Litauische Elementar-Grammatik.

I. Theil.

Formen-Lehre.

Vom

Oberlehrer J. Schiekopp.

Wissenschaftliche Beigabe zu dem Programm des Königlichen Gymnasiums zu Tilsit.

Ostern 1879.

1879. Progr. Nr. 15.

Tilsit. 1879.
Druck von H. Post.

U. M. K.
inw 211/63
Ks ub 1081

Vorbemerkung.

Diese Elementar-Grammatik ist im Wesentlichen ein kurz gefaßter Auszug der „Grammatik der litauischen Sprache von Dr. Friedrich Kurschat, Professor zu Königsberg i. Pr., Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses, 1876", zunächst bestimmt für den Unterricht der litauischen Stipendiaten an dem Gymnasium zu Tilsit. Für Diejenigen, welche genauer die litauische Sprache studiren wollen, ist bei jedem §. auf die betr. Abschnitte jener Grammatik hingewiesen worden. —

1273085



D 200/45

Inhalt.

I. Teil. Formenlehre. § 1—98. S. 1—72.

II. Teil. Satzlehre (Syntax). (§ 99—178). S. 1—40.

U. M. K.

Litauische Elementar-Grammatik.

I. Theil. Formenlehre.

1. Lautlehre.

§ 1. (Kurschat Grammatik § 30 f.) Das litauische Alphabet besteht aus 22 Buchstaben: a, b, c, (gespr. z), d, e, g, i, j, k, l, m, n, o, p, r, s, t, u, w, y (lang i), z (gespr. als weiches s) und ż (gespr. wie das franz. j in jardin.) —

Anmk. Es fehlen also die Aspiraten h, f, ch, so wie q, v und x. — dż lautet = dsch, cż = tsch, sz = sch. Die cancellirten Vokale ą, ę, į, ų, bezeichnen, daß ein n am Ende verloren gegangen ist. ů = oh (mit einem schwachen Anlaut von u). —

§ 2. (Kurschat § 37 ff.) Die einfachen Vokale sind:

1. harte: a, o, u; 2. weiche: e, i, y und 3. erweichte: ia, io, iů, iu.

Anmk. 1. Auf die Erweichung ist sorgfältig zu achten; dadurch unterscheiden sich z. B. káulas „Knochen" und kiaûle „Schwein"; sakaû „ich sage" und sakiaû „ich sagte"; żmonû „der Frauen" und żmoniû „der Menschen"; gerù „mit dem guten" und geriù „ich trinke"; grażùs „ein schöner" und grażiùs „schöne (Acc. Pl.) 2c.

Anmk. 2. In folgenden Fällen wird die Erweichung des Vokals durch j bezeichnet:

1. nach den Lippenlauten b, m, p, w; z. B. lôbjo (Gen. S. von lôbis „Reichthum"); kùrpjū (Gen. Pl. von kùrpis „Schuh"; pjáuti „schneiden";
2. nach einem Vokal: móju „ich winke", kráuju „ich lade";
3. im Anlaut: juntù „ich fühle". —

§. 3. (K. § 62 ff.) Die Diphthonge sind: ai, au, ei, ui und die erweichten: iai, iau, iui.

Anmk. Semidiphthonge nennt man die Verbindungen kurzer Vokale mit einer der liquidae (l, m, n, r), also: al, am, an, ar, el, em, en, er, il, im, in, ir, ul, um, un, ur, ial, iam, ian, iar, iul, ium, iun, iur. Der geschliffene Ton ruht auf den liquidae, die alsdann den Circumflex erhalten: l̃, m̃, ñ, r̃. — (wil̃kas „Wolf"; trium̃pas" „kurz"; war̃gas „Elend"). —

§ 4. (K. § 66 ff.) Die Consonanten werden eingetheilt:

1) nach den Organen der Aussprache in:
   a. Lippenlaute (labiales) b, m, p, w;
   b. Kehllaute (gutturales) g, k;
   c. Gaumlaut (palatina) j;
   d. Zungenlaute (linguales) l, n, r, sz, ż;
   e. Zahnlaute (dentales) c, d, t, z, s.
2) nach der Beschaffenheit ihres Lautes, in:
   a. Halbvokale (semivocales) j, w;
   b. flüssige (liquidae) l, m, n, r;
   c. Zischlaute (sibilantes) z, s, ż, sz;

d. stumme (mutae), und zwar:

α. harte (tenues), k, p, t (c, s u. sz);

β. weiche (mediae) b, d, g (j, w, z u. ż). —

§ 5. (K. § 84 ff.) Die Zungenlaute d u. t verwandeln sich vor den erweichten Vokalen (ia, io, iù, iu, iai, iau, iui) in dż u. cż; z. B. méldiu „ich bitte“ in méldżiu; wertiù „ich zwinge“, in werczìù. —

§ 6. (K. § 129.) Eine media wird vor einer tenuis in die entsprechende tenuis verwandelt; z. B. sergù „ich bin krank“, Infin. sir̃kti; lôbis „Reichthum“, pralopstù „ich werde reich“. —

§ 7. (K. § 176 f.) Die Verdoppelung der Consonanten beim Schreiben des Litauischen ist zu vermeiden. Nur in Zusammensetzungen dürfen gleiche Consonanten zusammentreffen, z. B. at-tráukti „herziehen“, ap-pìlti „begießen“ oder beim Imperat., z. B. sùkk „drehe“.

§. 8. (K. § 179.) Die Lehnwörter aus dem Deutschen werden mannigfach verändert, nicht blos durch Anfügen einer litauischen Endung (z. B. Lieutenant leĩtmons, Amtmann ámtmons), sondern auch durch Veränderung der Consonanten und Vokale. So verwandeln sich die Aspiraten der deutschen Sprache in die entsprechenden tenues, z. B. Franzosen Prancûzai.

Das ā verwandelt sich in o: Karte kortà; ĕ in i: Pech pìkis; ŏ in a: Consistorium kanstúrija; oder ŏ in ŭ: Korb kùrbas; ō in ū: Dragoner dragûnas; ū in ui: Schule sziùile; oe in u: Böttcher bùtkere; ue in ŭ: Mütze mùczia.

§ 9. (K. § 188 ff.) Der Ton bei langen Vokalen ist entweder gestoßen oder geschliffen; z. B. gestoßen: lángas „Fenster“, méldas „Binse“, driútas „fest“, kótas „Stiel“, rýtas „Morgen“; geschliffen: twânas „Fluth“, wêl „wieder“, ỹr „ist“, tawôras „Waare“, żûwa „er kommt um.“

Anmk. 1. Zur Bezeichnung der Betonung dient:

a. der Gravis bei kurzen Vokalen: pìktas „böse“.

b. der Akut bei gestoßenen langen Vokalen: kótas „Stiel“;

c. der Circumflex bei geschliffenen langen Vokalen: gêras „gut.“

Anmk. 2. Die Unterscheidung des gestoßenen und geschliffenen Tones ist im Litauischen sehr wichtig, da er auch auf Bedeutung und Form von großem Einfluße ist. So sind nur durch diese Betonung zu unterscheiden:

iszdýkti „hervorkeimen“ und iszdỹkti „übermüthig werden“;
primiñti „erinnern“ und primìnti „antreten“;
súdyti „salzen“ und sûdyti „richten“;
dwiém „den zweien“ (Dat.) und dwiêm „mit zweien“ (Instr.);
grażiáus „am schönsten“ und grażiaûs „schöner“;
ráukti „einsäuern“ und raûkti „kraus machen“;
mir̃szti „vergessen“ und mìrszti „du stirbst“;
áuszti „kühl werden“ und aûszti „Tag werden“;
plaûkti „schwimmen“ und pláukti „Aehren bekommen“;
wìrsiu „ich werde kochen“ und wir̃siu „ich werde fallen“;
szwentóms dienóms „den Feiertagen“ (D. Pl.) und szwentôms dienôms „an Feiertagen“ (Instr. Pl.) 2c.

Anmk. 3. Bei Diphthongen ruht der gestoßene Ton auf dem ersten Vokal, z. B. tráukti „ziehen“ (gespr. fast wie trákti), der geschliffene auf dem zweiten Vokal: kaûkt „heulen.“ —

Anmk. 4. Zusammengesetzte Wörter haben öfters zwei Tonsylben; der erste Accent bezeichnet den Haupt-, der zweite den Nebenton, z. B. waìkpalaìkis „Taugenichts von Jungen." Dies ist besonders der Fall in Zusammensetzungen mit der Präposition pér, welche stets den Hauptton hat: pérwarýti „hinübertreiben". —

§. 10. (K. § 215 ff.) Eine Veränderung des Tones wird häufig bewirkt durch Elision der Endung:

1. Die Subst., Adject. und Part. auf as verwandeln den geschliffenen Ton in den gestoßenen, wenn der betonte Vokal ein a oder e ist und demselben eine liquida (l, m, n, r) folgt; also wird aus dwâras „Hof" dwárs.

2. Folgt aber auf a und e ein nicht liquider Consonant, so wird der Laut kurz: aus grâbas „Sarg" gràps.

3. Die übrigen langen Vokale und Diphthonge behalten den geschliffenen Ton auch bei der Elision: pônas und pôns „Herr".

4. Hat der elidirte Endvokal den Ton gehabt, so geht derselbe als geschliffener auf die vorhergehende Sylbe über; z. B. tojè pażiojè dienojè „an demselben Tage", elidirt: tôj pażiôj dienôj; tomìs dienomìs (Instr. Pl.) „an denselben Tagen", elidirt: tôms dienôms (wogegen tóms dienóms der Dat. Pl. ist). —

5. Ist der elidirte Vokal unbetont, so übt die Elision keinen Einfluß auf die Betonung: wiêtoje und wiêtoj „an der Stelle". —

2. Formenlehre.

A. Declination.

§ 11. (K. § 464 ff.) Vorbemerkungen.

1. Die litauische Sprache hat in ihrer Declination und Conjugation 3 Numeri: Singularis, Pluralis und Dualis und zwei Genera: Masculinum und Femininum. Spuren eines Neutrums zeigen sich nur beim Adject. und Pron. —

2. Casus giebt es im Lit. 7: Nom., Gen., Dat., Acc., Voc., Instrumentalis u. Locativus.

3. Die Declination der Subst. zerfällt nach der Verschiedenheit der Stämme in eine vokalische und eine consonantische. Die vokalische Declination theilt sich in eine a (ia), i und u (iu) Declination. Die u (iu) Stämme enthalten nur Masc., die übrigen — a, ia und i Stämme — Masc. und Fem. — Da sich die erweichten Declinationen (ia und iu) an die entsprechenden harten (a und u) enge anschließen, so entstehen folgende 5 Declinationen der Subst.: 1. Die masculine a und ia Decl.;
2. die feminine a und ia Decl.;
3. die i Decl., enthaltend masc. und fem.;
4. die masculine u und iu Decl.;
5. die consonantische Decl., enthaltend masc. und fem. —

Anmk. Außer den 7 Casus hat die lit. Decl. im Sing. und Plur. der Subst. u. Adject. noch zwei Suffixa, — pi u. — na; pi an den Genitiv gehängt bedeutet bei einem Verbum der Bewegung „zu einem hin": Diewôpi „zu Gott"; manêspi „zu mir". — pi an eine Art verkürzten Dativs gesetzt bedeutet „bei": manìp „bei mir"; Diewip oder Diewiêpi „bei Gott". — Na oder blos — n an den Accusativ gehängt bezeichnet die Richtung „wohin": danguna „gen Himmel"; pêklon „zur Hölle". —

§ 12. (K. § 495.) Declinationstabelle der Substantiva.

	I. Declination. masc. a- und ia-Stämme.			II. Decl. fem. a- und ia-Stämme.			III. Decl. i-Stämme.	IV. Decl. u- und iu-St.		V. Decl. Consonantische Stämme.	
	a-Stämme.	ia-Stämme. unverkürzt.	ia-Stämme. verkürzt.	a-St.	ia-St.	e-St.	(masc. und femin.)	u-St.	iu-St.	n- u. s-St. (masc.)	r-St. (fem.)
Sing.											
N.	as	ias	is od. ys	a	ia	e	is	us	ius	ů (für enis) —	e (für eris)
G.	o	io	io	os	ios	es	ies	aus	iaus	ns	rs
D.	ui	iui	iui	ai	iai	ei	iui (masc.) — iai (fem.)	ui	iui	niui	riai
A.	ą	ią	į	ą	ią	ę	į	ų	ių	nį	rį
V.	e	è, iê, i, ŷ —	i od. y	a	ia	e	ie	au	iau	ú oder nie	e
J.	u	iu	iu	a	ia	è	imi	umi	iumi	nimi	rimi
L.	e	yje	yje	oje	ioje	eje	yje	ūje	iūje	nyje	ryje
Plur.											
N. V.	ai	iai		os	ios	es	ys	ūs	iai	ns und nys	rs oder res
G.	ū	iū		ū	iū	iū	iū	ū	iū	niū	riū
D.	ams	iams		oms	ioms	ems	ims	ums	iams	nims	rims
A.	us	ius		as	ias	es	is	us	ius	nis	rias od. res
J.	ais	iais		omis	iomis	emis	imis	umis	iais	nimis	rimis
L.	ůse	iůse		ose	iose	ese	yse	ůse	iůse	nyse	ryse
Dual.											
N. A. V	ù	iu		i	i	i	iu (masc.) — i (fem.)	u	iu	niu	ri
G.	ū	iū		ū	iū	iū	iū	ū	iū	niū	riū
D. J.	am	iam		om	iom	em	im	um	iam	nim	rim
L.	ůse	iůse		ose	iose	ese	yse	ůse	iůse	nyse	ryse

Erste Declination.

§ 13. (K. § 496).

1. Paradigmen der a-Stämme.

krâsztas „Ufer“; pônas „Herr“; kélmas „Baumstumpf“; tìltas „Brücke.“

	I.		II.	
	a. krâsztas.	b. pônas.	a. kélmas.	b. tìltas.
			Sing.	
N.	krâsztas	pônas	kélmas	tìltas
G.	krâszto	pôno	kélmo	tìlto
D.	krâsztui	pônui	kélmui	tìltui
A.	krâsztą	pôną	kélmą	tìltą
V.	krasztè	ponè	kélme	tìlte
J.	krasztù	ponù	kélmu	tìltu
L.	krasztè	ponè	kélme	tìlte
			Plur.	
N. V.	krasztaî	pônai	kelmaî	tìltai
G.	krasztû	pônū	kelmû	tìltū
D.	krasztáms	pônams	kelmáms	tìltams
A.	krasztùs	ponùs	kélmus	tìltus
J.	krasztaîs	pônais	kelmaîs	tìltais
L.	krasztůsè	pônůse	kelmůsè	tìltůse
			Dual.	
N. A. V.	krasztù	ponù	kélmu	tìltu
G.	krasztû	pônū	kelmû	tìltū
D.	krasztám	pônam	kelmám	tìltam
J.	krasztâm	pônam	kelmâm	tìltam
L.	krasztůsè	pônůse	kelmůsè	tìltůse

§ 14. (K. § 507).

2. Paradigmen der ia-Stämme.

swêczias „Gast“; wéjas „Wind“; jáutis „Ochse“; gaidŷs „Hahn“; żôdis „Wort“; arklŷs „Pferd“; żwìrblis „Sperling“;

				I.		II.	
	a. swêczias.	b. wéjas.	c. jáutis.	a. gaidŷs.	b. żôdis.	a. arklŷs.	b. żwìrblis.
				Sing.			
N.	swêczias	wéjas	jáutis	gaidŷs	żôdis	arklŷs	żwìrblis
G.	swêczio	wéjo	jáuczio	gaîdżio	żôdżio	árklio	żwìrblio
D.	swêcziui	wéjui	jáucziui	gaîdżiui	żôdżiui	árkliui	żwìrbliui
A.	swêczią	wéją	jáutį	gaîdį	żôdį	árklį	żwìrblį
V.	swetè	wéje	jáuti	gaidŷ	żôdi	arklŷ	żwìrbli
J.	swecziù	wéju	jáucziu	gaidżiù	żodżiù	árkliu	żwìrbliu
L.	swetyjè	wéjyje	jáutyje	gaidyjè	żôdyje	arklyjè	żwìrblyje
				Plur.			
N. V.	swecziaî	wéjai	jáucziai	gaidżiaî	żôdżiai	arkliaî	żwìrbliai
G.	swecziû	wéjū	jáucziū	gaidżiû	żôdżiū	arkliû	żwìrbliū
D.	swecziáms	wéjams	jáucziams	gaidżiáms	żôdżiams	arkliáms	żwìrbliams
A.	swecziùs	wéjus	jáuczius	gaidżiùs	żodżiùs	árklius	żwìrblius
J.	swecziaîs	wéjais	jáucziais	gaidżiaîs	żôdżiais	arkliaîs	żwìrbliais
L.	sweczių̊sè	wéjůse	jáucziůse	gaidżiůsè	żôdżiůse	arkliůsè	żwìrbliůse
				Dual.			
N. A. V.	swecziù	wéju	jáucziu	gaidżiù	żodżiù	árkliu	żwìrbliu
G.	swecziû	wéjū	jáucziū	gaidziû	żôdżiū	arkliû	żwìrbliū
D.	swecziám	wéjam	jáucziam	gaidżiám	żôdżiam	arkliám	żwìrbliam
J.	swecziâm	wéjam	jáucziam	gaidżiâm	żôdżiam	arkliâm	żwìrbliam
L.	swecziůsè	wéjůse	jáucziůse	gaidżiůsè	żôdżiůse	arkliůsè	żwìrbliůse

§ 15. (K. § 496 ff.) Bemerkungen.

1. Unverkürzte ia-Stämme sind wenige, z. B. swêcźias, wéjas. Die meisten werfen im Nom., Acc. und Voc. Sing. das a ab und behalten das erweichende i oder, wenn es betont ist, y; z. B. gaidŷs (ursp. gaîdźias), żaltŷs (ursp. żálcźias.) Auch finden sich beide Formen; so wird kêlias „Weg" in manchen Gegenden kelŷs gesprochen. Von swêcźias heißt der Acc. S. auch swêtį (st. swêcźią) und von wéjas — wéjį (st. wéją). Die Subst. auf éjas od. êjas gehen häufig in éjis od. êjis über: piktadéjas od. —éjis „Uebelthäter"; sejêjas od. —êjis „Säemann."

2. Die Zungenlaute d und t gehen vor ia, io, iu und iû in dź und cź über (cf. jáutis, gaidŷs und źôdis.) —

3. Der Nom. S. von wélnias „Teufel" elidirt das ia und das vorhergehende n — wéls; ebenso wird aus wéjas — wés; aus kraûjas „Blut" — kraûs; aus swêcźias — swèts. —

4. Der Voc. S. der zweisylbigen Vornamen, so wie einiger andern Nomina, hat — ai (statt — e): Ansai von Ansas „Hans"; Jônai von Jônas „Johannes"; Pêtrai von Pêtras „Peter"; téwai von téwas „Vater"; kûmai von kûmas „Gevatter." — Die drei- oder mehrsylbigen Vornamen werfen die Endung e im Voc. ab: Dówyd von Dówydas „David"; Jókub von Jókubas „Jakob"; Mìkel von Mìkelis „Michael"; Krìstup von Krìstupas „Christoph." Gewöhnlich werden aber diese dreisylbigen Namen in zweisylbige verkürzt und haben dann im Voc. S. gleichfalls ai: Dówydas, verkürzt Dôwas, V. Dôwai; Jókubas, verkürzt Jôbas, V. Jôbai; Mìkelis verk. Mìkas, V. Mìkai; Krìstupas, verk. Kìpas, V. Kìpai. Aehnlich verwandelt sich auch der zweisylb. Name Jùrgis „Georg" in Jùras, V. Jùrai. — Mértynas „Martin" wird als profaner Name verkürzt in Meřcźius, Meřcźiau. — Kùnigas „Pfarrer" elidirt im Voc. das e; der Geistliche wird gewöhnlich pôns kùniks angeredet. —

Auch bei den ia-Stämmen variirt die Form des Voc. S. sehr; neben swetè kommt auch swetiê, neben wéje auch wéji vor; von ámźias „Lebenslauf" lautet er ámźe; von wélnias — wélne, auch welnè; von denen auf — êjas immer auf — êji: sejêjas, V. sejêji; piktadéjas, V. piktadéji. —

Die Nom. auf — tojis haben im Voc. au: mokįtojis „Lehrer", mokįtojau. Denn diese Nom. haben ursprünglich wol die Endung — tojus gehabt, weßhalb auch der Gen. S. hin und wieder auf — tojaus gebildet wird: mokįtojaus, iszganýtojaus „Heiland." Auch prietelis „Freund" und nepriételis „Feind" haben früher zu den iu-Stämmen gehört; denn man hört noch: G. priételiaus, V. nêprieteliau. Von ámźias kommt im G. S. gleichfalls ámźiaus vor; ebenso von Deminutiven auf is, z. B. von alùtis „lit. Landbier" alùcźiaus. Von brôlis „Bruder" lautet der Voc. brolaû (ohne Erweichung.) —

Die drei- oder mehrsylb. Eigennamen auf — átis, áitis, ùtis, sowie die Deminutiva auf ýtis (sunýtis „Söhnchen", tetýtis „Väterchen"), seltener die Deminutiva auf — ùźis werfen im V. das i ab (têtyt, sûnyt, têtuź). Auch der Voc. von têtis (— téwas „Vater") lautet tét. Doch behalten alle diese Vocative, wenn sie durch die Pron. poss. mâno, tâwo oder sonst wie bestimmt werden, ihre vollen Formen; z. B. mâno sunýti. —

5. Von Diêwas „Gott" wird der Loc. S. abweichend Díewyjè oder Dieweję̀ gebildet. —

6. Genusregel. Alle Subst. der 1. Decl. sind Masculina. —

§ 16. (K. § 536 ff.) Betonung. —

1. Die Betonung des Dual richtet sich durchweg nach der des Plur., und zwar so, daß N., A. und V. Du. dem Acc. Plur., der Gen., Dat. und Loc. Du. denselben Casus des Plur. im Tone entsprechen; nur wenn die Endung des Dat. Plur. und Dual. betont ist, hat der

Instr. Du. den geschliffenen Ton (krasztâm-kelmâm), während der Dat. Pl. gestoßen betont ist (krasztám-kelmám).

2. Hinsichts der Betonung theilen sich die a- und uncontrahirten ia-Stämme der 1. Decl. in zwei Hauptklassen und zwar nach dem Tone der Stammsylbe. Zu Columne I. gehören die Subst. mit geschliffen betonter Stammsylbe, zu Col. II. die mit gestoßen betonter Stammsylbe. Jede Columne zerfällt in zwei Unterabtheilungen (a und b). Die uncontrah. ia-Stämme schließen sich in ihrer Betonung an die a-Stämme; also wird swêczias betont wie krâsztas und wéjas wie tìltas. —

Beispiele:

a. zweisylbige Subst., die nach I,a (krâsztas) betont werden, sind: Diêwas „Gott“; draûgas „Gefährte“; jawaî „Getreide“; kêlias „Weg“; kraûjas „Blut“; swêczias „Gast“; szìlas „Heide“; waîkas „Knabe“; wârdas „Namen“ u. a.

b. Nach Schema I,b (pônas) werden betont:

α. zweisylb. Subst.: bùtas „Haus“; dwâras „Edelhof“; gañdras „Storch“; grìkai „Buchweizen“; grŷkas „Grieche“; miêstas „Stadt“; mêtas, mêtai „Jahr“; râsztas „Schrift“; sôdas „Baumgarten“; stâlas „Tisch“; wŷnas „Wein“ u. a.

β. Von den mehrsylbigen alle Subst. auf -ùmas, -ìmas, ìkas, iniñkas, êjas, ônas, ûnas, ùkas, wie: bajôras „Edelmann“; barâgas „bewegliches Dach“; brangwŷnas „Branntwein“; darbiniñkas „Arbeiter“; gintâras „Bernstein“; karaliûnas „Kronprinz“; katilìkas „Katholik“; klebônas „Priester“; kopûstas „Kohlkopf“; kylŷkas „Kelch“; pagônas „Heide“; pipìras „Pfefferkorn“; pyrâgas „Weißbrod“; remêstas „Handwerk“; sidâbras „Silber“; smaliniñkas „Therhändler“; surinkìmas „Versammlung“; szetônas „Satan“; sziuilôkas „Schüler“; waldônas „Regent“; wargônai „Orgel“; zokânas „Gesetz“ u. a. —

Anmk. Die Betonung der Verbal. Subst. auf -imas hat für den Nicht-Litauer große Schwierigkeiten, die erst bei der Lehre vom Verbum ihre Erledigung finden können. Vorläufig merke man die Regel: Wenn der Nom. S. den Ton auf der vorletzten Sylbe hat (-ìmas), so geht das Wort nach pônas; wenn aber der N. S. den Ton auf der drittletzten oder noch weiter zurück hat, so bleibt er auf derselben Sylbe. Nur Verba der 1. Conj. bilden Subst. mit betonter Penult. (-ìmas); alle übrigen Conj. liefern Subst. mit tonlosem -imas; übrigens bleibt der Ton der 3. p. Aor. auch für die Subst. auf -imas. —

c. Nach Schema II,a (kélmas) werden betont:

α. Zweisylbige Subst.: dáiktas „Ding“; dárbas „Arbeit“; lángas „Fenster“; rýtas „Morgenzeit“; sólas „Bank“; stógas „Dach“; stùndas „Stunde“; sziáudas „Strohhalm“ (pl. sziaudaî „Stroh“); téwas „Vater“; wéidas „Angesicht“; wélnias „Teufel“ u. a. —

β. Von den mehrsylbigen Subst. die meisten, welche im N. S. den Ton auf der drittletzten haben, indem die vorletzte Sylbe unbetont bleibt (z. B. eȓżilas „Hengst“, N. Pl. erżilaî, A. Pl. eȓżilus): ángelas „Engel“; âsilas „Esel“; âwinas „Schafbock“; buȓbulas „Wasserblase“; kâminas „Kamin“; kùnigas „Pfarrer“; mùrinas „Mohr“; Niâmunas „Memelstrom“; óbûlas „Apfel“; ùbagas „Bettler“; wâbalas „Käfer“; wâkaras „Abend“ u. a. —

d. Nach Schema II,b (tìltas) werden betont:

α. Zweisylbige Subst.: ámżias „Lebenszeit“; áuksas „Gold“; kliúbas „Weidengerte“; Lénkas „Pole“; mókslas „Lehre“; múras „Mauer“; Prúsas „Preuße“; psálmas „Psalm“; rùimas „Raum“; sóstas „Sitz“; stónas „Stand“; swiéstas „Butter“; swiétas „Welt“; úbas „Hufe“ (Land); wéjas „Wind“; wýras „Mann“ u. a. —

β. Die mehrsylbigen Subst. mit gestoßener Penult. auf -éjas (piktadéjas „Uebelthäter"), -énas oder iénas (Yzraelitiénas „Israelit"), -ýnas (puszýnas „Fichtenhain") und diejenigen, welche im N. S. den Ton auf der viertletzten Sylbe haben, besonders viele auf -ininkas (Lietùwininkas „Litauer"): akmenýnas „Steinhaufen; àkrutas „Schiff"; akrútas „Rekrut"; apâsztalas „Apostel"; áuksinas „Gulden"; auźúlýnas „Eichenhain"; baudźiáuninkas „Scharwerker"; jómarkas „Jahrmarkt"; kaimýnas „Nachbar"; kamárninkas „Kämmerer"; kôpininkas „Bewohner der Nehrung"; Mértynas „Martin"; perkúnas „Donner"; Pówilas „Paulus"; prârakas „Prophet"; rokùndas „Rechnung"; utárninkas „Dienstag"; wâkmistras „Wachtmeister"; wýskupas „Bischof" u. a.

§ 17. (K. § 559 ff.). 1. Die contrahirten ia-Stämme auf is und ŷs zerfallen nach ihrer Betonung in zwei Klassen; die erste Klasse (gaidŷs und żôdis) enthält die Subst. mit geschliffener, die zweite (arklŷs und żwirblis) die Subst. mit gestoßener Stammsylbe. Jede Klasse theilt sich in Schema a und b, je nachdem sich die Subst. auf ŷs oder is endigen. — Verglichen mit der Betonung der Subst. auf as ist zu merken: im Plur. und in II,b ist keine Verschiedenheit. Im Sing. unterscheiden sich die contrahirten von den uncontr. durch den geschliffenen langen Ton im N. und V. von I,a (gaidŷs und gaidŷ), durch das Zurücktreten des Tones im V. und L. von I,b (żôdį und żôdyje) und durch das Fortrücken desselben auf die letzte Sylbe im N., V. und L. von II,a (arklŷs, arklŷ und arklyjè). —

Schema II,a (arklŷs) umfaßt nur wenige zweisylbige Subst. und weicht, abgesehen von dem gestoßenen Tone der ersten Sylbe von I,a nur darin ab, daß es im Instr. S. und Acc. Pl. den Ton auf der ersten Sylbe hat (árkliu und árklius), während derselbe bei I,a auf der Endung ruht (gaidźiù und gaidźiùs).

Es giebt einige Subst., welche im Sing. nach I,a (gaidŷs), im Plur. nach I,b (żôdis) betont werden; z. B. mieżŷs „Gerstenkorn", Pl. miêźiai „Gerste"; spalŷs „Flachsschäbe", Pl. spâliai. —

Beispiele:

a. Zweisylbige Subst., die nach I,a (gaidŷs) betont werden, sind: drugŷs „Fieber"; kairŷs „Linkhand"; kelŷs „Knie"; kuilŷs „Eber"; kūlŷs „Strohbund"; kurszŷs „Kure"; kwietŷs „Weizenkorn", Pl. kwiećźiaî „Weizen"; pūkŷs „Kaulbarsch"; rugŷs „Roggenkorn", Pl. rugiaî „Roggen; rūsŷs „Kartoffelgrube"; żwejŷs „Fischer" u. a. —

b. Nach I,b (żôdis) werden betont:

α. Zweisylbige Subst.: bârszćźiai „gesäuerte rothe Rüben" (Bartsch); blêkis „Blech"; grâszis „Groschen"; kiaûszis „Ei"; kìszkis „Hase"; kum̃pis „Schweineschinken"; mêdis „Baum"; paûksztis „Vogel"; peîlis „Messer"; pìkis „Pech"; raîsztis „Kopfbinde"; stùkis „Stück"; sŷkis „Mal"; têtis „Vater"; żar̃dis „Roßgarten"; żiñksnis „Schritt" (żiñgine im Schritt); zuìkis „Hase" u. a. —

β. Von den mehrsylbigen Subst. die Deminutiva auf -êlis, -ùtis, -ùźis; die meisten der ursprünglichen Adject. auf ìnis und manche Subst. mit kurzer oder geschliffener langer Penultima (jaunìkis „Bräutigam", keleîwis „Reisender"). Der Ton wechselt nur zwischen der letzten und vorletzten Sylbe; z. B. namìszkis „Hausgenosse", Instr. S. namiszkiù; N. Pl. namìszkiai, A. Pl. namiszkiùs: — balañdis „Taube"; bediêwis „Gottloser"; bićźiùlis „Freund"; erêlis „Adler"; galwìjis „Rind"; kūkâliai „Kornraden"; lieźùwis „Zunge"; melâgis „Lügner"; sejêjis „Säemann"; szaltìnis „kalte Quelle" u. a. —

Anmk. Die Subst. auf jis lauten auch auf jas, sejêjis oder sejêjas (nach I,b pônas); nur im Voc. S. bleibt der Ton auf der vorletzten, also sejêji (nicht sejejè). —

c. Nach II,a (arklŷs) werden betont:

α. Die zweisylb. Subst.: greblŷs „Harke"; nyksztŷs „Daumen"; ożŷs „Ziegenbock"; sziaurŷs „Nordwind"; weżŷs „Krebs"; żaltŷs „Schlange". —

β. Die dreisylbigen Subst. auf ŷs, und zwar so, daß der Ton auf die drittletzte zurückspringt; z. B. nebylŷs „der Stumme", G. nêbylio, N. Pl. nebyliaî, Acc. Pl. nêbylius: — aukskalŷs „Goldschmied"; brendolŷs „Kern" (im Steinobst); drebulŷs „Fieberschauer"; iszdawejŷs (oder êjas) „Verräther"; kadagŷs „Wachholder"; kakalŷs „Stubenofen"; karżygŷs „Held"; kumelŷs „Füllen"; marszkiniaî „Hemde"; riszejŷs (od. êjas) „Garbenbinder"; rytmetŷs „früher Morgen"; szakalŷs „Splitter"; szulinŷs „Brunnen"; sziupinŷs „Erbsenbrei"; wyturŷs „Lerche"; żiburŷs „Leuchte" u. a. —

Anmk. Die Wörter auf ejŷs werden in manchen Gegenden lieber êjas nach Schema I,a (krâsztas) gesprochen. —

d. Nach II,b (żwìrblis) werden betont:

α. Zweisylbige Subst.: bálkis „Balken"; brólis „Bruder"; kálkis „Kalk"; kálwis „Schmied"; knýpkis „Knopf"; kùrmis „Maulwurf"; mìrksnis (akiês) Augenblick; pýpkis „Tabakspfeife"; súris „Käse"; úkis „Bauergut"; żìrnis „Erbse" u. a. —

β. Von den mehrsylb. Subst. diejenigen, deren vorletzte Sylbe einen gestoßenen Ton hat, z. B. auf átis, áitis, ýtis und diejenigen, welche im N. S. den Ton auf der drittletzten Sylbe oder weiter zurück haben, namentlich die meisten zusammengesetzten Subst., bei denen das ursprüngliche a sich in i abgeschwächt hat; z. B. rótponis „Rathsherr"; griêktwanis „Sündfluth". — atpirktójis „Erlöser"; baźnýtkiemis „Kirchdorf"; diêwstalis „Gottestisch", „Altar"; dórelis oder dóleris „Thaler"; gimdýtojai „Eltern"; kûdikis „Kind"; kunigáiksztis „Fürst"; Mìkelis „Michael"; môkestis „Zahlung"; mokįtinis „Jünger"; mokįtojis „Lehrer"; pawâsaris „Frühling"; pradétojis „Anfänger"; pùsbrolis „Stiefbruder"; raîtelis „Reiter"; sánaris „Glied"; sakýtojis „Redner"; Sùltekis „April"; sutwértojis „Schöpfer"; szikszsnósparnis „Fledermaus"; szónkaulis Rippe; tarpkalnis „Schlucht"; wiêszkelis „Landstraße"; wéjmalunis „Windmühle"; Wókietis „der Deutsche" u. a. —

Zweite Declination.

§. 18. (K. § 582 ff.) 1. Paradigmen der fem. a-Stämme.

mergà „Mädchen"; rankà „Hand"; málka „Holz"; pabaigà „Beendigung."

	I.		II.	III.
	a. mergà.	b. rankà.	málka.	pabaigà.
			Sing.	
N. V.	mergà	rankà	málka	pabaigà
G.	mergôs	rañkos	málkos	pabaigôs
D.	mer̃gai	rañkai	málkai	pâbaigai
A.	mer̃gą	rañką	málką	pâbaigą
J.	mergà	rankà	málka	pâbaiga
L.	mergojè	rañkoje	málkoje	pabaigojè

	I.	II.	III.
	a. mergà. / b. rankà.	málka.	pabaigà.

	a. mergà.	b. rankà.	málka.	pabaigà.
			Plur.	
N. V.	mer̃gos	rañkos	málkos	pâbaigos
G.	mergû	rañkū	málkū	pabaigû
D.	mergóms	rañkoms	málkoms	pabaigóms
A.	mergàs	rankàs	málkas	pâbaigas
J.	mergomìs	rañkomis	málkomis	pabaigomìs
L.	mergosè	rañkose	málkose	pabaigosè
			Dual.	
N. A. V.	mergì	rankì	málki	pabaigì
G.	mergû	rañkū	málkū	pabaigû
D.	mergóm	rañkom	málkom	pabaigóm
J.	mergôm	rañkom	málkom	pabaigôm
L.	mergosè	rañkose	málkose	pabaigosè

§ 19. (K. §. 586 ff.) 2. **Paradigmen der fem. ia- und e-Stämme.**
waldźià „Regierung"; katê „Katze"; martì „Braut"; żolê „Gras"; źwâke „Licht"; pémpe „Kiebitz."

	I.					II.
	a. waldźià. (cf. mergà.)	b. katê. (cf. mergà.)	c. martì. (cf. mergà.)	a. żolê. (cf. mergà.)	b. źwâke. (cf. rankà.)	pémpe. (cf. málka.)
				Sing.		
N. V.	waldźià	katê	martì	żolê	źwâke	pémpe
G.	waldźiôs	katês	marcźiôs	żolês	źwâkes	pémpes
D.	wałdźiai	kâtei	mar̃cźiai	żôlei	źwâkei	pémpei
A.	wałdźią	kâtę	mar̃cźią	żôlę	źwâkę	pémpę
J.	waldźià	katè	marcźià	żolè	źwakè	pémpe
L.	waldźiojè	katejè	marcźiojè	żolejè	źwâkeje	pémpeje
				Plur.		
N. V.	wałdźios	katês	mar̃cźios	żôles	źwâkes	pémpes
G.	waldźiû	kacźiû	marcźiû	żoliû	źwâkiū	pémpiū
D.	waldźióms	katéms	marcźióms	żoléms	źwâkems	pémpems
A.	waldźiàs	katès	marcźiàs	żolès	źwakès	pémpes
J.	waldźiomìs	katemìs	marcźiomìs	żolemìs	źwâkemis	pémpemis
L.	waldźiosè	katesè	marcźiosè	żolesè	źwâkese	pémpese
				Dual.		
N. A. V.	waldzì	katì	martì	żolì	źwakì	pémpi
G.	waldźiû	kacźiû	marcźiû	żoliû	źwâkiū	pémpiū
D.	waldźióm	katém	marcźióm	żolém	źwâkem	pémpem
J.	waldźiôm	katêm	marcźiôm	żolêm	źwâkem	pémpem
L.	waldźiosè	katesè	marcźiosè	żolesè	źwâkese	pémpese

§ 20. (K. § 583 ff.) Bemerkungen.

1. Elision. — Das e des Loc. fällt gewöhnlich fort, also rañko oder rañkoj (st. rañkoje). Auch das i des Instr. Pl. mis fällt häufig aus, so daß der Instr. dem Dat. gleich wird. Hatte das ausgefallene i den Ton, so tritt derselbe als geschliffener auf das o zurück, also aus mergomìs — mergôms (Dat. mergóms). —

2. Waldżià (§ 19. a.) repräsentirt die nichtcontrah. fem. ia-Stämme, die übrigen auf e die contrahirten. Martì (§ 19. c.) — eig. marczià — hat das a im N. und V. S. abgeworfen, so daß das erweichende i allein stehen geblieben ist. —

3. Der N., A., V. Du. von waldżià lautet waldżì (nicht waldì); ebenso von telyczià „Kuhkalb" telyczì (nicht telytì). —

4. Der Gen. Pl. lautet in der erweichten 2. Decl. durchweg iū. —

5. Manche Subst. werden theils als contrahirte, theils als uncontrah. ia-Stämme flectirt; z. B. gìre und gìria „Wald"; myglià und myglê „Nebel"; miszià und mìsze „Predigt"; kalczià und kaltê „Schuld"; żinià und żìne „Kenntniß". Pâgires (pl.) „der Zustand nach dem Rausche" hat im D. pagirióms, was einen N. pâgirios voraussetzt; awiête „Himbeere" bildet den Pl. auch awiêczios (betont nach rankà). —

6. Genusregel. — Einige Subst. auf ia und e sind als Bezeichnungen männlicher Personen natürlich Masc.: sūdżià „Richter"; ważnýczia „Fuhrmann"; dìszere „Tischler"; żmónes „Menschen", sowie im russischen Litauen koznadejà „Prediger". —

§ 21. (K. § 610 ff.) 1. Betonung der fem. a- und ia-Stämme. —

1. Bei den zweisylb. Feminin. giebt es drei Klassen, und zwar enthalten die beiden ersten ersten Columnen I,a (mergà) und I,b (rankà) die Subst. mit geschliffener, die dritte (Schema II. málka) die mit gestoßener Stammsylbe; zu Schema III. (pabaigà) gehören die mehrsylbigen Subst. mit tonloser vorletzter Sylbe. —

2. Der Unterschied in der Betonung zwischen I,a (mergà) und I,b (rankà) besteht darin, daß bei mergà im Sing. die erste Sylbe nur im D. und A. den Ton hat, bei rankà aber außerdem noch im G. und L., — und daß im Pl. mergà nur im N. und V., rankà dagegen in allen Casus mit Ausnahme des Acc. die erste Sylbe betont. —

3. Charakteristische Casus sind die Genitive. —

Beispiele:

a. Zweisylbige Subst. nach I a (mergà) betont: algà „Lohn"; balà „Bruch"; dainà „Volkslied"; dienà „Tag"; dirwà „Acker"; kalbà „Sprache"; kasztà „Kosten"; ligà „Krankheit"; martì „Braut"; maldà „Gebet"; myglià (u. myglê) „Nebel"; miszià (u. mìsze) „Predigt"; prekià „Preis"; smalà „Ther"; stubà „Stube"; tiesà „Wahrheit"; waktà „Wache"; waldżià „Regierung"; żiemà „Winter"; żmonà „Weib" u. a. —

Anmk. In Betreff der mehrsylb. Subst., die hierher gehören, cf. sub d. —

b. Nach I,b (rankà) werden betont:

α. Zweisylbige Subst.: druskà „Salz"; duszià „Seele"; knýgos „Buch"; kôpos „die Sanddünen der kurischen Nehrung"; kulkà „Kugel"; kūpkà „Kelch"; kwietkà „Blume"; peklà „Hölle"; pūsczià „Wüste"; szlâjos „Schlitten"; wietà „Ort"; wisztà „Huhn" u. a. —

β. Die mehrsylbigen Subst., deren vorletzte Sylbe den geschliffenen Ton erhalten kann: alywà „Olive" oder Flieder"; gaspadà „Herberge"; kalêdos „Weihnachten"; kamarà „Kammer"; klapatà „Mühe"; magarýczios „Vertragstrunk"; pagonkà „Heidin"; sermegà „Mannsrock"; sweikatà „Gesundheit"; toblyczià „Tafel"; żibnyczià „Leuchte" u. a. —

c. Nach II. (málka) werden betont:

α. Zweisylbige Subst.: árpa „Harfe"; dóna „Brod"; jósta „Leibbinde"; kója „Fuß"; láima „Glücksgöttin"; liámpa „Lampe"; liépa „Linde"; lúpa „Lippe"; lýna „Leine"; óda „Haut"; plùnksna „Feder"; spìnta „Schrank"; stìrna „Reh"; tìnta „Tinte"; tróna „Thran"; údra „Fischotter"; wétra „Unwetter" u. a. —

β. Diejenigen mehrsylbigen Subst., welche im N. S. den Ton auf der drittletzten Sylbe oder noch weiter zurück haben, und deren Penult. einen langen gestoßenen Vokal hat: âszaros „Thränen"; baûdźiawa „Scharwerk"; baźnýczia „Kirche"; ewangélija „Evangelium"; grômiata „Brief"; Klaîpeda „Memel"; kozélnyczia oder kozányczia „Kanzel"; kùpeta „kleiner Heuhaufen"; laksztiñgala „Nachtigall"; liktérna (lìktnesza oder lìknesza) „Laterne"; paláima „Glück"; pâsaka „Sage"; peléda „Eule"; pêtnyzia „Freitag"; ûlyczia „Gasse"; Wéluwa „Wehlau"; welýkos „Ostern"; wŷnyczia „Weinberg" u. a. —

d Die mehrsylbigen Subst., welche nach I,a (mergà) betont werden, lassen die vorletzte Sylbe stets unbetont, indem der Ton auf die drittletzte zurückspringt; von den zweisylbigen Wörtern dieses Schemas weichen sie darin ab, daß sie im Instr. S. und Acc. Pl. auch die drittletzte Sylbe betonen nach III. (pabaigà): apaczià „der untere Theil"; awizà „Haferkorn", pl. âwiźos „Hafer"; dowanà „Geschenk"; kaukarà „Hügel"; Labguwà „Labiau"; ledźygà „Hufeisen"; Lietuwà „Litauen"; sabatà „Sabbath"; subatà „Sonnabend"; Tepliawà „Tapiau"; walandà „Weile"; wasarà „Sommer" u. a. —

e. Die mehrsylbigen Subst. auf ìja (oder ìje) mit kurzer betonter Penult. und von zweisylb. Subst. gìria „Wald" und mùczia „Mütze" werden betont nach I,b (źwâke) der Subst. auf e: klebonìja „Pfarrhaus"; lapìja „Laubwerk"; lelìja „Lilie"; Maskolìja „Rußland"; parapìja „Parochie", „Kirchspiel"; Samarìja „Samaria"; źarìźos „Feuernelken". —

§ 22. (K. § 630 ff.) 2. Betonung der contrah. fem. ia-Stämme oder der e-Declination. —

1. Da die e-Decl. eine Contraction der ia-Decl. ist, so ist auch die Betonung fast dieselbe. zolê (I,a) wird wie mergà betont, nur daß es im N. und V. Sing. statt des kurzen gestoßenen a-Lautes den langen geschliffenen e-Laut hat; źwâke (I,b) betont im N. und V. Sing. die vorletzte Sylbe, rankà dagegen die letzte; pémpe (II) behält wie málka den Ton auf der Stammsylbe. —

2. Dwâse „Geist" wird nach źwâke (I,b) betont; im N. und V. Sing. ist es jedoch auch gebräuchlich, dwasè zu sprechen. — Giesmê „Lied" geht nach źolê (I,a), hat aber in den Casus, welche die Stammsylbe betonen, ein gestoßenes langes e: giésmei, giésmę und wird im Instr. S. und Acc. Pl. betont sù giésme, giésmes. —

Beispiele:

a. Nach I,a (źolê) werden betont:

α. Zweisylbige Subst.: bitê (oder bitìs) „Biene"; garbê „Ehre"; kaltê (oder kalczià) „Schuld"; katê „Katze"; laumê „Göttin", „Fee"; liaupsê „Lob"; szlowê „Herrlichkeit"; źwaigzdê „Stern" u. a.

β. Die mehrsylbigen hierher gehörigen Subst. lassen den Ton auf die dritt- oder viertletzte zurückspringen; dies geschieht auch, abweichend von źolê, im Instr. S. und Acc. Pl. (sù mùsele, mùseles): dederwinê „Flechte"; drebulê „Espe"; gimtinê „Geburtsort"; giltinê „Todesgöttin"; kàpines „Begräbnißplatz"; muselê „Fliege"; pâgires (oder pâgirios) „Unwohlsein nach dem Rausche"; skruzdelê „Ameise" u. a.

b. Nach I,b (żwâke) werden betont:

α. Zweisylbige Subst.: êgle „Tanne“; gìre „Wald“; grùcźe „Grütze“; kiaûle „Schwein“; lâpe „Fuchs“; mâce „Macht“; mâres „Haff“, „See“; mùcźe „Mütze“; pùse „Hälfte“; skrŷne „Schrein“; skûne „Scheune“; szweñte „Fest“; Tilźe „Tilsit“; ùpe „Fluß“; wâle „Wille“; wŷszne „Kirsche“; źême „Erde“; źìne (oder źinià) „Kenntniß“ u. a.

Anmk. mâce lautet im N. S. oft auch macìs, ohne im Uebrigen von der angegebenen Betonung abzuweichen; wâle wird im N. und V. S. gewöhnlicher walè betont (kienô walè, tô tiesà „wer Gewalt hat, der hat Recht“). —

β. Die mehrsylbigen Subst. auf ŷbe, ŷkle, ŷne, ŷste, ône, ìszke, ìne, ùwe, ôkle, ôte, ûje; die Deminutive auf êle, ùte, ùźe und die Patronymika auf ŷte wechseln den Ton nur zwischen der vorletzten und der Endung: awiête „Himbeere“ (pl. auch awiêcźios nach rankà); dewinâke „Neunauge“; draustìne „Schonung“; kriwûle „der krumme Schulzenstock“; lapiêne „Kohl“ (zubereitet); margìne „der rothgestreifte oder gewürfelte Frauenrock“; pamusztìne „ein mit Tuch bezogener langer Frauenpelz“; Ragaîne „Ragnit“; wakariêne „Abendessen“; wecźiâre „Abendmahl“; źegnône „Segen“; źiupône „Dame“ u. a.

c. Nach II. (pémpe) werden betont:

α. Zweisylbige Subst.: báime „Frucht“; dróbe „feine Leinwand“; júres „Meer“, „die See“; kálwe „Schmiede“; kárwe „Kuh“; kùrpe „Schuh“; pleîne oder plýne „Ebene“; sáule „Sonne“; sziùile „Schule“; Urte „Dorothea“ u. a.

β. Die mehrsylbigen Subst., welche auf der drittletzten oder weiter zurück den Ton haben (téwiszke „Vaterland“); deren vorletzte einen gestoßenen langen Ton hat (malóne „Gnade“); ferner die auf áite, iéne, áitiene, die Demunitiva auf ýte (mergýte „Mädchen“), auf ele (netikele „die Ungerathene“) und fast alle zusammengesetzten Subst. (orârykszte „Regenbogen“): asiliéne „Eselin“; bajoriéne „Edelfrau“; nedéle „Woche“; nedéldiene „Sonntag“; rankówe „Aermel“; sáźine „Gewissen“; źiñgine „der langsame Schritt“ u. a. —

Dritte Declination.

§ 23. (K. § 648 ff). 1. **Paradigmen der is-Decl. (i-Stämme).**

Masc.: wagìs „Dieb“; smêrtis „Tod“; Fem.: naktìs „Nacht“; szirdìs „Herz“; wáltis „Kahn“.

Mascul.		Femin.		
		I.	II.	III.
a. wagìs.	b. smer̃tis.	naktìs.	szirdìs.	wáltis.
		Sing.		
N. wagìs	smer̃tis	naktìs	szirdìs	wáltis
G. wagiês	smer̃ties	naktiês	szirdiês	wálties
D. wâgiui	smer̃cźiui	nâkcźìai	szìrdźiai	wálcźiai
A. wâgį	smer̃tį	nâktį	szìrdį	wáltį
V. wagiê	smer̃tie	naktiê	szirdiê	wáltie
J. wagimì	smertimì od. smercźiù	naktimì	szirdimì	wáltimi
L. wagyjè	smer̃tyje	naktyjè	szirdyjè	wáltyje

Mascul.			Femin.	
a. wagìs.	b. smer̃tis.	I. naktìs.	II. szirdìs.	III. wáltis.
		Plur.		
N. V. wâgys	smer̃tys	nâktys	szìrdys	wáltys
G. wagiû	smer̃cźiū	nakcźiû	szirdźiû	wálcźiū
D. wagìms	smer̃tims	naktìms	szirdìms	wáltims
A. wagìs	smer̃tis oder smercźiùs	naktis	szìrdis	wáltis
J. wagimìs	smer̃timis oder smer̃cźiais	naktimìs	szirdimìs	wáltimis
L. wagysè	smer̃tyse	naktysè	szirdysè	wáltyse
		Dual.		
N. A. V. wagiù	smercźiù	naktì	szìrdi	wálti
G. wagiû	smer̃cźiū	nakcźiû	szirdźiû	wálcźiū
D. wagim	smer̃tim	naktim	szirdìm	wáltim
J. wagîm	smer̃tim	naktîm	szirdîm	wáltim
L. wagysè	smer̃tyse	naktysè	szirdysè	wáltyse.

§ 24. (K. § 649 ff.) Bemerkungen. —

1. Die Masc. der 3. Decl. entlehnen den Dat. S. der 1. erweichten ia-Decl., die Fem. der 2. erweichten ia-Decl.; also von smêrtis — smêrcźíui (źaltŷs — źálcźiui) oder von szirdis — szìrdźiai (waldźià — wałdźiai). —

2. Vor den Dativ-Endungen des Sing. iui und iai, vor dem iū des Gen. Pl. und Du. und vor dem masc. iu im N. A. V. Du. gehen d in dź und t in cź über.

Anmk. 1. Das ie im G. und V. Sing. ist keine Erweichung, sondern nur Steigerung und bewirkt daher keine Verwandlung der Zungenlaute. —

Anmk. 2. Dantìs „Zahn" hat im G. Pl. dantû, ebenso obelìs „Apfelbaum" obelû; auch im G. Sing. neben obeliês — obels und im N. Pl. neben óbelys — óbels. —

3. Die Masc. entlehnen außer dem Dat. S. noch andere Casus der masc. ia-Decl., z. B. G. S. smer̃cźio und J. S. smercźiù, im Pl. N. rûpescźiai „Sorgen", D. rûpescźiams, A. rûpescźius, J. rûpescźiais.

Wiêszpats „Herr", ursprüngl. wiêszpatis wird im Sing. gewöhnlich nach der i-Decl. (smer̃tis), also D. wiêszpacźiui, L. wiêszpatyje, im Pl. nach der masc. ia-Decl. (żôdis) flectirt, also N. wiêszpacźiai, D. wiêszpacźiams, A. wiêszpacźius, J. wiêszpacźiais. —

Die Fem. werden außer dem Dat. auch im Instr. S. nach der 2. ia-Decl. flectirt; z. B. nakcźià neben naktimì „bei Nacht."

4. Elision. — Im Instr. S. spricht man für szirdimì — szirdìm, für szirdyjè — szirdŷj oder szirdŷ; im Pl. für szirdysè — szirdŷs, seltener für szirdimìs — szirdim̃s. —

5. Genusregel. — Die zweisylbigen Subst. sind meistens fem.; masc. sind nur gentìs „Der Verwandte"; krósnis „Backofen"; smeȓtis „Tod"; wagìs „Dieb". — Die mehrsylbigen Subst. sind theils masc., theils fem.; so schwanken: debesìs „Wolke"; prieżastìs „Ursache" u a. Ausschließlich masc. sind: krikszczìonìs „Christ"; miesczìonìs „Städter"; pagonìs „Heide"; tewonìs „Erbe"; wiêszpats „Herr"; außerdem: gywastìs „Leben"; pażintìs „Kenntniß"; prigimtìs „das angeborne Wesen; rimastìs „Gemüthsruhe"; âtilsis „Ruhe"; lûkestis „Hoffnung"; rûpestis „Sorge". —

§ 25. (K. § 667 ff.) Betonung. —

1. Hier sind drei Klassen zu unterscheiden; die erste (Schema I. naktìs) enthält die Subst. mit geschliffener Stammsylbe, die zweite (Schema II. szirdìs) Subst. mit gestoßener Stammsylbe und die dritte (Schema III. wáltis) Subst. mit unwandelbarem Ton. —

2. Der Instr. S. hat zwei Formen auf ia und imi (szìrdżia und szirdimì); die letztere Form liebt den kurzen gestoßenen Ton auf der letzten Sylbe, nur Schema III. (wáltis) betont die Stammsylbe. —

3. Die Masc., welche im G. S. io und im D. iui nach der 1. Decl. annehmen, schließen sich auch in der Betonung derselben an; z. B. gentìs „der Verwandte", G. gentiês und geñczio, D. nur geñcziui 2c. —

Beispiele:

a. Nach I. (naktìs) werden betont: akìs „Auge"; angìs „Natter"; ausìs „Ohr"; awìs „Schaf"; dalìs „Theil"; dantìs „Zahn"; dùrys (Pl. Gen. abweichend dùriũ) „Thür"; gentìs „der Verwandte"; ilìs „Burg"; puszìs „Fichte"; ugnìs „Feuer"; wagìs „Dieb" u. a. —

b. Nach II. (szirdìs) werden betont:

α. Die zweisylbigen: smiltìs „Sand" und żwerìs „Raubthier." —

β. Die mehrsylbigen Subst. mit betonter Endsylbe, bei denen der Ton in der Regel auf die drittletzte zurücktritt: debesìs „Wolke"; A. dêbesį; obelìs „Apfelbaum" — óbelį; gywastìs „Leben"; D. gýwasczìui. Nur krikszczionìs „Christ" und miesczionìs „Städter" betonen, wenn der Ton zurücktritt, die vorletzte: krikszczióniui, miesczìónį — geleżìs „Eisen"; pagonìs „Heide"; pażintìs „Kenntniß"; prieżastìs (oder prièżastis) „Ursache"; rimastìs „Gemüthsruhe"; tewonìs „Erbe." —

c. Nach III. (wáltis) werden betont:

α. Zweisylbige Subst.: ántis „Ente"; klétis „Vorrathskammer"; krósnis „Backofen"; nósis „Nase"; smeȓtis „Tod"; żwýnis „Schuppe" u. a.

β. Die mehrsylbigen Subst., welche bereits im N. S. den Ton auf der drittletzten haben, oder deren vorletzte Sylbe einen langen gestoßenen Vokal hat (ligónis „der Kranke" ligóniũ 2c.) âtilsis „Ruhe"; lûkestis „Hoffnung"; wiêszpatis (gew. wiêszpats) „Herr"; rûpestis „Sorge." —

Vierte Declination.

§ 26. (K. § 688). **Paradigmen der us- und ius-Decl. (u- und iu-Stämme.)**

dangùs „Himmel"; sūnùs „Sohn"; waîsius „Frucht"; kêrdźius „Hirt"; źmogùs „Mensch"; Jézus. —

I.		II.			III.
dangùs.	sūnùs.	waîsius.	kêrdźius.	źmogùs.	Jézus.
		Sing.			
N. dangùs	sūnùs	waîsius	kêrdźius	źmogùs	Jézus
G. dangaûs	sūnaûs	waîsiaus	kêrdźiaus	źmogaûs	Jézaus
D. dañgui	súnui	waîsiui	kêrdźiui	źmôgui	Jézui
A. dañgų	súnų	waîsių	kêrdźių	źmôgų	Jézų
V. dangaû	sūnaû	waîsiau	kêrdźiau	źmogaû	Jézau
J. dangumì	sūnumì	waîsiumi	kêrdźiumi	źmogumì	Jézumi
L. dangūjè	sūnūjè	waîsiūje	kêrdźiūje	źmogujè	Jézuje
		Plur.			
N. V. dañgūs	súnūs	waîsiūs	kêrdźiai	źmónes	Jézūs
G. dangû	sūnû	waîsiū	kêrdźiū	źmoniû	Jézū
D. dangùms	sūnùms	waîsiums	kêrdźiams	źmonéms	Jézums
A. dangùs	súnus	waisiùs	kerdźiùs	źmónes	Jézus
J. dangumìs	sūnumìs	waîsiumis	kêrdźiais	źmónemis	Jézumis
L. dangûsè	sūnûsè	waîsiûse	kêrdźiûse	źmonesè	Jézûse.
		Dual.			
N. A. V. dangù	súnu	waisiù	kerdźiù	zmogù	Jézu
G. dangû	sūnû	waîsiū	kêrdźiū	źmoniû	Jézū
D. dangùm	sūnùm	waîsium	kêrdźiam	źmoném	Jézum
J. dangûm	sūnum̃	waîsium	kêrdźiam	źmonêm	Jézum
L. dangûsè	sūnûsè	waîsiûse	kêrdźiûse	źmonesè	Jézûse

§ 27. (K. § 689 ff.) Bemerkungen.

1. Die erweichten iu-Stämme, welche Personen bezeichnen, entlehnen im Pl. und Du. ihre Formen aus der mascul. ia- oder is- und ys-Decl. (wie żôdźiai — cf. kêrdźius). —

2. źmogùs behält seinen Stamm nur im Sing. und im N., A., V. des Du.; in den übrigen Casus des Du. wie im ganzen Plur. ist allein der Stamm źmon- im Gebrauch, nach der fem. contrah. ia- oder e-Decl. flectirt. Der G. Pl. lautet źmoniû (erweicht), während źmonû G. Pl. von źmonà „Weib" ist. —

3. Elision. — Der Instr. S. dangumì wird verkürzt in dangum̃; der Loc. S. wirft das e ab und verwandelt das j in i, also statt dangujè — danguî; von wirszùs „der obere Theil"

das Adverb. wirszuî „oben“ (für wirszūjè). Im Plur. wird seltener der Inst. verkürzt sūnums für sūnumìs, häufiger der Loc. dangôs für dangûsè. —

4. Genusregel. — Alle Subst. der 4. Decl. sind Masc. —

§ 28. (K. § 705 ff.) Betonung. — Hier giebt es 3 Klassen. Nach I. (dangùs) gehen die Subst. mit unerweichter Endung (ausgenommen tûrgus); nach II (waîsius) die Subst. mit erweichter Endung, und nach III (Jézus) die Subst. mit unwandelbarem Ton.

Beispiele:

a. Nach I (dangùs) werden betont: alùs „lit. Bier“; lytùs „Regen“; medùs „Honig“; midùs „Meth“; piētūs (pl.) „Mittag“; sūnùs „Sohn“; widùs „das Innere“; wirszùs „das Obere“, „Aeußere“; źmogùs „Mensch“. —

b. Nach II (waîsius):

α. Zweisylbige Subst.: Eñdrius „Heinrich“; keřdźius „Hirt“; krŷźius „Kreuz“; kùcius „Knüttel“; kùpcźius „Kaufmann“; Meřcźius (st. Mértinas) „Martin“; Prêglius „Pregel“; tuřgus „Markt“; wałscźius „Bezirk“; wŷlius „List“; źêglius „Segel“ u. a. —

β. Die mehrsylb. Subst. mit geschliffenem Ton auf der vorletzten: aliêjus „Oel“; altôrius „Altar“; audêjus „Weber“; gaspadôrius „Hauswirth“; karâlius „König“; Karaliáucźius „Königsberg“; karbâcźius „Peitsche“; kisiêlius „gegorener Haferbrei“; Maskôlius „Russe“; Messijôszius „Messias“; pakâjus „Friede“; razbâjus „Mord“; szaltŷszius „Schulze“; taurêlius oder torêlius „Teller“; zialniêrius „Soldat“ u. a. —

c. Nach III (Jézus) werden betont:

α. von zweisylb. nur noch Krìstus.

β. Die mehrsylb. Subst., welche den Ton auf der drittletzten Sylbe behalten: ciécorius „Kaiser“; cùkorius „Zucker“; drùkorius „Buchdrucker“; klôsztorius „Kloster“; kùkorius „Koch“; liêkorius „Arzt“; nepriételius „Feind“; pôpierius „Papier“; pópieźius „Papst“; priételius „Freund“; sziñkorius „Schänker“; szìporius „Schiffer“. —

Fünfte Declination.

Die consonantischen Stämme.

§. 29. (K. § 717 ff.) **Paradigmen der 5.** (ů- u. e-) **Decl.**

akmů (Stamm akmen-) „Stein“; ménů (St. ménes-) „Mond“; sesô (St. seser-); duktê (St. dukter-) „Tochter“. —

	I. akmô.	II. ménů.	sesô.	duktê.
		Sing.		
N. V.	akmô	ménů	sesô	duktê
G.	akmeñs	ménesies	seseřs	dukteřs
D.	âkmeniui	ménesiui	sêseriai	dùkteriai
A.	âkmenį	ménesį	sêserį	dùkterį
J.	akmenimì	ménesimi	seserimì	dukterimì
L.	akmenyjè	ménesyje	seseryjè	dukteryjè


BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA w Toruniu

I. akmô.	II. ménû.	sesô.	duktê.
	Plur.		
N. V. âkmens	ménesiai	sêsers	dùkters
G. akmeniû	ménesiũ	seseriû	dukteriû
D. akmenìms	ménesims	seserìms	dukterìms
A. âkmenis	ménesis	sêseres	dùkteres
J. akmenimìs	ménesimis	seserimìs	dukterimìs
L. akmenysè	ménesyse	seserysè	dukterysè
	Dual.		
N. A. V. âkmeniu	ménesiu	sêseri	dùkteri
G. akmeniû	ménesiũ	seseriû	dukteriû
D. akmenìm	ménesim	seserìm	dukterìm
J. akmenim̃	ménesim	seserim̃	dukterim̃
L. akmenysè	ménesyse	seserysè	dukterysè

§ 30. (K. § 718 ff.) Bemerkungen. —

1. Spuren davon, daß die Stämme dieser Decl. ursprünglich consonantisch sind, finden sich nur noch im G. S. und N. Pl., wo das Casussuffix-s unmittelbar an den consonant. Stamm gehängt wird (akmeñs u. âkmens). Im N. und V. S. sind die Formen meistens zusammengezogen; die übrigen Casus werden ganz wie die i-Stämme nach der 3. Decl. flectirt, als ob der N. S. auf -nis, -eris oder -esis endigte. —

2. Oft werden auch der G. S. und N. Pl. nach Analogie der vokalischen Stämme declinirt: duktê, G. S. auch dukteriês, N. Pl. dùkteres; akmô, G. S. auch akmeniês, N. Pl. âkmenys.

3. Die Masc. entlehnen häufig außer dem D. S. auf -iui auch andere Casus aus der 1. erweichten ia-Decl.; z. B. G. S. âkmenio neben akmeñs und akmeniês; J. S. âkmeniu neben akmenimì; N. Pl. akmeniaî neben âkmens und âkmenys; J. Pl. akmeniaîs neben akmenimìs. — Die Femin. nehmen im J. S. neben dukterimì auch die Form dùktere nach der e-Decl. an. —

4. Von szô „Hund" wird N. und V. Pl. nicht szùns, sondern szùnys gebildet, G. S. szuñs oder szuniês. —

5. Der Voc. S. ist in der Regel dem N. gleich, bei den Masc. aber, die lebende Wesen bezeichnen, lautet er iê: szuniê, piemeniê „Hirtenknabe."

6. Sesô „Schwester" hat, abweichend von den andern Fem., den N. S. in ô contrahirt; bisweilen hört man aber auch sêse, welches ganz in die e-Decl. übergeht, wie die Deminutiva sesêle, sesýte 2c. —

7. Motê ist nicht gebräuchlich, sondern moterìszke „Frau"; in der Bedeutung „Mutter" sind mótyna, mâma, mamýte und in den Dainos die Deminutiva močiùte, mamużýte im Gebrauch. —

8. Elision. Verkürzungen kommen nur im J. und L. S. und Pl vor: akmenim̃ (f. akmenimì); akmenŷj oder akmenŷ (f. akmenyjè); akmenim̃s (f. akmenimìs) und akmenŷs (f. akmenysè.) —

9. **Genusregel.** Die Subst., deren Stamm auf en oder es auslautet, sind Masc., die auf er auslautenden (duktê, motê und sesô) Femin. —

§. 31. (K. § 742 ff.) **Betonung.** —

1. Die Subst. dieser Decl. folgen in der Betonung ganz der Analogie der i-Stämme 3. Decl. (szirdìs); fast alle werden nach Schema I. (akmô) betont; nach Schema II. geht nur ménû mit unwandelbarem Ton. —

Anmk. Szô wird im Acc. Pl. szunìs (nicht szùnis) betont. —

2. Zu dieser Decl. gehören nur folgende Subst.:
duktê, êrs „Tochter"; motê (auch móte), têrs „Frau"; sesô, sêrs „Schwester"; akmô, mens „Stein"; âszmens (pl.) „Schneide"; augmô „Wachsthum"; lemô „Statur"; momô, ens (oder mómenys, nio) „Scheitel"; piemô „Hirtenknabe"; raumô „Muskelfleisch"; riemô „Sodbrennen"; rudô „Herbst"; sémenys, iû „Leinsaat"; stomô „Leibeslänge"; szêrmens oder szêrmenys, iû „Begräbnißmahl"; teszmô „Euter"; wandô „Wasser"; żelmô „Sproß"; ménû, nesio und sies „Mond"; szô, szuniês oder szuñs „Hund". —

Anmk. Mażô existirt nur in der Redensart isz mażeñs „von Jugend", eigentl. „von Klein auf." —

II. Adjectiva.

§ 32. (K. § 749 ff.) **Vorbemerkungen.** Die lit. Sprache unterscheidet zwei Formen der Adjectiva, die unbestimmte und bestimmte (emphatische); letztere wird durch Zusammensetzung der Adjectiva mit dem Pron. jìs „er" gebildet (cf. § 45.) —

Die Adject. zerfallen in a-, ia- und u-Stämme und ein zweisylbiges Adject. mit dem i-Stamm.

1. a-Stämme auf as, a : gêras, gerà „gut."
2. ia-Stämme:
   a) uncontrahirte auf ias, ia : tùszczias, tuszczià „leer."
   b) contrahirte auf is, e (oder ia): medìnis, ìne (oder ia) „wild."
3. u-Stämme auf us (fem. i zu den ia-Stämmen gehörig) und Neutr.-u: saldùs, dì, saldu „süß"; grażùs, żì, żù „schön." —
4. i-Stamm: dìdis „groß" (fem. dìde gehört zu den ia-Stämmen.) —

§ 33. (K. § 756.) Declinationstabelle der Adjectiva.

	Masculina.				Feminina.			
				Sing.				
N. V.	as	ias	is	us	a	ia	e	i
G.	o	io	io	aûs	os	ios	es (ios)	ios
D.	ám	iám	iám	iám	ai	iai	iai	iai
A.	ą	ią	į	ų	ą	ią	ę (ią)	ią
J.	u	iu	iu	iu	a	ia	e (ia)	ia
L.	ame	iame	iame	iame	oje	ioje	eje (ioje)	ioje

	Masculina.				Feminina.			
				Plur.				
N. V.	í	i	i (iai)	ūs	os	ios	es (ios)	ios
G.	ū	iū	iū	iū	ū	iū	iū	iū
D.	iems	iems	iems	iems	oms	ioms	ems (ioms)	ioms
A.	us	ius	ius	ius	as	ias	es (ias)	ias
J.	ais	iais	iais	iais	omis	iomis	emis (iomis)	iomis
L.	ůse	iůse	iůse	iůse	ose	iose	ese (iose)	iose
				Dual.				
N. A. V.	u	iu	iu	iu	i	i	i	i
G.	ū	iū	iū	iū	ū	iū	iū	iū
D.	iem	iem	iem	iem	om	iom	em (iom)	iom
J.	iem	iem	iem	iem	om	iom	em (iom)	iom
L.	ůse	iůse	iůse	iůse	ose	iose	ese (iose)	iose

---

§ 34. (K. § 757.) Paradigmen.

Der Masculina: gêras „gut“; mìnksztas „weich“; tùszczias „leer“; dìdis „groß“; medìnis „hölzern“; saldùs „süß“; áiszkus „deutlich“; baltêsnis „weißer“; balcziáusias „der weißeste“, und der Feminina: gerà, minksztà, tuszczià, dìde, medìne, saldì und áiszki.

Masculina.

	Ia. 1. gêras.	Ib. 2. mìnksztas.	3. tùszczias	4. medìnis.	IIa. 5. saldùs.	IIb. 6. áiszkus.	7. dìdis.	8. baltêsnis.
				Sing.				
N. V.	gêras	mìnksztas	tùszczias	medìnis	saldùs	áiszkus	dìdis	baltêsnis
G.	gêro	mìnkszto	tùszczio	medìnio	saldaûs	aiszkaûs	dìdžio	baltêsnio
D.	gerám	minksztám	tuszcziám	medìn i u i*	saldžiám	aiszkiám	didžiám	baltesniám
A.	gêrą	mìnksztą	tùszczią	medìnį	sałdų	áiszkų	dìdį	baltêsnį
J.	gerù	mìnksztu	tuszcziù	mediniù	saldžiù	áiszkiu	didžiù	baltesniù
L.	geramè	minksztamè	tuszcziamè	medìniame	saldžiamè	aiszkiamè	did i m è*	baltesniamè
				Plur.				
N. V.	gerì	minksztì	tusztì	medìn i a i*	sałdūs	áiszkūs	didì	baltesnì
G.	gerû	minksztû	tuszcziû	medìniū	saldžiû	aiszkiû	didžiû	baltesniû
D.	geriéms	minksztiéms	tusztiéms	medìniams	saldiéms	aiszkiéms	didiéms	baltesniéms
A.	gerùs	mìnksztus	tuszcziùs	mediniùs	saldžiùs	áiszkius	didžiùs	baltesniùs
J.	geraîs	minksztaîs	tuszcziaîs	medìniais	saldžiaîs	aiszkiaîs	dideîs (džiaîs)	baltesniaîs
L.	gerûsè	minksztûsè	tuszcziûsè	medìniûse	saldžiûsè	aiszkiûsè	didžiûsè	baltesniûsè

	Ia. 1. gêras.	Ib. 2. mìnksztas.	3. tùszczias	4. medìnis.	IIa. 5. saldùs.	II. 6. áiszkus.	7. dìdis.	8. baltêsnis.
				Dual.				
N. A. V.	gerù	mìnksztu	tuszcziù	mediniù	saldźiù	áiszkiu	didźiù	baltesniù
G.	gerû	minksztû	tuszcziû	medìniū	saldźiû	aiszkiû	didźiû	baltesniû
D.	geriém	minksztiém	tusztiém	medìniam	saldiém	aiszkiém	didiém	baltesniém
J.	geriêm	minksztiêm	tusztiêm	medìniam	saldiêm	aiszkiêm	didiêm	baltesniêm
L.	gerůsè	minksztůsè	tuszcziůsè	medìniůsè	saldźiůsè	aiszkiůsè	didźiůsè	baltesniůsè

Masc. 9. saldźiáusias	Feminina. I. 1. gerà	II. 2. minksztà.	3. tuszczià.	4. dìde.	5. medìne.	6. saldì.	7. áiszki
				Sing.			
saldźiáusias	gerà	minksztà	tuszczià	dìde	medìne	saldì	áiszki
saldźiáusio	gerôs	minksztôs	tuszcziôs	didźiôs (dìdes)	medìnes (ios)	saldźiôs	aiszkiôs
saldźiáusiām	gêrai	mìnksztai	tùszcziai	dìdźiai (dìdei)	medìnei (iai)	sałdziai	áiszkiai
saldźiáusį	gêrą	mìnksztą	tùszczią	dìdę (dìdźią)	medìnę (ią)	sałdźią	áiszkią
saldźiáusiu	gerà	mìnkszta	tuszczià	didè (didźià)	medinè (ià)	saldźià	áiszkia
saldźiáusiame	gerojè	minksztojè	tuszcziojè	didźiojè (didejè)	medìneje (ioje)	saldźiojè	aiszkiojè
				Plur.			
saldźiáusi	gêros	mìnksztos	tùszczios	didźios (dìdes)	medìnes (ios)	sałdźios	áiszkios
saldźiáusiū	gerû	minksztû	tuszcziû	didźiû	medìniū	saldźiû	aiszkiû
saldźiáusiems	geróms	minksztóms	tuszczióms	didźióms (didéms)	medìnems (ioms)	saldźióms	aiszkióms
saldźiáusius	geràs	mìnksztas	tuszcziàs	didès (didźiàs)	medinès (iàs)	saldźiàs	áiszkias
saldźiáusiais	geromìs	minksztomìs	tuszcziomìs	didźiomìs	medìnemis (iomis)	saldźiomìs	aiszkiomìs
saldźiáusiůse	gerosè	minksztosè	tuszcziosè	didźiosè	medìnese (iose)	saldźiosè	aiszkiosè
				Dual.			
saldźiáusiu	gerì	mìnksztì	tusztì	didì	medinì	saldì	áiszki
saldźiáusiū	gerû	minksztû	tuszcziû	didźiû	medìniū	saldziû	aiszkiû
saldźiáusiem	geróm	minksztóm	tuszczióm	didźióm	medìnem (iom)	saldzióm	aiszkióm
saldźiáusiem	gerôm	minksztôm	tuszcziôm	didźiôm	medìnem (iom)	saldźiôm	aiszkiôm
saldźiausiůse	gerosè	minksztosè	tuszcziosè	didźiosè	medìnese (iose)	saldźiosè	aiszkiosè

§ 35. (K. § 758 ff.) **Bemerkungen.**

A. Masculina. Die Decl. der Adject. unterscheidet sich von derjenigen der Subst. in Folgendem:
1. Der Voc. ist bei den Adject., Pron., Zahlwörtern und Part. ohne Ausnahme dem Nom. gleich. —
2. Der Dat. S. setzt — ám (erweicht — iám) statt des subst. ui (oder iui) an den Stamm:

3. Der Loc. S. endigt auf amè (oder iamè); geramè, saldźiamè.

4. Der N. Pl. setzt i an den Stamm: gerì, tuszti.

5. Der D. Pl. steigert das plurale i zu ié, an welches sich die Endung -ms ansetzt; geriéms, tusztiéms, saldiéms. —

6. Der D. Du. wirft das s des D. Pl. ab: geriém, tusztiém.

7. Der Instr. Du. ist gleich dem D. Du., jedoch wird bei betonter Endung der gestoßene Ton des Dat. in den geschliffenen verwandelt: geriêm.

8. Vor ia, io und ìu werden d und t zu dź und cź erweicht. Das ie des D. Pl., Du. und J. Du. ist keine Erweichung, sondern Steigerung des kurzen i-Lautes; daher bleiben d und t in diesen Casus unverändert. —

9. Die u-Stämme behalten im N. Pl. die subst. Endung -ūs: saldūs obůlaî „süße Aepfel“.

10. Mehrere Casus der u-St. werden aus der adject. ias-Decl., also mit Erweichung, entlehnt, nämlich: der D., J. und L. S. (saldźiám, saldźiù, saldźiamè) und fast der ganze Pl. außer N., V. und D. Der D. Pl., Du. und J. Du. hat bei allen Stämmen -iem (ie als Steigerung, also saldiéms, saldiém, saldiêm). N., A., V. Du. haben die erweichte Endung -iu (saldźiù). —

11. dìdis „groß“ ist das einzige zweisylb. Adj. der Endung -is und im Volksmunde nicht sehr beliebt, gebräuchlicher dìdelis, dìdele. Der L. S. lautet abweichend didimè (nicht didźiamè).

12. Außer dìdis und dìdelis giebt es noch einige mehrsylbige abgeleitete Adj. auf -is, nämlich die auf -ìnis, die Comparative auf -ēsnis und die Superlative auf -iausis (für -iausias), lauter contrah. ia-St. Die Adject. auf ìnis aber werden in der Regel wie Subst. declinirt: D. S. gewöhnlich medìniui (selten medìniám); N. Pl. medìniai, (selten medìni) und und D. Pl. medìniams (s. medìniems). — Die Comp. und Superl. folgen der Analogie der adject. ia-St.

13. Das d und t der ia-St. erweicht sich vor ia, io, iu und iù in dź und cź, bleibt aber vor i unverändert: tùszcźias, St. tùszt-, N. P. tusztì (nicht tuszczì). —

B. Feminina.

14. Die Fem. der Adj. weichen fast gar nicht von der Decl. der Subst. ab. —

15. Die Fem. auf e werden wie katê oder szweñte declinirt, gehen aber auch besonders im südlichen Litauen nach der uncontrah. ia-Decl., also G. S. und N. Pl. medìnes oder medìnios. Besonders gilt dies von dìde (cf. Paradigma — die selteneren Formen stehen in Parenthese). —

16. Die Fem. auf -i von den Masc. auf -us werden, mit Ausnahme des N. und V. S., wie waldźià declinirt: G. saldźiôs, D. saldźiai 2c.

17. Im N., A. V. Du. erhalten die fem. Adj. der ia-Decl., im Unterschiede von den Subst. vor dem i nicht die Erweichung (dź und cź); dwì tusztì baczkì „zwei leere Tonnen“. —

C. Neutra.

18. Bei den Adj. findet sich auch die Spur eines Neutr., am deutlichsten bei den u-St. wo das Neutr. -u lautet: taî grażù „das ist schön“.

19. Bei den a-St. wird gewöhnlich der Stamm als Neutr. gebraucht: mán gér „mir ist wohl“; mán szált „mir ist kalt“; jedoch sagt man auch: szeñdien szaltà „heute ist es kalt“. (In der Redensart: taî geraî „das ist gut“ steht ausnahmsweise das Adverb. für das Neutr.).

20. Von den Adj. auf is, e wird kein Neutr. gebildet.

21. Im Allgemeinen vertritt bei den Adj. und Part. der a- und nicht contrah. ia-St. das Fem. die Stelle des Neutr.

D. Elision.

22. Bei den Adj. kommen dieselben Verkürzungen vor wie bei den Subst. Es werden elidirt: im N. S. as das a, im L. S. das e und im J. Pl. das i: bálts (st. báltas); tùszts (st. tùszczias); baltam̃ (st. baltamè); baltôj (st. baltojè); baltom̃s (st. baltomìs). —

§ 36. (K. § 803 ff.) Betonung. —

A. Masculina. a. Die zweisylb. Adjectiva.

1. Die zweisylb. Adj. auf as zerfallen in zwei Klassen: mit geschliffenem Ton auf der Stammsylbe (I,a gêras) und mit gestoßener Stammsylbe (I,b. mìnksztas). Derselbe Unterschied ist bei den Adj. auf -us, also II,a grażùs mit geschliffener und II,b. áiszkus mit gestoßener Stammsylbe. —

2. Das Adj. auf ìs dìdis wird nach I,a (gêras) betont.

3. Die Adj. nach I,b (mìnksztas) unterscheiden sich von I,a (gêras) dadurch, daß mìnksztas im J. S. und A. Pl, den Ton auf der vorletzten (mìnksztu und mìnksztus), gêras dagegen auf der letzten hat (gerù und gerùs).

4. Alle zweisylb. Adj. haben im A. S. den Ton auf der vorletzten (gêrą, mìnksztą, grâżų, áiszkų), dagegen im D. und L. S. und im G., D., J. u. L. Pl. u. Du. auf der letzten Sylbe:

gerám, minksztám, grażiám, aiszkiám;
geramè, minksztamè, grażiamè, aiszkiamè;
gerû, minksztû, grażiû, aiszkiû;
geriéms, minksztiéms, grażiéms, aiszkiéms;
geraîs, minksztaîs, grażiaîs, aiszkiaîs;
gerûsè, minksztûsè, grażiûsè, aiszkiûsè;
geriém, minksztiém, grażiém, aiszkiém;
geriem̃, minksztiem̃, grażiem̃, aiszkiem̃.

5. Die Adj. auf -us mit geschliffener Stammsylbe (II,a. grażùs) betonen meistens die letzte Sylbe, nur A. S. und N. V. Pl. (grâżų und grâżūs) die vorletzte. —

b. Die mehrsylbigen Adjectiva.

1. Die mehrsylb. Adj. auf -as gehen entweder nach I,b (mìnksztas) oder verändern den Ton des N. S. nicht.

a. Nach I,b (mìnksztas) werden betont die Adject. auf -ónas (geltónas „gelb"), indem der Ton zwischen der vorletzten und letzten Sylbe wechselt; auf -inas (krùwinas „blutig") und mehrere mit dem Ton auf der drittletzten, bei denen die vorletzte (i) stets tonlos bleibt: kruwinám, krùwinus.

b. Unwandelbar behalten den Ton die Adject. auf -ìngas (wargìngas „armselig"); -étas (skylétas „löcherig"); -ústas (ligústas „kränklich"); -ópas (tuleriópas „mannigfaltig"); -ótas (ôtas) (kalnótas „bergig"); -ýbas (ankstýbas „früh"); und die Superl. auf -iáusias immer mit gestoßener Penult.; während die Adject. auf -iszkas (dañgiszkas „himmlisch") und einige auf -iûtas (kálkiûtas „voll Kalk"); -etas (dùlketas „staubig") und -ybas (wiêżlybas „züchtig") den Ton auf der drittletzten oder noch weiter zurück haben.

Anmk. Die Adject. auf -ókas schwanken, wenn sie von zweisylb. Adject. (gêras, mìnksztas) abgeleitet werden, im Tone zwischen I,b (mìnksztas) und den Adject. mit unwandelbarem Ton; wenn sie aber von mehrsylb. Adject. stammen, so haben sie stets unwandelbaren Ton. —

2. Von den mehrsylb. Adject. auf -is geht dìdelis nach I,b (minksztas) mit tonloser vorletzter Sylbe; die Comp. auf -êsnìs gehen nach I,a (gêras), die auf -ìnis nach I,b (żôdis) der 1. Decl. und die Adject. auf -telis behalten den Ton auf der drittletzten (pilniñtelis „völlig").

3. Die mehrsylb. Adject. auf -us werden nach II,a (grażùs) betont, indem der Ton nur zwischen der letzten und vorletzten wechselt. Folgende betonen jedoch statt der vorletzten die drittletzte: atlaidùs „versöhnlich"; apskritùs „rund" (Rad); nûlaidùs „abhängig"; pakilùs „erhaben"; priwalùs „nöthig"; raskasznùs „wollüstig". —

B. Feminina.

a. Die zweisylbigen Adjectiva. —

1. Die Fem. der Adj. theilen sich in zwei Klassen: Schema I. (gerà) umfaßt die zweisylbigen Adj. mit geschliffener Stammsylbe und geht nach Ia. (mergà). —

Anmk. kairê „die Linke" wird ebenfalls nach gerà betont, hat aber im N. und V. S. einen geschliffenen langen Ton.

2. Zu Schema II. (minkszta) gehören alle zweisylbigen Adject. mit gestoßener Stammsylbe.

3. Beide Klassen unterscheiden sich nur im J. S. (gerà und mìnkszta) und A. Pl. (geràs und mìnksztas.) —

b. Die mehrsylbigen Adjectiva. —

1. Nach Schema I. (gerà) gehen alle Fem., deren Masc. nach Ia. (gêras) und IIa. (grażùs) betont werden; nach Schema II. (minkszta) aber alle im Masc. nach Ib. (mìnksztas) betonten. —

Anmk. deszinê „die Rechte" wird nach II. (minkszta) betont, mit tonloser zweiter Sylbe; nur N. und V. S. haben den geschliffenen langen Ton, wie kairê. —

2. Von den Adject. auf is hat dìdele und die Compar. (gerêsne) im N. und V. S. den Ton auf derselben Sylbe wie im Masc., also bei dìdele auf der drittletzten und bei den Compar. auf der vorletzten.

3. Die mehrsylbigen Adject. auf ine haben denselben Ton, wie die Subst. gleicher Endung, also nach Ib. (żwâke.) —

Beispiele:

a. Nach I,a (gêras) werden betont: âklas „blind"; lâbas „gut"; mâżas „klein"; naûjas „neu"; pìktas „böse"; sênas „alt"; sweìkas „gesund"; szweñtas „heilig"; tùszczias „leer"; wêrtas „werth"; żâlas „roth" (Kuh); żâlias „grün", „roh" u. a. —

b. Nach I,b (mìnksztas) werden betont:

α. zweisylbige: áuksztas „hoch"; báltas „weiß"; gýwas „lebendig"; jáunas „jung"; márgas „bunt"; miélas „lieb"; pésczias „zu Fuß"; pìlnas „voll"; száltas „kalt"; szwieżias (oder szwieżùs) „frisch"; wálnas „frei" u. a.

β. mehrsylbige: nûprôsnas „vergeblich"; wilnônas „wollen"; gâtawas „fertig"; nôbażnas „fromm"; swêtimas „fremd"; tóbūlas „vollkommen"; wiêżlybas „keusch" u. a. —

c. Mehrsylbige Adject. auf -as mit unwandelbarem Ton: akýlas „aufmerksam"; dalýwas „theilhaft"; dùlketas „stäubig"; mìltinas „mehlig", „voll Mehl"; mìltingas „mehlicht" (Kartoffeln); pusétinas „ziemlich gut"; tuleriópas „mannigfaltig"; wakarýksczias „gestrig" u. a. —

d. Nach II,a werden betont: asztrùs „scharf"; brangùs „theuer"; kantrùs „geduldig"; kytrùs „listig"; saldùs „süß"; stropùs „fleißig"; sunkùs „schwer"; szwiesùs „hell"; tamsùs „dunkel"; tiesùs „gerade" u. a. —

Anmk. brangùs wird nach grażùs betont, obgleich es eine gestoßene Stammsylbe hat, also A. S. brángą. —

e. Nach II,b (áiszkus) werden betont: lýgus „gleich“, „eben“; szwánkus „anständig“; tánkus „dicht“; tráiszus „geil“ (von Pflanzen). —

§ 37. (K. § 781 ff.) Steigerung.

1. Der Comparativ hängt an den Stamm des Positiv die Endung ęsnis, ęsne, der Superlativ die Endung iáusias (oder iáusis), iáusia, wobei sich d u. t in dż u. cż verwandeln:

báltas — baltęsnis, ne und balcżiáusias (sis), sia;
dìdis — didęsnis, ne und didżiáusias (sis), sia;
saldùs — saldęsnis, ne und saldżiáusias (sis) sia. —

2. Die Formen wyręsnis und wyriáusias „der höher, höchstgestellte“; „obere, oberste“; „ältere, älteste“ (von Geschwistern) haben keinen Positiv, von wýras „Mann“. —

3. dìdelis bildet keine Steigerungsformen, sondern dìdis. —

4. Von pìrmas „erster“ werden die Superlative pirmiáusias und pirmucżiáusias gebildet; der Comp. pirmęsnis bedeutet „früher gekommen“ (pirmęsnis geręsnis „wer zuerst kommt, mahlt zuerst“). —

5. Die Adject. auf -ìnis werden nicht gesteigert. Zu paskutìnis „der letzte“ existirt ein Positiv paskùjis „der letzte“, wovon man den Superl. paskiáusias oder paskucżiáusias „der letzte“ bildet; der Comp. fehlt. —

Anmk. galutìnis = galiáusias „der letzte“, „äußerste“ oder „der am Ende befindliche“ ist von gãlas „Ende“ abzuleiten; wirszutìnis „der obere“, von wirszùs „der obere Theil“; apatìnis „der unterste“, von apaczià „der untere Theil“. —

6. Einige Adject. und besonders Partic. können ihrer Bedeutung nach nicht gesteigert werden, z. B. smertélnas „sterblich“; stiklìnis „gläsern“; wakarýksczias „gestrig“; prapólęs „verloren“. —

7. Manche Adject., besonders aber Part. steigert man durch die Adverb. labaî, dideî „sehr“; labiaûs, didżiaûs, daugiaûs „mehr“; labiáusiai, didżiáusiai, daugiáusiai „am meisten“; z. B. „er ist mir lieber“ jìs mán dideî, labaî, daugiaûs, labiáusiai mýlimas (seltener jìs mán mylimęsnis). —

8. Eine eigenthümliche Steigerung (eig. Minderung) geschieht durch die Endung -ókas: gęras-gerókas „ziemlich gut“; dìdis-didókas; saldùs-saldókas; auch von Adject. auf -ias nur ókas: tùszczias-tusztókas „ziemlich leer“. —

9. Weniger gebräuchlich ist die Form auf iñtelis „recht“, „sehr“; z. B. saldìntelis „sehr süß“; naujiñtelis „ganz neu“; tusztiñtelis „ganz leer“. —

10. Die Declination der Comparative geschieht im Masc. nach dìdis, nur der L. S. hat die Endung iamè (nicht imè). Die Femin. auf ęsne gehen im Süden mehr nach der nicht-contrah. ia-Decl., im Norden nach der contrah. e-Decl.: G. S. didesniôs (oder didęsnes); A. S. didęsnią (oder didęsnę) ꝛc. — Die Superlative werden declinirt wie die Positivformen entsprechender Endungen: geriáusias = tùszczias; geriáusis = dìdis, nur daß L. S. iame (nicht ime) lautet: tùszczias — L. S. tuszcżiáusiame. Das Femin. geriáusia wird declinirt wie tuszczià. —

III. Pronomina.

§. 39. (K. §. 834). 1. Die substantivischen Pronomina. (Pron. person.).

Sing.			Plur.		
1. Pers.	2. Pers.	Reflex.	1. Pers.	2. Pers.	Reflex.
N. V. àsz „ich“	tù „du“	—	N. V. mês	jûs	wie im Sing.
G. manês	tawês	sawês	G. músū	júsū	
D. mán	táw	sáw	D. mùms	jùms	
A. manę	tawę	sawę	A. mùs	jùs	
J. manimì	tawimì	sawimì	J. mumìs	jumìs	
L. manyjè	tawyjè	sawyjè	L. mūsyjè	jūsyjè.	

Dual.

	1. Pers.	2. Pers.
N. A. V.	mùdu, f. mùdwi	jùdu, f. jùdwi
G.	mùdwiejū	jùdwiejū
D.	mùdwiem	jùdwiem
J.	mùdwiem	jùdwiem
L.	mùdwiese	jùdwiese.

§ 40. (K. § 835 ff.) Bemerkungen. —

1. Das Reflexiv-Pronomen sawês ist nicht ein Pron. der dritten, sondern aller Personen; es bezieht sich stets auf das Subj. desselben Satzes und kann deshalb niemals selbst Subj. sein, also auch keinen Nom. haben; z. B. tù mýli sawè „du liebst dich“ (aber àsz mýliu tawè „ich liebe dich“).

2. Die Gen. Pl. und Du. músū, júsū, mùdwiejū, jùdwiejū werden auch als Pron. possessiva gebraucht. —

§ 41. (K. § 865 ff.) Die adjectivischen Pronomina. —

1. Die adject. Pron. theilen sich in a- und contrah. ia-Stämme; es giebt demnach bei denselben eine as-, f. a- und eine is-, f. i-Decl.

2. Paradigmen. a. tàs „derselbe“; b. szìs „dieser.“

Masc.		Fem. (Sing.)		Neutr.	Masc.		Fem. (Plur.)	
N. tàs	szìs	tà	szì	taî	N. tiê	sziê	tôs	sziôs
G. tô	sziô	tôs	sziôs	tô	G. tû	sziû	tû	sziû
D. tám	sziám	taî	sziaî	tám	D. tiéms	sziéms	tóms	szióms
A. tą	szį	tą	szią	taî	A. tùs (tůs)	sziùs (sziůs)	tàs (tás)	sziàs (sziás)
J. tůmì	sziůmì	tà (tá)	szià (sziá)	tůmì	J. taîs	sziaîs	tomìs	sziomìs
L. tamè	szimè	tojè	sziojè	tamè	L. tůsè	sziůsè	tosè	sziosè

Masc. (Dual.)		Fem. (Dual.)	
N. A. tôdu	sziôdu	tiêdwi	sziêdwi
G. tûdwiejū	sziûdwiejū	tûdwiejū	sziûdwiejū
D. tiémdwiem	sziémdwiem	tómdwiem	sziómdwiem
J. tiêmdwiem	sziêmdwiem	tom̃dwiem	sziom̃dwiem
L. tůsè dwiesè	sziůsèdwiesè	tosè dwiesè	sziosèdwiesè

§ 42. (K. § 867 ff.) Bemerkungen. —

Die adject. Pron. werden flectirt wie die Adject., jedoch mit folgenden Abweichungen:

1. Der Acc. S. hat im Masc. und Fem. einen langen geschliffenen Vokal (tã oder szĩ.) —

2. Der Instr. S. masc. verwandelt die Endung u der Subst. u. Adject. in ùmì (tùmì, sziùmì). —

3. Der Instr. S. fem. dehnt sein à zu á (iá), jedoch nicht allgemein; das á im Instr. ist gestoßen, im A. S. geschliffen: A. tã, sziã; J. tá, sziá. —

4. Im N. Pl. masc. steigert sich das i der Adject. zu iê (tiê, sziê.) —

5. Im A. Pl. masc. und fem. werden neben den kurzen Vokalen (u, iu, a und ia) auch die entsprechenden langen mit gestoßenem Ton gebraucht; also im Masc. tùs und tós; sziùs und sziós; im Fem. tàs und tás; sziàs und sziás. Die längeren Formen werden gern gebraucht, wenn die Pron. nicht mit einem Subst. verbunden sind. —

6. Im Dual. wird an die betr. Casus die Zahl du, f. dwi „zwei" enklitisch angesetzt und declinirt, wobei im N. und A. masc. das kurze u sich zu ů, im Fem. das kurze i zu ie steigert: tôdu, sziôdu; tiêdwi, sziêdwi. —

7. szìs bildet den L. S. eigenthümlich szimè; die andern ia-St. haben iame (z. B. kuriamè „in welchem.") —

8. Nur das Pron. tàs hat im N. und A. S. eine besondere Form für das Neutr. taĩ.

9. Die Formen für den L. Du. (tůsè dwiesè, sziůsè dwiesè; tosè dwiesè und sziosè dwiesè) sind nicht gebräuchlich. —

10. Elision findet statt beim J. S. m. tùmì — tôm oder tô; L. S. tamè — tâm; L. Pl. tùsè — tùs; beim Fem. L. S. tojè — tôj oder tô; J. Pl. tomìs — tôms; L. Pl. tosè — tôs. —

§ 43. (K. § 879 ff.) Pronomina der as-Declination. —

1. tàs, tà „derselbe," „derjenige" (cf. § 41). —

2. kàs „wer?" „was?" Pron. interrog. oder indefin. „jemand", „etwas," wird wie tàs declinirt, jedoch ohne Fem. und Plur. Im Gen. giebt es zwei Formen: kô in Verbindung mit Verben oder Praep. (kô jészkai? „was suchst du?" añt kô dūmóji? „worauf sinnst du?") und kienô als Genit. possess. (kienô tàs bùtas? „wessen Haus ist das?") — Der Loc. kamè (nie elidirt) heißt nicht nur „worin", sondern häufig auch „wo?" (kamè tâwo téwas „wo ist dein Vater?").

3. añs (anàs ist nicht gebräuchl.), f. anà : G. anô; D. anám; A. anã; Fem. G. anôs; D. anaĩ ꝛc. —

Anmk. Von añs werden abgeleitet das Pron. anôks „jener Art" und die Adverb. anaĩp „auf jene Art"; antaĩ „dort."

4. katràs, f. katrà „welcher?" in manchen Gegenden „welcher von beiden?", wieder in andern „wer?", während kàs dann die Bedeutung „was" erhält; katrô, katrám, katrã; fem. katrôs, katraĩ ꝛc. —

5. kìtas, f. kità „ein anderer"; szìtas, f. szità „dieser" (verstärkte Form von szìs — § 41), wìsas, f. wisà „ganz", „aller"; kóżnas, f. kożnà „jeder"; kiekwiénas, f. kiekwienà „jeder einzige" — werden wie die Adject. (nach báltas, tà) declinirt: A. S. kìtą, J. S. kitù, N. Pl. kitì, N. Du. kitůdu. —

Anmk. Nur szìtas hat im N. Pl. abweichend szitiê.

6. Die Pron. possess. lauten: mâno „mein", tâwo „dein", refl. sâwo „mein", „dein", „sein", músū „unser", júsū „euer", refl. sâwo „unser", „euer", „ihr." — Die Formen mâno, tâwo, sâwo sind eigentlich Genitive der adject. Pron. mânas, tâwas, sâwas (in der Bestimmtheitsform vollständig declinirt wie gêras); sie stehen indecl. vor allen Casus der Subst. taî mâno téwas „das ist mein Vater"; sakýk taî mâno mótynai „sage es meiner Mutter"; sù tâwo dukterimìs „mit deinen Töchtern." —

Anmk. Außer jenen Genitivformen kommen bisweilen noch folgende Casus vor: D. S. masc.: manám, tawám, sawám; Voc. blos in der 1. Pers. (maũs Diewè „mein Gott".) Ob der A. S. mâną, tâwą, sâwą im Gebrauch sein mag, ist zweifelhaft. —

Anmk. 2. sâwo ist Reflexiv-Pron. für alle 3 Personen (cf. sawâs § 40); es bezieht sich immer auf das Subj. desselben Satzes: àsz taî sâwo téwui pasakýsiu „ich werde das meinem Vater sagen". — Bezieht sich aber das Pron. 3 p. „sein", „ihr" nicht auf das Subj. desselben Satzes, so wird der Gen. von jìs, jì „er", sie" (lat. ejus, eorum, earum) gebraucht: „sein Haus ist noch neu" jô (nicht sâwo) bùtas dár naûjas. —

Anmk. 3. músu „unser", júsu „euer" sind G. Pl. des Pron. pers., welche indecl. vor die Subst. gesetzt werden: N. S. músu bùtas „unser Haus", A. músu bùtą; fem. Dat. Pl. mùsu dukterìms „unsern Töchtern." —

Anmk. 4. Der Dual der Pron. poss. wird ebenfalls durch den Gen. des Pron. poss. mùdwiejū (in der Schriftsprache auch mùma) „unser beider", jùdwieju (in der Schriftspr. auch jùma) „euer beider" ausgedrückt. Reflexiv-Pron. ist auch in allen Personen des Du. sâwo: „unser beider Haus steht fest" mùdwiejū (oder mùma) bùtas stów driutaî; „hast Du unser beider Haus gesehen?" ar̃ tù mùdwiejū (oder mùma) bùtą mateî? „wir beide werden unsre Häuser verkaufen" mùdu sâwo butùs pardôsiwa. —

§ 44. (K. § 891 ff.) Die Pron. der is-Declination. —

1. szìs, szì „dieser" (cf. § 41.)

2. jìs „er," jì „sie": das Pron. pers. 3 p.

Sing.		Plur.		Dual.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
N. jìs	jì	jiê	jôs	N. A. jôdu	jiêdwi
G. jô	jôs	jû	jû	jûdwiejū	jûdwiejū
F. jám	jaî	jiéms	jóms	jiémdwiem	jómdwiem
A. jį	ją	jũs	jás	—	—
J. jũmì	jà (oder já)	jaĩs	jomìs	jiêmdwiem	jômdwiem
L. jamè	jojè	jũsè	josè	jũsè dwiesè (?)	josè dwiesè

Anmk. Der A. Pl. masc. heißt nie jùs (wie sziùs von szìs), sondern stets jũs (man unterscheide: jûs „ihr", jùs „euch" und jũs „sie" (eos); ebenso der L. S. masc. jamè (nicht jimè.) —

3. kuř̃s (nicht mehr kurìs) f. kurì „welcher" Interrog. und Relat. —

Sing. Masc.	Sing. Fem.	Plur. Masc.	Plur. Fem.	Dual. Masc.	Dual. Fem.
N. kuř̃s	kurì	kuriê	kuriôs	N. A. kuriôdu	kuriêdwi
G. kuriô	kuriôs	kuriû	kuriû	kuriûdwiejū	kuriûdwiejū
D. kuriám	kuriaî	kuriéms	kurióms	kuriémdwiem	kuriómdwiem
A. kurî	kurią	kuriùs (iùs)	kuriàs (ás)	—	—
J. kuriùmì	kurià	kuriaîs	kuriomìs	kurieñdwiem	kurioñdwiem
L. kuriamè	kuriojè	kuriùsè	kuriosè	kuriùsè dwiesè	kuriosè dwiesè

4. kôks (nicht mehr kokìs), f. kokià, qualis.

Sing. Masc.	Sing. Fem.	Plur. Masc.	Plur. Fem.	Dual. Masc.	Dual. Fem.
N. kôks	kokià	kokiê	kókios	N. A. kókiu-du	kóki-dwi
G. kókio	kokiôs	kokiû	kokiû	kokiû-dwiejū	kokiû-dwiejū
D. kokiám	kókiai	kokiéms	kokióms	kokiém-dwiem	kokióm-dwiem
A. kokî (kókį)	kókią (kokiâ)	kókius	kókias	—	—
J. kókiu	kókia	kokiaîs	kokiomìs	kokiêm-dwiem	kokiôm-dwiem
L. kokiamè	kokiojè	kokiùsè	kokiosè	kokiùsè-dwiesè	kokiosè-dwiesè

Anmk. Wo das o betont ist, hat es den gestoßenen Ton; nur im N. S. m. kôks ist derselbe geschliffen. —

5. Zu kôks giebt es noch folgende Correlativa: tôks (toksaî), f. tokià „ein solcher" — davon tokelys, le „so groß" und toktù „auf solche Art": toktù bùwo „das war so." — sziôks, sziokià „dieser Art"; anôks, anokià „jener Art"; kitôks, kitokià „anderer Art"; neî jôks „keinerlei Art", — sämmtlich wie kôks zu flectiren. —

Anmk. jôks wird wie ullus nur bei Negationen gebraucht, also verbunden mit neî (neque) oder mit der Praep. bè „ohne": bè jókio skìrtumo „ohne irgend welchen Unterschied."

6. pàts (nicht mehr patìs), patì „selbst" (αὐτός), aber auch „Ehemann," „Ehefrau." —

Sing. Masc	Sing. Fem.	Plur. Masc.	Plur. Fem.	Dual. Masc.	Dual. Fem.
N. pàts	patì	N. V. pàtys	pâcżios	N,A.V. pacżiù-du	patì-dwi
G. patiês	pacżiôs	pacżiû	pacżiû	pacżiû-dwiejū	pacżiû-dwiejū
D. pacżiám	pâcżiai	patiéms od. patìms	pacżióms	patìm-dwiem od. patiém-dwiem	pacżióm-dwiem
A. pâtį	pâcżią	pacżiùs	pacżiàs	—	—
V. patiê	patì	—	—	—	—
J. patimì od. pacziù	pacżià	pacżiaîs	pacżiomìs	patim̃-dwiem od. patiêm-dwiem	pacżiôm-dwiem
L. patimè od. patyjè	pacżiojè	pacżiùsè	pacżiosè	pacżiùsè-dwiesè	pacziosè-dwiesè

Anmk. 1. Der Dat. S. masc. paczìám wird auch in der Bedeutung „Ehemann" gebraucht; aber im D. Pl. ist in dieser Bedeutung die subst. Form patìms vorzuziehen. — Der Instr. S. masc. hat gewöhnlich die Form paczìù, seltener patimì (verk. patim̃); paczìamè (verk. paczìam̃)wird im Loc. S. masc. selten gebraucht. —

Anmk. 2. tàs pàts, tà patì bedeutet „eben derselbe"; das Neutr. wird durch tà patì ausgedrückt: wìsur tà patì „es ist allenthalben gleich" oder „eben dasselbe." —

§ 45. (K. § 922 ff.) Bestimmtheitsformen der Adjectiva.

1. Das Adject. in seiner einfachen Form bezeichnet das Subst. als unbestimmtes; z. B. gêras (gérs) poñs „ein guter Herr." Dagegen heißt geràsis pônas „der gute Herr." Diese Form heißt deshalb die Bestimmtheitsform oder bestimmte (in den älteren Grammatiken emphatische) Form. Gebildet wird dieselbe durch Zusammensetzung des Adject. mit dem Pron. jìs, jì „er", „sie", indem beide Theile declinirt werden. Hierbei erleiden aber die Endungen des Adject. wie des Pron. manche Veränderungen. Das Pron. jìs, jì verliert sein j; nur wo das Adject. mit einem Vokal schließt, tritt das j zur Vermeidung des Hiatus wieder ein. —

2. Tabelle der Pronominalsuffixe zur Bildung der bestimmten Adjectiva.

	Sing.		Plur.		Dual.	
	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
N. V.	is	ji	ji (jie)	ios	N. A. V. judu	jidwi
G.	jo	ios	jū	jū	jū	jū
D.	iám	jai (jei)	iems	ioms	—	—
A.	jį	ją (ję)	ius	ias	—	—
J.	ju	ja (je)	iais	iomis	—	—
L.	iame	joje	iůse	iose	—	—

Anmk. Das Pron. jìs, jì verkürzt sich

im Masc.: Acc. S. jî in jį; Instr. S. jůmì in ju; N. Pl. jiê in ji; Acc. Pl. jůs in ius; N. A. V. Du. jôdu in judu;

im Fem.: Acc. S. jâ in ją; Instr. S. já in ja; Acc. Pl. jás in ias; N. A. V. Du. jiêdwi in jidwi.

Alle dem Pron. verloren gegangenen Längen haben sich auf die kurzen Vokale der Adjectiv-Endungen übertragen; nur das — mi Instr. S. masc. von jůmi ist ganz verloren gegangen.

3. Paradigmen.

Masculina.

	I. 1. geràsis.	II. 2. minksztàsis	3. baltàsis.	4. didŷsis.	5. saldùsis.
			Sing.		
N. V.	geràsis	minksztàsis	baltàsis	didŷsis	saldùsis
G.	gêrojo	mínksztojo	báltojo	dìdzíojo	sałdźiojo
D.	gerámiam	minksztámiam	baltámiam	didźiámiam	saldźiámiam
A.	gêrājį	mínksztājį	báltājį	dìdijį	sałdūjį
J.	geróju	mínk sztůju	báltůju	didźióju	saldźiôju
L.	gerâmiame	minksztam̃iame	baltam̃iame	didźiam̃iame	saldźiam̃iame

	I. 1. geràsis.	II. 2. minksztàsis	3. baltàsis.	4. didŷsis.	5. saldùsis.
			Plur.		
N. V.	geriéjie	minksztiéjie	baltiéji (jie)	didiéji (jie)	saldiéji (jie)
G.	gerûjū	minksztûjū	baltûjū	didźiûjū	saldźiûju
D.	geriémsiems	minksztiémsiems	baltiémsiems	dídiémsiems	saldiémsiems
A.	gerósius	mínksztůsius	baltósius	didźiósius	saldźiósius
J.	geraîsiais	minksztaísiais	baltaîsiais	didźiaîsiais	saldźiaîsiais
L.	gerôsiůse	minksztôsiůse	baltôsiůse	didźiôsiůse	saldźiôsiůse
			Dual.		
N. A. V.	geróju-du	minksztóju-du	baltóju-du	didźióju-du	saldźióju-du
G.	gerûjū	minksztûjū	baltûjū	didźiûjū	saldźiûjū
D.	geriém-dwiem	minksztiém-dwiem	baltiém-dwiem	didiém-dwiem	saldiém-dwiem
J.	geriêm-dwiem	minksztiêm-dwìem	baltiêm-dwiem	didiêm-dwiem	saldiêm-dwiem
L.	gerôsiůse	minksztôsiůse	baltôsiůse	didźiôsiůse	saldźiôsiůse

F e m i n i n a.

	I. 1. geróji.	II. 2. minksztóji.	3. didźióji.	4. didéji.	5. saldźióji.
			Sing.		
N. V.	geróji	minksztóji	didźióji	didéji	saldźióji
G.	gerôsios (ses)	minksztôsios	didźiôsios	didêses	saldźiôsios (ses)
D.	gêraijai	mìnksztaijai	dìdźiaijai	dìdeijai	sałdźiaijai
A.	gêrāją	mìnksztają	dìdźiāją	dìdęją	sałdźiāją
J.	gerája	mìnksztaja	didźiája	didéja	saldźiája
L.	gerôjoje	minksztôjoje	didźiôjoje	didejà	saldźiôjoje
			Plur.		
N. V.	gêrosios (ses)	mínksztosios	dìdźiosios (ses)	dìdeses	sałdźiosios (ses)
G.	gerûjū	minksztûjū	didźiûjū	didźiûju	saldźiûjū
D.	gerómsioms	minksztómsioms	didźiómsioms	didémsems	saldźiómsioms
A.	gerásias	mínksztasias	didźiásias	didèsias	saldźiásias
J.	gerômsiomis	minksztom̃siomis	didźiom̃siomis	—	saldźiom̃siomis
L.	gerôsiose	minksztôsiose	didźiôsiose	—	saldźiôsiose
			Dual.		
N. A. V.	geriéji-dwi	minksztiéji-dwi	didiéji-dwi	—	saldiéji-dwi
G.	gerûjū	minksztûjū	didźiûju	—	saldźiûju
D.	gerióm-dwiem	minksztóm-dwiem	didźióm-dwiem	—	saldźióm-dwiem
J.	geriôm-dwiem	minksztôm-dwiem	didźiôm-dwiem	—	saldźiôm-dwiem
L.	geriôsiose	minksztôsiose	didźiôsiose	—	saldźiôsiose

4. Bemerkungen.

a. Die bestimmten Adject. erfahren eine Dehnung ihrer Vokale in folgenden Casus:

Masc.: Acc. S. báltąji, dìdįjį, sałdųjį;
Instr. S. baltóju, didżióju, saldżióju;
N. Pl. baltiéjie, didiéjie, saldiéjie;
A. Pl. baltósius, didżiósius, saldżiósius;
N. A. V. Du. gerójudu, didżiójudu, saldżiójudu. —

Im N. S. erhalten eine Dehnung nur die Adject. auf -is: didŷsis, didesnŷsis. Diese Form nehmen aber öfters auch die uncontrah. Adject. auf -ias an, z. B. tùszczias „leer" — tuszcżiàsis und tusztŷsis; ebenso die Superlat. geriáusias — geriáusiasis und geriáusysis. Die Adject. auf -as und -us dagegen haben im N. S. einen kurzen gestoßenen Ton: geràsis, saldùsis. —

Femin.: A. S. gêrąją (einfach.: gêrą);
J. S. gerája (einf.: gerà);
A. Pl. gerásias (einf.: geràs);
N. A. V. Du. geriéji-dwi (einf.: gerì-dwi).

Außerdem erleiden alle N. S. eine Dehnung des kurzen Vokals zu ó: geróji, didżióji (neben didéji) und saldżióji (einf.: gerà, dìde und saldì; ebenso die Compar. und Superl. geresnióji, saldżiáusioji. —

b. Die Adject. auf -ìnis nehmen die Bestimmtheitsform selten an: paskutìnis „der letzte" (s. paskutinŷsis). —

c. Die Adj. auf -us gehen im G. S. masc. und im ganzen Fem. in die ia-Decl. über: sałdżiojo, saldżióji ꝛc. Ebenso lautet der N. Pl. nicht: ūs, sondern: iéji oder iéjie. —

d. Der L. S. masc. sollte eigentlich -amejame (gerâmejame) und der L. Pl. masc. -ûsejûse (gerôsejûse) lauten, heißt aber mit Abwerfung des mittleren e immer: gerâmiame und gerôsiûse. Ebenso lautet der L. S. fem. nicht: gerôjejoje und der L. Pl. fem. nicht: gerôsejose, sondern nur contrahirt: gerôjoje und gerôsiose. Auch der I. Pl. fem. (gerômisiomis) wird stets verkürzt in gerômsiomis oder gerômsioms. —

e. Der Dual hat nur im N. A. V. eine vollständige Bestimmtheitsform, in den übrigen Casus fehlt entweder das Pronominal-Suffix oder die Zahl du, dwi. —

f. Der N. Pl. masc. hat gewöhnlich die Endung -iéjie (geriéjie), seltener -ieji (geriéji).

g. didê „groß" wird (im Fem.) bald nach Analogie der uncontrah., bald der contrah. ia-Stämme, also bald nach der ia-, bald nach der e-Decl. flectirt; die gebräuchlichsten Formen sind in der Tabelle (Nro. 3 und 4) durch den Druck hervorgehoben. —

h. Elision. — Die Dative Sing., Pl. und Du. masc. verlieren häufig das m des Adj.; z. B. baltájam (st. baltámjam); geriésiems (st. geriémsiems) und geriédwiem (st. geriémdwiem. Ebenso fällt in den Dativen des Fem. das i im Sing. und das m im Pl. und Du. der Adj. aus: báltajai (st. báltaijai); gerósioms (st. gerómsioms. — Außerdem wird das e der Loc. Endungen masc. gewöhnlich abgeworfen. Auch beim Fem. können der Loc. S., Instr. und Loc. Pl. nur durch Verkürzung des Adject. gebildet werden; der J. Pl. unterscheidet sich dann von dem D. Pl. nur durch den geschliffenen Ton (D. saldżiómsioms, J. saldżiômsioms).

5. Betonung.

a. Der zweisylbigen Adject.

a) Der Ton steht in der bestimmten Form stets da, wo ihn die einfache Form hat,

ausgenommen N. und V. S. masc., welche die vorletzte betonen (geràsis, minksztàsis). Nur miélasis hat im N. V. S. und Pl. masc. den Ton auf der ersten Sylbe. —

β) Das Pron. Suff. giebt der letzten Sylbe des Adject. gern eine gewisse Stärke und dehnt deshalb das kurze a in o, das kurze i in ie und das kurze u in ů. Dies geschieht:

1) mit dem ŭ im J. S. der Adj. auf as, is und us (geróju, didżióju, grażióju), ebenso bei allen Masc. N. A. V. Du. und A. Pl.;
2) mit dem i in den Fem. des Du. N. A. V., sowie im N. V. Pl. masc. (geriéji, didiéji, grażiéji);
3) mit dem a im N. V. S. der Endung à (geróji). —

γ) Die Adject. auf -us und is behalten ihre Endungslaute nur im N. V. S.; in allen übrigen Casus gehen sie wie geràsis, jedoch erweicht (dìdżiojo, grâżiojo). Das ŭ bleibt im N. V. S. kurz (grażùsis) und verlängert sich im A. S. in ū (grâzųjį. Das kurze i dagegen verlängert sich in diesen 3 Casus (didýsis, dìdįjį; geresnŷsis, gerêsnįjį). —

δ) Im N. V. Pl. mac. werden die Endungen gewöhnlich lang gesprochen: geriéjie (s. geriéji); minksztiéjie (s. minkstiéji); grażiéjie (s. grażiéji). —

ε) Die Fem. auf i von den Masc. auf -us haben im N. und V. S. neben ióji auch ýji (grażióji und grażýji). —

b. Der mehrsylbigen Adject.

Diese werden in der Bestimmtheitsform nach denselben Grundsätzen betont, wie die zweisylbigen; indeß wird durch das Pron. Suff. bisweilen eine Unbestimmtheit der Betonung herbeigeführt, indem der Ton entweder unbeweglich feststeht, oder auf die Endung des Adject. rückt: gatawámjam oder gâtawamjam „fertig“. Namentlich geschieht dies bei den Adject. auf ìngas und ýbas, welche, sonst mit festem Ton, in der Bestimmtheitsform denselben zuweilen auf die Endung des Adject. werfen; dies geschieht besonders beim Masc.: im G., D. und J. Pl. (szlowìngas „herrlich“; szlowingûjū, szlowingiémsiems und szlowingaîsiais neben szlowìngūju ꝛc.) — und beim Fem.: im G. S. und G. und D. Pl. (szlowingôsios, szlowingûjū und szlowingómsioms neben szlowìngosios ꝛc.). —

---

§ 46. (K. § 978 ff.) Bestimmtheitsformen der Pronomina. —

1. Auch die adject. Pron. bilden Bestimmtheitsformen durch Zusammensetzung mit dem Pron. jis, ji, nie aber die subst. Personal. Pron.

2. Bei den adject. Pron. wird durch die Bestimmtheitsformen die Bedeutung nur im Pron. poss. geändert. —

3. Die Bildung dieser Formen geschieht wie beim Adject.; nur der N. S. m. hängt statt is — ai an; also von tàs — tasaî; von szìs — szisaî; von añs — ansaî; von kuȓs — kursaî (ne-kursaî „ein gewisser“); von jìs — jisaî; von kìts — kitsaî; von kôks — koksaî; von tôks — toksaî; von sziôks — szioksaî; von pàts — patsaî ꝛc.

In den übrigen Casus sind die Bestimmtheitsformen der Pron. dieselben wie die der Adject.; z. B. von tasaî — G. tójo; D. támiam; — von jisaî — A. jįjį; J. jóju; — Pl. N. sziêjie od. sziêji; — Fem. N. S. anóji; G. anôsios; D. anaîjai ꝛc. —

Anmk. Nur kożnas „jeder“ hat im N. S. m. kożnàsis (nicht kożnasaî.) —

4. Die Pron. poss. mânas, tâwas nehmen ganz die Bestimmtheitsformen der Adject. an: manàsis, tawàsis; G. mànojo, tàwojo, sàwojo ꝛc.; fem.: manóji, tawóji. In der Bestimmt-

heitsform werden diese Pron. vollständig declinirt; nur von sáwojo kann kein Subj., also auch kein Nom. vorkommen; dafür hat es aber in der bestimmten Form auch einen Plur. sawûjū, sawiémsiems, sawósius 2c.; fem.: sawómsios, sawásias. —

5. Von den Pron. poss. músū, júsū lauten die bestimmten Formen: mūsûjis „der Unsrige"; mūsûja „die Unsrige"; jūsûjis „der Eurige"; diese sind aber nach Bedeutung und Flexion vollständige Subst., also: D. S. m. mūsûjai (nicht — jam): N. Pl. mūsûjai; D. mūsûjams 2c. Fem. N. S. mūsûja, G. mūsûjos 2c. —

6. Die einsylb. Pron. tàs, szìs, jìs und aũs bilden im N. S. fem. die bestimmte Form lieber auf ie, als auf ì: von tàs — tojiê; von szì — szijiê; von jì — jijiê; von anà — anojiê.

Anmk. 1. Von kità und mâno lauten diese Formen nur: kitóji und manóji. —

Anmk. 2. katràs „welcher?" kás „wer?" niêkas „nichts"; wìsas „ganz" — bilden keine Bestimmtheitsformen; bei kokià und dessen Correlaten jokià, sziokià, tokià und anokià fehlen die Bestimmtheitsformen für das Fem. —

§ 47. (K. § 985 ff.) Pronominale Zusammensetzungen. —

Die meisten pronominalen Zusammensetzungen enthalten eines der Pron. kàs, tàs und das indecl. szi (verkürzt aus szìs) und weisen auf etwas Nahes hin. —

1. szìtas (nie szìts), szità wird wie ein Adject. flectirt:

Sing.		Plur.		Dual.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
N. szìtas	szità	szitiê	szìtos	N. A. szitôdu	szitiêdwi
G. szìto	szitôs	szitû	szitû	—	—
D. szitám	szìtai	szitiéms	szitóms	D. szitiémdwiem	szitómdwiem
A. szìtą	szìtą	szitùs	szitàs	—	—
J. szitù	szità	szitaîs	szitomìs	szitiêmdwiem	szitômdwiem
L. szitamè	szitojè	szitūsè	szitosè	—	—

Anmk. 1. szìtas nimmt eine Bestimmtheitsform nur im Fem. an: szitóji, szitôsios, szìtaijai 2c. —

Anmk. 2. Außer szìtas findet sich das szi oder sz noch in folgenden Adverbien: szìczion oder szìczia „hier"; szên oder szênai „hierher"; sztaî „siehe hier" (dagegen antaî „siehe dort.")

2. tataî „das," „dasselbe", das verstärkte taî (Neutr. von tàs), kommt nur im N. und A. S. vor. —

3. toktaî „solches" (= tôks + taî), nur im N. und A. S.

4. koktaî „quale" (= kôks + tai).

5. bile „irgend", wird mehreren Pron. und Adv. tonlos vorgesetzt: bile-kàs „irgend wer"; bile-kûr „irgend wo"; bile-kiék „irgend wieviel"; bile kaîp „irgend wie"; bile-kadà „irgend wann". —

6. kas-nór, kas-nórs oder kas-norìs declinirt nur kàs, das in längeren Formen auch seinen eignen Ton behält: kienô-norìs; kàm-norìs. —

7. ne-kàs „nicht jemand", „schwerlich jemand" (taî ne-kàs apsiimß „das wird nicht so leicht (schwerlich) jemand übernehmen"). Die Casus ne-kienô, ne-kamè und ne-kûmì kommen nicht vor. —

8. niêkas, gew. niêks „niemand“, „nichts“ hat in dieser Bedeutung keinen Plur. und kein Fem. Als Subst. heißt es „etwas Unbedeutendes“ und wird dann auch wie ein Subst. flectirt: tokiám niêkui „einem solchen Nichts“; taî niêkai „das sind unnütze Dinge“, „Possen“; D. Pl. niêkams. —

9. ne-kur̃s, ne-kurì „quidam“ wird wie das einfache kur̃s declinirt (ne bleibt unbetont), der N. S. m. heißt auch: nekursaî.

10. Das Adverb. wis hat die Bedeutung „immer“, ebenso wisadôs, wisadaî, wisadà und wisuczième. In andern Bildungen hat es die Bedeutung „all“: wìsur „allenthalben“ (correl. niêkur „nirgend“; kìtur „anderswo“); wis-żinâs „allwissend“; wis-galingas „allmächtig“ (unlitauisch: wis-galìs). —

11. Das Adject. wìsas hat im Sing. die Bedeutung „ganz“, im Plur. „alle“ (wìsas swiétas „die ganze Welt“, wisì żmónes „alle Menschen)“. Declinirt wird wìsas wie gêras; eine Bestimmtheitsform hat es nicht.

Pronominale Zusammensetzungen mit wìs sind:

a. wìskas „alles“, G. wìsko; D. wìskām; A. wìską; J. sù wisu-kôm (Loc. fehlt, ebenso Pl., Fem. und Bestimmtheitsform). —

b. wìslab „alles“ (eig. „alles Gute“): G. wìso làbo (selten); D. wisám (ohne lâbui); A. wìslāb; J. sù wisù labù; L. wisamè (Bestimmtheitsformen fehlen). —

12. Der Stamm kit (eig. kìts „ein andrer“) dient zu folgenden Bildungen von Pron. und Adv.; kitôks „anderer Art“; kitaîp „anders“; kìtur „anderswo“; kitadà „zu einer andern Zeit“, „ein ander Mal“ (selten); kìtkas „etwas anderes“. Bei kitôks bleibt der Ton stets auf -tôks, bei kìtkas auf der Sylbe kit. Bestimmtheitsformen giebt es hier nicht.

Anmk. kàszkas „irgend wer“, entstanden aus kàs-żìno-kàs „wer weiß wer“, ist nicht mehr gebräuchlich, wohl aber kàs-żìno-kàs oder ka-żì-kas „wer weiß wer“. —

IV. Zahlwörter.

§ 48 (K. 1001.) Cardinal- und Ordinalzahlen.

1) Cardinalzahlen:	2) Ordinalzahlen.
1. wiénas (gew. wiéns), wienà	pìrmas, pirmà.
2. dù, dwì	añtras, antrà.
3. trŷs (m. und f.)	trêczias, treczià.
4. keturì, kêturios	ketwir̃tas, tà.
5. penkì, peñkios	peñktas, tà.
6. szeszì, szêszios	szêsztas, tà.
7. septynì, septýnios	septiñtas, tà oder sêkmas, mà.
8. asztûnì, asztónios	asztuñtas, tà oder âszmas, mà.
9. dewynì, dewýnios	dewiñtas, tà.
10. dêszimtis (gew. dêszimt)	desziñtas, tà.
11. wienólika	wienóliktas, ta.
12. dwýlika	dwýliktas, ta.
13. trýlika	trýliktas, ta.
14. keturiólika	keturióliktas, ta.

Cardinalzahlen.		Ordinalzahlen.
15.	penkiólika	penkióliktas, ta.
16.	szesziólika	szeszióliktas, ta.
17.	septyniólika	septynióliktas, ta.
18.	asztûniólika	asztûnióliktas, ta.
19.	dewyniólika	dewynióliktas, ta.
20.	dwì-deszimt	dwìdeszimtas, ta.
30.	trìs-deszimt	trìsdeszimtas, ta.
40.	kêtures-dêszimt	kêturesdeszimtas, ta.
50.	peñkes-dêszimt	peñkesdeszimtas, ta.
60.	szêszes-dêszimt	szêzesdeszimtas, ta.
70.	septýnes-dêszimt	septýnesdeszimtas, ta.
80.	asztónes dêszimt	asztónesdeszimtas, ta.
90.	dewýnes dêszimt	dewýnesdeszimtas, ta.
100.	szim̃tas	szimtàsis, szimtóji.
1000.	túkstantis, cźio	túkstantysis, cźioji.
25.	dwìdeszimt (ir̃) penkì, ios	dwìdeszimt (ir̃) peñktas, tà.
367.	trŷs szimtaî szêszes dêszimt ir̃ septynì, -nios	trŷs szimtaî szêszes dêszimt ir̃ septiñtas, tà.
8792.	asztûnì tùkstancźiai septynì szimtaî dewýnes dêszimt ir̃ dù, f. dwì	asztûnì túkstancźiai septynì szimtaî dewýnes dêszimt ir̃ añtras, trà.

500,000 penkì szimtaî túkstancźiũ.
1,000,000 wiéns milijoñs.
9,000,000 dewynì milijônai.
10,000,000 dêszimt milijônũ. —

§. 49. (K. § 1002 ff.) 1. Flexion der Cardinalzahlen.

1. Die Cardinalzahlen wiénas bis dewynì werden wie Adject. flectirt, haben aber keine Bestimmtheitsform. —

2. wiénas (gew. wiéns), wienà wird wie mìnksztas betont; der Pl. wienì, wiénos hat folgende Bedeutungen: a. „lauter", „nur",; taî wienì pelaî „das ist lauter Spreu"; b. „die einen": wienì laiméjo, kitì (oder antriéjie) bégo „die einen siegten, die andern flohen"; c. bei Plur. tantum steht wienì ꝛc. statt des Sing.: jìs tìkt wiénus márszkinius, wiénas knýgas te-tùr' „er hat nur ein Hemde, ein Buch." —

3. dù, dwì, G, dwiêju; D. dwiém; J. dwiêm; L. dwiesè (ungebr.)

4. trŷs (gen. comm.); G. trijû; D. trìms; A. trìs; J. trimìs; L. trisè.

5. keturì, kêturios wird wie geresnì, gerêsnios, declinirt, nur daß Masc. Acc. Pl. nicht ius, sondern is hat; also

Masc.: keturì; G. keturiû; D. keturiéms; A. kêturis; J. keturiaîs; L. keturiûsè.
Fem.: kêturios; G. keturiû; D. keturióms; A. kêturias; J. keturiomìs; L. keturiosè.

6. Die folgenden Cardinalzahlen bis dewynì werden wie keturì decl.; betont werden penkì, szeszì wie gerì; septynì, asztùnì, dewynì wie minksztì; die Fem. werden wie die Fem. der Adject. betont.

7. dêszimt ist ursprünglich ein zu den i-Stämmen gehöriges Subst. (fem.) dêszimtis; G. deszimtiês (nach szirdìs); das darauf folgende Subst. steht daher im Gen.: dêszimt wýrū „zehn Männer."

8. Indecl. und mit dem folgenden Gen. stehen auch die Zahlen wienólika bis dewyniólika.

Anmk. Das lika in diesen Zahlen ist wahrsch. eine Umbildung des ursprüngl. dakan „zehn", woraus dika (griech. δέκα) und dann lika entstand. —

9. dwìdeszimt, ursprüngl. dwì dêszimti „zwei Zehner", wird als ein Wort und indecl. gebraucht. —

10. trìsdeszimt, früher trŷs dêszimtis, G. trijû dêszimczių; D. trìms dêszimtims ꝛc., jetzt nur indecl. —

11. kêtures dêszimt bis dewýnes dêszimt lautet in älteren Schriften im N. kêturios dêszimtys, A. kêturias dêszimtis, jetzt kêtures (kêturias) dêszimt ꝛc., indecl. —

12. szim̃tas, gew. szim̃ts, ist ein Subst. (m.), wie krâsztas decl: penki szimtaî 500 (N.), penkìs szimtùs (A.) —

13. túkstantis, czio, ein Subst. (m.) mit unwandelbarem Ton; von einem Tausend braucht man túkstant auch schon indecl., bei mehreren T. wird túkstantis stets declinirt: penkì túkstanczìai; A. penkìs túkstanczius. —

14. milijôns wird wie pônas decl. —

15. abù (oder abùdu), f. abì (oder abìdwi) „beide", wird decl. wie dù, dwì: G. abiêjū (ohne dwiêjū); abiém oder abiémdwiem; J. abiêm oder abiêmdwiem. —

16. Bei zusammengesetzten Zahlen steht die höhere stets voran: Zehner und Einer werden meistens durch ir̃ verbunden: dwìdeszimt (ir̃) penkì 25; penkì túkstanczìai szeszì szimtaî trìs-deszimt ir asztûnì (f. asztónios) 5638. —

17. Gefragt wird nach Cardinalzahlen durch kelì f. kêlios „wie viele?", oder durch kiék „wie viel?" kelì, hat im A. m. kelìs, die Betonung wie gêras. —

§ 50. (K. § 1020 ff.) 2. Flexion der Ordinalzahlen. —

1. Die Ordinalzahlen werden von den Cardinalzahlen durch die Suff. tas oder mas gebildet.

2. pìrmas, pirmà wird decl. wie mìnksztas. Wenn es nicht blos einfache Zählung, sondern Hervorhebung eines Gegenstandes bezeichnet, so wird st. pìrmas auch pirmutìnis, pirmiáusias oder pirmiû pirmiáusiasis „der allererste" gesagt. —

3. añtras, antrà geht wie gêras.

4. trêczias, treczià hat an den Stamm tri-, gesteigert zu tre, das Suff. tas in erweichter Gestalt als tias oder czias gehängt. —

5. Von ketwir̃tas ab werden sämmtliche Ordinalzahlen durch das Suff. tas gebildet, nur für septiñtas und asztuñtas giebt es noch seltenere Nebenformen auf mas — sékmas, sekmà und âszmas, aszmà, flectirt wie gêras. —

6. Bei den Zehnern dêszimt, dwìdeszimt bis dewýnes dêszimt, wird an den Stamm -as (für tas) gesetzt, also: deszim̃tas, dwìdeszimtas ꝛc. Die Betonung von deszim̃tas ist = gêras (mit tonloser erster Sylbe); die übrigen dwìdeszimtas ꝛc. behalten den Ton unverändert. —

7. Szim̃tas bildet die Ordinalzahl nur in der Bestimmtheitsform szimtàsis, szimtóji; ebenso „der 1000te" túkstantysis (mit unwandelbarem Ton), seltener tūkstantŷsis, f. tūkstanczióji.

8. Bei den zusammengesetzten Ordinalzahlen stehen die höheren Zahlen in der Form der Cardinalzahl, nur die Einer in der Ordinalzahl túkstant asztûnì szimtaî trìsdeszimt ir̃ penktàsis (f. penktóji) „der 1835te“; dagegen duszimtàsis, tóji „der 200te“; penkitúkstantysis, stanczioji „der 5000te.“ —

9. Oft werden die Cardinalzahlen statt der Ordinalzahlen gebraucht, so beim Citiren von Stellen in Büchern und bei Angabe des Jahres: ant laîszko szesziólika „auf S. 16.“) metè wiéns túkstantis asztûnì szimtaî septýnias dêszimt (ir̃) keturì „im J. 1874.“ —

10. Die Ordinalzahlen dürfen nur in der Bestimmtheitsform gebraucht werden. —

Anmk. Wenn im Katechismus steht: pirmà, antrà ꝛc. dalìs; pìrmas añtras ꝛc. prisâkymas, so bedeutet das eigentlich: „ein erstes, ein zweites Hauptstück; ein erstes, ein zweites Gebot.“ Es müßte richtig heißen: „pirmóji, antrój dalìs; pirmàsis, antràsis prisâkymas.“ —

11. Gefragt wird nach der Ordinalzahl durch kelintàsis, kelintóji „der wievielte?“ (betont wie geràsis, mit tonloser erster Sylbe.) —

§ 51. K. § 1033 ff.) Andere Zahlbildungen. —

1. Bei den Plur. tantum gebraucht man statt der Cardinalzahlen folgende Zahlwörter: 1. wienì, wiénos; 2. dwejì, dwêjos; 3. trejì, trêjos; 4. ketwerì, kêtwerios; 5. penkerì, peñkerios; 6, szeszerì, szêszerios; 7. septynerì, septýnerios; 8. asztûnerì, asztónerios; 9. dewynerì, dewýnerios. Von da ab werden die Cardinalzahlen auch bei Plur. Subst. gebraucht. Betont werden dwejì und trejì wie gerì, die auf -erì wie minksztì (mit stets tonloser 1. und 3. Sylbe, A. m. septýnerius.)

2. Die Distributivzahlen auf die Frage: „wie viel jedesmal?“ oder „wie viel jeder?“ werden ausgedrückt durch die Präpos. pô c. Acc. der Cardinalzahl: pô wiéną „je einer“; pô dù, pô dwì „je 2“; pô trìs „je 3“; pô kêturis, f. pô kêturias „je 4“ ꝛc.; z. B. wýrai eît pô wiéną, pô dù; móteres séd pô wiéną, pô dwì ꝛc. sólûse. Bei den Plur. tantum sagt man: pô wiénus, pô dwejùs, trejùs ꝛc. fem.: pô wiénas, pô dwejàs, trejàs ꝛc.

3. Zahladverb ist die Form dwiéjaus oder dwiéje „selbander“ oder „zusammen eine Gesellschaft von zweien bildend.“ —

5. Qualitativzahlen, „einerlei“ ꝛc., werden durch das Suff. iópas gebildet: von dwejì — dwejópas, jópa „zweierlei“; von trejì — trejópas, ópa; von ketwerì — ketweriópas, a, aber auch keturiópas; von deszimterì = deszimteriópas, dann giebt es auch noch: dwì deszimteriópas „zwanzigerlei“, u. so von allen Zehnern; szimteriópas „hunderterlei“; túkstanteriópas „tausenderlei.“ Für „einerlei“ wird seltener wieneriópas als wienôks, f. wienokà gesagt. Hierher gehören auch: keleriópas interrog. „wie vielerlei?“ und indef. „etlicherlei“; daugeriópas „vielerlei“; tūleriópas „so mancherlei“; wisôks „allerlei“; kitôks „anderlei“, „von anderer Art“; kôks „irgend welcherlei.“ —

Die Zahlen auf riópas behalten stets denselben Ton: wienókas wird nach mìnksztas betont.

5. Num. multiplicativa. a) das deutsche „mal“ wird durch kârtas oder sŷkis, bei der Multiplication nur durch kârtas ausgedrückt; z. B. „einmal“ wiéną kârtą oder wiéną sŷkį, auch blos kârtą oder sŷkį. „Sechsmal rufen“ szeszìs kartùs (kârts oder kârt') oder sykiùs (sŷk) szaûkti; „100 mal“ szim̃tą kârtū oder sýkiū; „1000 mal“ túkstant kar̃tū oder sŷkiū; „165 mal“ szim̃ts szêszias dêszimt ir̃ penkìs sykiùs; „noch einmal so viel“ añtrą tiék oder dùkart tiék; „2, 3, 4 mal so viel“, dù, trìs, kêturis kar̃ts tiék, oder dù, trìs, kêturis kartùs daugiaûs; „2, 3 mal so viel“ — heißt auch dweje-, treje-tiék. Gefragt wird durch kiék kârtū „wieviel mal?“ —

Anmk. Im „Einmaleins“ braucht man nur kar̃ts; z. B. szeszìs kar̃ts (für kartùs) szeszì 6 × 6. Demnach müßte es eigentlich heißen: wiéną kar̃tą (oder kar̃t) wiéns yrà wiéns 1 × 1 = 1; dù kartù (kar̃t) penkì yrà dẽszimt 2 × 5 = 10; aber man sagt auch hier meistens: wiéns kar̃ts wiéns, dù kar̃ts penkì 2c. —

b) Dem deutschen „fach“ entspricht die Endung — linkas (von lenkiù „biege“) oder gubas; z. B. wiénlinkas, à „einfach“; dwìlinkas, kà „zweifach“; trìlinkas, kà „dreifach“, ketùrlinkas, kà „vierfach.“ Hier hört diese Art Zählung auf und wird durch Formen auf eriópas fortgesetzt: penkeriópas, pa „fünffach“; szimteriópas „hundertfach“ oder fältig. — Das Suff. gubas wird nur in den beiden Zahlen dwìgubas, bà und trìgubas, bà gebraucht. — Die Adverbia multipl. sind: wienlinkaî, dwilinkaî, trilinkaî, keturlinkaî — penkeriópai, szimteriópai, daugeriópai, tū̃leriópai — dwigubaî, trigubaî. —

6. Zur Altersbestimmung bedient man sich bei Thieren folgender Subst.: mitulŷs, fem. ė̃ „einjähriger“, d. i. „ein Jahr oder einen Winter hindurch gefüttert“; dweigŷs, ė̃ „zweijähriger“, treigŷs, ė̃ „dreijähriger.“ Dann hört diese Zählung auf und wird durch Subst. auf érgis, io, fem. e fortgesetzt, wie ketwérgis, io; f. e. „vierjährig“; penkérgis, ge „fünfjährig“; szeszérgis, ge „sechsjährig“; doch braucht man diese letzteren Formen fast nur noch von Ochsen und Kühen: penkérgis jáutis „ein 5jähriger Ochse“; szeszérge kárwe „eine 6jährige Kuh.“

7. Abstracte Zahlsubst. sind: wienŷbe „Einheit“, dwẽjets „Zweiheit“ und trẽjets (selten) „Dreiheit“; Traîce „Dreieinigkeit.“ —

Anmk. wiéneris „Einer“ wird nur in der Elementarschule gebraucht. —

8. Unbestimmte Zahlen: kelì, kẽlios „einige“; kiék „wie viel“; tiék „soviel“; daûg oder daûgel „viel“; mażaî, màż oder menkaî „wenig.“ — kelì und kiék werden auch interrog. gebraucht. Außer kelì (decl. wie penkì, also Acc. m. kelìs) sind die unbestimmten Zahlen indecl.; doch finden sich in Büchern auch: daûgio (G.); daugiéms (D.); kiékam und tiékam (D.) —

Anmk. pórs „paar“ = „einige“, „etliche“ ist nur im Nom. und Acc. pórą gebräuchlich. —

9. Bruchzahlen. pùse „Hälfte“ wird nur in dieser subst. Bedeutung declinirt (= źwâke); in der Bedeutung „halb“ ist es indecl.: ateîk ânt pùse (nicht pùses) trijû „komm um halb drei.“ $^1/_3$ trẽcździlis, io; $^1/_4$ bértainis, io; $^1/_5$ pẽnktdalis, io; $^1/_6$ szẽsztdalis, io. Diese Formen sind jedoch Neubildungen aus der Volksschule; im Volke selbst sagt man dafür: $^1/_5$ penktà dalìs: àsz jám pẽnktają dâlį dawiaû „ich gab ihm $^1/_5$“ oder àsz jám kẽturias dalìs dawiaû, ô peñktają pàts palaikiaû „ich gab ihm $^4/_5$, $^1/_5$ behielt ich selbst.“

V. Verba.

B. Conjugation.

§ 52. (K. § 1049 ff.) Personalendungen:

In harter Conjugat.:				In erweichter Conjugat.:		
Sing.	Dual.	Plur.		Sing.	Dual.	Plur.
1. P. u (mi)	awa	ame		1. P. iu (mi)	iawa	iame
2. i	ata	ate		2. i	iata	iate
3. a (t)	a (t)	a (t)		3. ia (t)	ia (t)	ia (t)

§ 53. (K. § 1056 ff.) Tempora und Modi. —

Die Tempora sind: Praesens, (Gewohnheits)-Imperfectum, Aorist., Perfect., Plusquamperf., Futur I. und II. Von diesen haben nur Praes., Imperf., Aor. und Fut. I. im Activ und Medium eigene Formen; Perf., Plusq. und Fut. II. werden durch Participien und esù „ich bin" umschrieben. Von den Modi ist nur der Indicativ vollständig in allen Zeitformen vorhanden. Der Optativ hat nur ein selbstständiges Praes. (sùkcżiau „ich möchte" oder „würde drehen") und ein umschriebenes Praeteritum. Der Permissiv ist eine aus der 3 p. Ind. Praes. oder aus einem alten Optativ durch Vorsetzung der Partikel te gebildete Form. Permissiv und Imperativ sind nur im Praes. vorhanden. Infinitiv und Supinum sind als Verbal-Substantiva anzusehen. Die Gerundia und Participien sind in allen Zeiten vorhanden. —

Das Genus des lit. Verbums ist dreifach: Activ, Passiv und Medium (oder Reflexiv.) Nur Activ und Medium haben selbstständige Formen; das Passiv wird durch Umschreibung mittels Hilfsverben und Participien gebildet. —

§ 54. (K. § 1059 f.) Vier Conjugationen.

Man unterscheidet 4 Conjug. Zur 1. Conj. gehören die Verba, welche durch alle Stämme gleich viel Sylben behalten (suk-ù, suk-aû, sùk-siu „drehe." — Zur 2. Conj. rechnet man die Verba, welche im Aorist und Futur zwischen Stamm und Personal-Suffix ein e einschieben (pen-ù „mäste", pen-é-jau, pen-é-siu.) —

Die Verba der 3 Conj. setzen im Praes. a als Bildungselement zwischen Stamm- und Personalsuffix; dieses a schwächt sich im Aorist zu einem erweichenden i, im Futur aber erscheint es als langes y (laik-a-û „halte", laikiaû, laikýsiu). Die Verba der 4. Conj. haben im Praes. gleichfalls a als Bindevokal, der sich im Aorist und Futur zu o steigert (kýb-a-u „hange", kýb-o-jau, kýb-o-siu.) —

§ 55. (K. § 1062. f.) Tabelle sämmtlicher Personal-Endungen. —

	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Sing.						
1.	u	iu	iu	au	iau	iau
2.	i	i	i	ai	ei	umbei
3.	a (ie)	ia (ie)	(i)	o	e	ū
Dual.						
1.	awa	iawa	iwa	owa	ewa	umbiwa
2.	ata	iata	ita	ota	eta	umbita
Plur.						
1.	ame	iame	ime	ome	eme	umbime
2.	ate	iate	ite	ote	ete	umbite

Die Reihen 1—4 werden zur Bildung des Praes., die 4. und 5. Reihe zu der des Aorists und die 6. Reihe zur Bildung des Opativs gebraucht. Die 4. Reihe dient also sowohl zur Bildung des Praes. als des Aorists. Die Imperativ-Endungen werden aus der 3. Reihe entnommen. Das in der 1. und 2. Reihe vorkommende ie gehört dem Permissiv an.

§ 56. (K. § 1064 ff.) Uebersicht der einfachen Conjugation. —

Paradigmen: 1. Conj.: sukù „drehe"; werczíù „stürze".
2. Conj.: penù „mäste"; mýliu „liebe".
3. Conj.: mataû „sehe".
4. Conj.: jészkau „suche". —

I. Präsensstämme.

1. Indicat. Praes.

	I.		II.		III.	IV.
	a.	b.	a.	b.		
1.	sukù	werczíù	penù	mýliu	mataû	jészkau
2.	sukì	wertì	penì	mýli	mataî	jészkai
3.	sùka	weřczía	pêna	mýl' (-i)	mâto	jészko
1.	sùkawa	wêrczíawa	pênawa	mýliwa	mâtowa	jészkowa
2.	sùkata	wêrczíata	pênata	mýlita	mâtota	jészkota
3.	sùka	wêrczía	pêna	mýl' (-i)	mâto	jészko
1.	sùkame	wêrczíame	pêname	mýlime	mâtome	jészkome
2.	sùkate	wêrczíate	pênate	mýlite	mâtote	jészkote
3.	sùka	wêrczía	pêna	mýl' (-i)	mâto	jészko.

2. Part. I. Praes.

	sukâs	wêrczíąs	penâs	mylîs	mâtąs	jészkąs.

3. Gerundium.

	sùkant	wêrczíant	pênant	mýlint	mâtant.	jészkant.

4. Permissiv I.

3.	tè-suka	te-wêrczía	tè-pena	te-mýl' (-i)	te-mâto	te-jészko.

5. Permissiv II.

3.	te-sukiê	te-wertiê	te-peniê			

6. Part. I. Praes. Pass.

	sùkamas	weřczíamas	pênamas	mýlimas	mâtomas	jészkomas.

II. Aoriststämme.

1. Indicat. Aorist.

	I. a.	I. b.	II. a.	II. b	III.	IV.
1.	sukaû	werczʼiaû	penéjau	myléjau	maczʼiaû	jeszkójau
2.	sukaî	werteî	penéjai	myléjai	mateî	jeskójai
3.	sùko	weřte	penéjo	myléjo	mâte	jeszkójo
1.	sùkowa	weřtewa	penéjowa	myléjowa	mâtewa	jeszkójowa
2.	sùkota	weřteta	penéjota	myléjota	mâteta	jeszkójota
3.	sùko	weřte	penéjo	myléjo	mâte	jeszkójo
1.	sùkome	weřteme	penéjome	myléjome	mâteme	jeszkójome
2.	sùkote	weřtete	penéjote	myléjote	mâtete	jeszkójote
3.	sùko	weřte	penéjo	myléjo	mâte	jeszkójo.

2. Part. Praet. Act.

sùkęs	weřtęs	penéjęs	myléjęs	mâtęs	jeszkójęs.

3. Gerund. Praet. Act.

sùkus	weřtus	penéjus	myléjus	mâczʼius	jeszkójus.

III. Futurstämme.

1. Indicat. Fut. Act.

	I.	II.	III.	IV.
1.	sùksiu	penésiu	matýsiu	jeszkósiu
2.	sùksi	penési	matýsi	jeszkósi
3.	sùksʼ (i)	penésʼ (i)	matýsʼ (i)	jeszkósʼ (i)
1.	sùksiwa	penésiwa	matýsiwa	jeszkósiwa
2.	sùksita	penésita	matýsita	jeszkósita
1.	sùksime	penésime	matýsime	jeszkósime
2.	sùksite	penésite	matýsite	jeszkósite.

2. Part. Fut. Act.

sùksęs	penésęs	matýsęs	jeszkósęs.

3. Gerund. Fut. Act.

sùksent	penésent	matýsent	jeszkósent.

4. Gewohnheits-Imperf.

Indic. Imperf. Act.

	I.	II.	III.	IV.
1	sùkdawau	penédawau	matýdawau	jeszkódawau
2	sùkdawai	penédawai	matýdawai	jeszkódawai
3	sùkdawo	penédawo	matýdawo	jeszkódawo
1	sùkdawowa	penédawowa	matýdawowa	jeszkódawowa
2	sùkdawota	penédawota	matýdawota	jeszkódawota
1	sùkdawome	penédawome	matýdawome	jeszkódawome
2	sùkdawote	penédawote	matýdawote	jeszkódawote.

5. Part. Imperf. Act.

	sùkdawęs	penédawęs	matýdawęs	jeszkódawęs

6. Gerund. Imperf. Act.

	sùkdawus	penédawus	matýdawus	jeszkódawus

7. Optativ Praes. Act.

1	sùkcźiau	penécźiau	matýcźiau	jeszkócźiau
2	sùktumbei	penétumbei	matýtumbei	jeszkótumbei
3	sùktu	penétu	matýtu	jeszkótu
1	sùktumbiwa	penétumbiwa	matýtumbiwa	jeszkótumbiwa
2	sùktumbita	penétumbita	matýtumbita	jeszkótumbita
1	sùktumbime	penétumbime	matýtumbime	jeszkótumbime
2	sùktumbite	penétumbite	matýtumbite	jeszkótumbite

8. Imperat. Praes.

2	sùkk	penék	matýk	jeszkók
1	sùkkiwa	penékiwa	matýkiwa	jeszkókiwa
2	sùkkita	penékita	matýkita	jeszkókita
1	sùkkime	penékime	matýkime	jeszkókime
2	sùkkite	penékite	matýkite	jeszkókite

9. Infinit. I.

	sùkti	penéti	matýti	jeszkóti

10. Infinit. II. (absol.)

	sùkte	penéte	matýte	jeszkóte

11. Supinum.

sùktū	penétū	matýtū	jeszkótū

12. Parf. II. Praes. Act.

sùkdamas	penédamas	matýdamas	jeszkódamas

13. Part. II. Praet. Pass.

sùktas	penétas	matýtas	jeszkótas

14. Part. III. Pass. (necessit.)

sùktinas	penétinas	matýtinas	jeszkótinas.

§ 57. (K. § 1066 ff.) Bemerkungen.

Die beiden ersten Conj. haben Verba mit harter und erweichter Endung, die dritte und vierte nur solche mit harter Endung; der Unterschied zwischen harter und erweichter Flexion tritt in der 1. Conj. nur beim Praes. und Aorist, in der 2. Conj. nur beim Praes. hervor.

1. Präsensstämme.

1. Die Conj. Ia. (sukù) enthält Verba mit harten Endungen, die unmittelbar an den Stamm gehängt werden. — Die Verba der Conj. Ib. (werczìu) haben die Endungen in erweichter Gestalt. Die Zungenlaute d und t verwandeln sich vor ia und iu in dż und cż, bleiben aber vor i der 2. p. S. (werti) unverändert. — Es giebt jedoch viele Verba, welche im Praes. der harten, im Aorist dagegen der erweichten Conj. angehören: wedù „führe", wedżiaû. Der umgekehrte Fall, daß ein Verbum im Praes. erweicht und im Aorist hart ist, tritt selten ein: léidżiu „lasse", léidau. —

2. Die Conj. IIa. (penù) ist im Praes. = Ia. (sukù); die erweichte Conj. IIb. (mýliu) hat im Praes. das Eigenthümliche, daß der Bindevokal a aus der 3. p., wie aus dem ganzen Dual und Plur. geschwunden und nur das i geblieben ist, in der 3. p. ist auch dies i verloren gegangen: mýl'. —

3. Die 3. und 4. Conj. (mataû und jészkau) stimmen im Praes. völlig überein; sie hängen die Personal-Suff. durch den Bindevokal a an den Stamm: mataû, mataî, mâto 2c. —

4. Von dem Praes. bilden sich noch folgende Formen:

a. Das Gerundium oder indecl. Part. Praes. hängt — ant an den Stamm (sùkant, werćż-iant, pên-ant, mât-ant, jészk-ant); nur die 2. erweichte Conj. hat das erweichende i allein behalten, also mýlint (für mýliant.) —

b. Das adjectivische Part. I. Praes. Act. hängt ursprünglich an das Gerund. im N. S. die Endung is, also sùkantis, wêrcżiantis 2c. Das i der Endung fällt aber aus, t vor s verschwindet und n löst sich in ą auf, also: suk-ąs, werćż-ią̃s, pen-ąs, myl-į̃s, mât-ąs, jészkąs. —

c. Der 1. Permissiv, auch als 3 p. Imperat. gebraucht, setzt te — vor die 3. p. Ind. Praes.: tè-suka „er möge drehen", te-werćżia, tè-pena, te-mýl', te-mâto, te-jészko. —

Der 2. Permissiv wird aus einer alten Optativform der 3 p. auf ie mit te gebildet, aber nur von Verben der 1. und der unerweichten 2 Conj.; te-sukiê, te-wertiê, te-peniê. —

d. Das Part. I. Praes. Pass. hängt — mas an die 3 p. Ind. Praes.; sùka-mas, wer̃czia-mas, pêna-mas, mýli-mas, mâto-mas, jészko-mas.

Anmk. Dies Part. bezeichnet ein wiederholtes Geschehen, Dauer, Gewohnheit u. dgl., deshalb Part. Pass. der Dauer genannt: jójamas arklŷs „ein Pferd, das gewöhnlich geritten wird," „Reitpferd." —

2. Aoriststämme.

1. Die Endungen des Aorists setzen sich in der Conj. Ia. in harter, in Ib. in erweichter Form an den Stamm des Verbums. Diese Erweichung durch i tritt aber nur in der 1. p. S. deutlich hervor (werczʼiaû), dann aber wandelt sich iai in ei, ia in e, das auch im Dual und Plur. in den Endungen ewa, eta, eme, ete bleibt. Dabei ist das Bewußtsein der ursprünglichen Erweichung so sehr entschwunden, daß vor diesem e nicht einmal d und t in dź und cż übergehen. —

2. Die Verba der 2. Conj. haben den Bindevokal e und schieben zur Vermeidung des Hiatus ein j ein: pen-é-jau, pen-é-jai (oder jei), pen-é-jo, pen-é-jowa ꝛc. —

3. Die 3. Conj. erweicht in der 1. p. Aor. das a des Praes., in den anderen Personen tritt e ein, wie in der 1. erweichten Conj.: macż-iaû, mat-eĩ, mât-e, mât-ewa ꝛc. —

4. Die 4. Conj. steigert das a des Praes. (jészk-a-u) im Aorist zu o und schiebt zur Vermeidung des Hiatus ein j ein: jeszk-ó-jau, jeszk-ó-jai, jeszk-ó-jo, jeszk-ó-jowa ꝛc.

5. Vom Aorist bilden sich folgende Formen:

a. Das indecl. Part. oder Gerund. Praet. hängt us an den Stamm des Aorists
in der 1. Conj. unmittelbar: sùk-us, wêrt-us;
in der 2. Conj. durch Vermittelung des ej: pen-éj-us;
in der 3. Conj. erweicht: mâcż-ius;
in der 4. Conj. durch Vermittelung von oj: jeszk-ój-us.

b. Das Part. Praet. Act. bildet sich von dem Gerund. Praet., indem statt us die Endung ęs angehängt wird: sùkęs ꝛc. —

Anmk. Die Subst. abstr. auf — imas werden ebenfalls vom Aoriste gebildet, indem imas an die 3. p. Ind. nach Abwerfung der Endung o oder e gehängt wird:
sukù, Aor. sukaû, sùko — Subst. sukìmas;
werczʼiù, Aor. werczʼiaû, wêrte — Subst. wertìmas;
penù, Aor. penéjau, penéjo — Subst. penéjimas;
bredù („wate"); Aor. bridaû, brìdo — Subst. bridìmas.

3. Futurstämme.

1. Die Endungen sind in allen Conj. dieselben; die 1. Conj. hängt dieselben unmittelbar an den Stamm, die 2. mittels des Bindevokals e, die 3. mittels des y und die 4. mittels des o. —

2. Der Charakter des Fut. I. Ind. Act. ist s, welches, mit den Endungen verbunden, sich erweicht an den Stamm setzt: suk-siu, pené-siu, matý-siu, jeszkó-siu. Die Flexion geschieht wie im Praes. der 2. erweichten Conj. (mýliu). Der Bindevokal a fällt in der 3. p. wie im ganzen Dual und Plur. aus, nur das erweichende i bleibt stehen. In der 3. p. ist auch dieses i verschwunden: sùks', sùksiwa ꝛc. — Die t-Laute fallen vor dem s aus: werczʼiù (St. wert) wêrsiu; suncżiù „sende" (St. siunt), siûsiu; neszù „trage" (St. nesz), nèsziu (nicht nèszsiu.)

Zum Fut. gehören noch:

a. Das Gerund. Fut.: sùksent, penésent, ꝛc., urſpr. sùksiant ꝛc. —

b. Das Part. Fut. Act. sùksęs, f. sùksenti, urſp. sùksiantis, ti. —

3. Das Gewohnheits-Imperf. Ind. Act. ſetzt an den Futurſtamm: dawau, dawai, dawo, dawowa ꝛc. alſo: sùkdawau, penédawau, matýdawau, jeszkódawau. Die Flexion iſt = der des Aoriſts: sùkdawau „ich pflegte zu drehen,“ sùkdawai, sùkdawo, sùkdawowa, sùkdawota ꝛc.

Dazu gehören noch:

a. Das Gerund. Imperf. sùk-dawus, pené-dawus ꝛc.

b. Das Part. Imperf. sùkdawęs, pené-dawęs ꝛc.

4. Der Optativ ſetzt an den Futurſtamm: — cźiau, tumbei, tu, tumbiwa, tumbita, tumbime, tumbite; alſo: sùk-cźiau, penécźiau, matýcźiau, jeszkócźiau.

5. Der Imperat. hat zum Charakter — k, das ſich an den Futurſtamm anſetzt: sùk-k, pené-k, matý-k, jeszkó-k. — Geht in der 1. Conj. dem k ein Zungenlaut voran, ſo verwandelt ſich derſelbe in s; z. B. von kertù „haue“, Futurſtamm kirt — Imperat. kìrsk (für kìrtk.) — Früher lautete die 2. p. Imperat. sùk-ki, pené-ki ꝛc.; dies verloren gegangene i erſcheint bei der weiteren Flexion wieder: sùkkiwa, sùkkita, sùkkime, sùkkite ꝛc.

6. Der 1. Infinit. hängt — ti an den Futurſtamm: sùk-ti, pené-ti, matý-ti, jeszkó-ti. Bei den Verben der 1. Conj. geht ein Zungenlaut vor — ti in s über, ebenſo nt und n löſt ſich häufig auf; z. B. kertù, Futurſtamm kirt-, Inf. kìrs-ti (für kìrt-ti); siuncźiù, Futurſtamm siunt-, Fut. siû-siu, Inf. siûs-ti; gabenù „bringe“, Futurſtamm gaben-, Fut. gabé-siu, Infin. gabén-ti, gabé-ti. —

7. Der 2. Infinit. hängt an den Futurſtamm — te und wird zur Verſtärkung des verb. finit. gebraucht (ähnlich dem hebr. Inf. absol.); z. B. źinóte rôts źinaû „wiſſen weiß ich wohl“; galéte galiù „können kann ich.“ Jedoch wird dieſer Infin. nur von einfachen Verben, nicht von zuſammengeſ. gebildet; z. B. nicht: jìs paszókte rôts paszóko, ſondern nur: jìs szókte rôts paszóko „er ſprang zwar auf, aber ꝛc.“ —

8. Das Supinum auf tū wird in älteren Schriften gebraucht, um den Zweck eines Kommens, Gehens, Sendens ꝛc. zu bezeichnen: sùk-tū, pené-tū, matý-tū, jeszkó-tū. —

9. Das adverbial gebrauchte Part. II. Praes. Act. hängt an den Futurſtamm damas, f. dama: sùk-damas „drehend,“ „indem er dreht“; pené-damas, matý-damas, jeszkó-damas. Dies Part. kommt nur im Nom. S., Du. und Plur. vor. —

10. Das Part. II. Praet. Pass. ſetzt an den Futurſtamm — tas, f. ta: sùk-tas, kìrs-tas (für kìrt-tas), pené-tas, matý-tas, jeszkó-tas; es bezeichnet im Unterſchiede vom 1. Part. Pass. eine vollendete Handlung; z. B. mylétas „geliebt“, d. h. nicht: der fortgeſetzt geliebt wird, ſondern der geliebt worden iſt. —

11. Das Part. III. Pass. oder necessitatis, als Adject. verbale gebraucht, ſetzt tinas, f. tina an den Futurſtamm: sùk-tinas „was gedreht werden muß“, „drehbar“ mylétinas „was geliebt zu werden verdient,“ „liebenswürdig“; matý-tinas, jeszkó-tinas. —

§ 58. (K. § 1104 ff.) Die Conj. periphrastica. —

Zu derſelben gehören: im Activ: das Perf., Plusq., Fut. II. und der Optat. Praet., — ſo wie das ganze Passivum. —

Die Umschreibung geschieht durch Verbindung von Partic. mit den Hilfsverben esmì „ich bin" und tampù „ich werde." —

A. Das Hilfsverbum esmì, buwaû, búsiu, búti. —

Praes.: alte Form: esmì, esì, êsti (od. èsti), êswa (od. èswa), êsta (od. èsta), êsme (od. èsme), êste (od. èste);

neue Form: esù, esì, yrà, êsawa, êsata, êsame, êsate. —

Part. I. Praes. êsąs; Gerund. êsant; Permissiv t'esiê od. t'êsti.

Aorist.: buwaû, buwaî, bùwo (bìt), bùwowa, bùwota, bùwome, bùwote. — Part. bùwęs; Gerund. bùwus. —

Fut. I: búsiu, búsi, bùs (bús), búsiwa, búsita, búsime, búsite.

Part. Fut. búsęs; Gerund. búsent. —

Gew. Imperf.: búdawau; Part. búdawęs; Gerund. búdawus. —

Optativ: búcżiau, bútumbei, bútu, bútumbiwa, bútumbita, bútumbime, bútumbite.

Imperat.: búk, búkiwa, búkita, búkime, búkite.

Part. II. Praes. búdamas. —

Anmk. 1. Im Praes. sind zwei Formen im Gebrauch, eine alte ohne Bindevokal auf -mi und eine neuere mit dem Bindevokal auf -u; die 2 p. S. esì ist beiden gemeinsam.

Anmk. 2. Von den Permissivformen t'êsti und t'esiê ist letztere gebräuchlicher. Von yrà bildet man keine Permissivform; denn te-yrà, zsmgez. t'ierà bedeutet „ist noch", „ist nur noch", und teb'ierà „ist noch vorhanden". —

Anmk. 3. Im Aorist braucht man im südlichen Litauen (bei Goldap) neben bùwo auch bìt.

Anmk. 4. Das Adv. butinaî (von dem ungebr. Part. Pass. necess. butinas gebildet) heißt „gänzlich" oder „bleibend": būtinaî (= pasiliktinaî) įsitaisýti „sich bleibend niederlassen"; būtinaî gywénti „bleibend wohnen". —

B. Das Hilfsverbum tampù „ich werde", tapiaû, tàpsiu, tàpti — ist ein Verbum der 1. Conj., und zwar im Praes. mit harter Endung (= sukù), im Aorist erweicht (= werczìaû).

---

§ 59. (K. § 1111. ff.) Declination der Participia. —

Die Part. gehören entweder den a-, oder den contrahirten ia-Stämmen an. Zu den a-Stämmen gehören:

1. Part. II. Praes. Act. auf -damas: sùkdamas;
2. Part. I. Praes. Pass. auf -amas: sùkamas;
3. Part. II. Praet. Pass. auf -tas: sùktas;
4. Part. III. Pass. (necessit.) auf -tinas: sùktinas. Diese werden in der einfachen und bestimmten Form ganz wie die Adject. auf -as (gêras, gerà oder pìktas, piktà) decl. —

Zu den contrah. ia-Stämmen gehören:

1. Part. I. Praes. Act. auf ąs: sukâs (Gerund. sùkant);
2. Part. Praet. Act. auf -ęs: sùkęs (Ger. sùkus);
3. Part. Fut. Act. auf -sęs: sùksęs (Ger. sùksent);
4. Part. Impf. Act. auf -dawęs: sùkdawęs (Ger. sùkdawus).

Diese werden wie die Adject. auf -is flectirt; jedoch wird die Endung des N. S. -is immer verkürzt, also sùkantis in sukâs; die volle Form tritt in den andern Casus hervor: sùkanczio,

sùkancźiam ꝛc. Der N. pl. m. sollte sukantì lauten, wird aber stets in sukâ contrahirt. Das Fem. setzt im N. S. an das betr. Gerund. ein i und wird nach saldì declinirt: —

1. Part. I. Praes. Act. sukâs, mylîs.

Sing.

	masc.		fem.		neutr.	
N.V.	sukâs	mylîs	sukantì	mylintì	sukâ	mylî.
G.	sùkancźio	mýlincźio	sukancźiôs	mylincźiôs		
D.	sùkancźiám	mýlincźiám	sùkancźiai	mýlincźiai		
A.	sùkantį	mýlintį	sùkancźią	mýlincźią		
J.	sùkancźiu	mýlincźiu	sùkancźià	mýlincźià		
L.	sùkancźiamè	mýlincźiamè	sùkancźiojè	mýlincźiojè		

Plur.

	masc.		fem.	
N.V.	sukâ	mylî	sùkancźios	mýlincźios
G.	sùkancźiû	mýlincźiû	sùkancźiû	mýlincźiû
D.	sùkantiéms	mýlintiéms	sùkancźióms	mýlincźióms
A.	sùkancźius	mýlincźius	sùkancźias	mýlincźias
J.	sùkancźiaîs	mýlincźiaîs	sùkancźiomìs	mýlincźiomìs
L.	sùkancźiůsè	mýlincźiůsè	sùkancźiosè	mýlincźiosè

Dual.

	masc.		fem.	
N.A.V.	sùkancźiudu	mýlincźiudu	sùkantidwi	mýlintidwi
G.	sukancźiûdwiejū	mylincźiûdwiejū	sukancźiûdwiejū	mylincźiûdwiejū
D.	sukantiémdwiem	mylintiémdwiem	sukancźiómdwiem	mylintiémdwiem
J.	sukantiêmdwiem	mylintiêmdwiem	sukancźiômdwiem	mylintiêmdwiem
L.	sùkancźiůsè	mýlincźiůsè	sùkancźiosè	mýlincźiosè.

---

2. Part. Praet. Act. sùkęs. 3. Part. Fut. Act. sùksęs.

Sing.

	masc.	fem.	neutr.	masc.	fem.	neutr.
N.V.	sùkęs	sùkusi	sùkę oder	sùksęs	sùksenti	sùksę oder
G.	sùkusio	sùkusios	sùkusi	sùksencźio	sùksencźios	sùksenti
D.	sùkusiām	sùkusiai		sùksencźiām	sùksencźiai	
A.	sùkusį	sùkusią		sùksentį	sùksencźią	
J.	sùkusiu	sùkusia		sùksencźiu	sùksencźia	
L.	sùkusiame	sùkusioje		sùksencźiame	sùksencźioje	

Plur.

	masc.	fem.	masc.	fem.
N.V.	sùkę	sùkusios	sùksę	sùksencźios
G.	sùkusiū	sùkusiū	sùksencźiū	sùksencźiū
D.	sùkusiems	sùkusioms	sùksentiems	sùksencźioms
A.	sùkusius	sùkusias	sùksencźius	sùksencźias
J.	sùkusiais	sùkusiomis	sùksencźiais	sùksencźiomis
L.	sùkusiůsè	sùkusiosè	sùksencźiůse	sùksencźiose

Dual.

	masc.	fem.	masc.	fem.
N. A. V.	sùkusiudu	sùkusidwi	sùksenczìudu	sùksentidwi
G.	sùkusiūdwiêjū	sùkusiūdwiêjū	sùksenczìūdwiejū	sùksenczìūdwiejū
D.	sùkusiémdwiem	sùkusiómdwiem	sùksentiemdwiem	sùksenczìomdwiem
J.	sùkusiêmdwiem	sùkusiômdwiem	sùksentiemdwiem	sùksenczìomdwiem
L.	sùkusiūsè	sùkusiosè	sùksenczìūse	sùksenczìose

4. Part. Imperf. Act. sùkdawęs.

	Sing. masc.	fem.	neutr.	Plur. masc.	fem.
N.V.	sùkdawęs	sùkdawusi	sùkdawę	sùkdawę	sùkdawusios
G.	sùkdawusio	sùkdawusios		sùkdawusiū	sùkdawusiū
D.	sùkdawusiam	sùkdawusiai		sùkdawusiem	sùkdawusioms
A.	sùkdawusį	sùkdawusią		sùkdawusius	sùkdawusias
J.	sùkdawusiu	sùkdawusia		sùkdawusiais	sùkdawusiomìs
L.	sùkdawusiame	sùkdawusioje		sùkdawusiūse	sùkdawusiose

Dual.

	masc.	fem.
N.A.V.	sùkdawusiudu	sùkdawusidwi
G.	sùkdawusiūdwiejū	sùkdawusiūdwiejū
D.	sùkdawusiemdwiem	sùkdawusiomdwiem
J.	sùkdawusiemdwiem	sùkdawusiomdwiem
L.	sùkdawusiūse	sùkdawusiose

§ 60. (K. § 1122 ff.) Bestimmtheitsformen der Partic.

1. Die Partic. auf as, f. a erhalten dieselben Bestimmtheitsformen wie die Adject. auf as, a; also gehen sùkamas sùkdamas, sùktas und sùktinas wie gêras, báltas, mìnksztas: sukamàsis, sùkamojo ꝛc. suktóji, suktôsios ꝛc. —

2. Die contrah. Part. des ia-Stammes haben dieselben Formen wie die Adj. auf is; also gehen sukâs, sùkęs, sùksęs, sùkdawęs wie didêsnis, gerêsnis. Nur ist bei der Flexion des Masc. zu beachten:

a. Der N. und V. S. hängt das Suff. entweder an die verkürzte oder an die sonst ungebräuchliche vollere Form; z. B.

von sukâs — sukâsis oder sukantŷsis;
von sùkęs — sùkęsis oder sùkusŷsis;
von sùksęs — sùksęsis oder sùksentŷsis und
von sùkdawęs — sùkdawęsis oder sùkdawusŷsis. —

b. Der N. und V. Pl. hängt das Suff. nur an die ursprüngliche vollere Form; also

vom Part. Praes. sukâ — sùkantiejie;
vom Part. Aor. sùkę — sùkusiejie;
vom Part. Fut. sùksę — sùksentiejie und
vom Part. Impf. sùkdawę — sùkdawusiejie. —

§ 61. (K. § 1126 ff.) Bildung der umschreibenden Verbalformen. —

a. Die umschreibenden Formen des Activs. —

Es sind lauter Formen des Praet., welche im Activ umschrieben werden, und zwar durch das Part. Praet. Act. mit esù. —

Perf.		Plusq.	
1. esmì od. esù sùkęs	f. sùkusi	buwaû sùkęs	f. sùkusi
2. esì sùkęs	„	buwaî sùkęs	„
3. yrà „	„	bùwo „	„
1. ësawa sùkusiu	sùkusi	bùwowa sùkusiu	sùkusi
1. ësame sùkę	sùkusios ꝛc.	bùwome sùkę	sùkusios ꝛc.

Fut. II. (exactum.)		Optat. Praet.	
1. búsiu sùkęs	f. sùkusi	búcziau sùkęs	f. sùkusi ich würde (möchte) gedreht haben.
2. búsi „	„	bútumbei „	„
3. bùs „	„	bútū „	„
1. búsiwa sùkusiu	sùkusi	bútumbiwa sùkusiu	sùkusi
2. búsita „	„	bútumbita „	„
1. búsime sùkę	sùkusios	bútumbime sùkę	sùkusios
2. búsite „	„	bútumbite „	„

b. Die umschreibenden Formen des Passivs.

Sämmtliche Formen des Passivs werden gebildet durch Verbindung eines passiven Part. mit esù oder tampù. Bei einer einmaligen oder vollendeten Thatsache braucht man das Part. der Vollendung auf tas; bei einer wiederholten oder dauernden Handlung wird das Part. Pass. der Dauer auf amas gewählt.

1. Praes. Pass.

a. dauernd.		b. vollendet.	
1. esù sùkamas,	f. sukamà	tampù sùktas,	f. suktà
2. esì „	„	tampì „	„
3. yrà „	„	tam̃pa „	„
1. ësawa sùkamu,	sukamì	tam̃pawa sùktu,	suktì
1. ësame sukamì,	sùkamos	tam̃pame suktì,	sùktos.

Anmk. Die Ausdrucksweise durch tampù ist wenig gebräuchlich.

2. Aorist.

buwaû sùkamas, f. sukamà | esù (od. tapiaû) sùktas, f. à. —

3. Futur. I.

búsiu sùkamas, f. sukamà | búsiu (tàpsiu) sùktas, f. à. —

4. Gewohnheits-Imperf.

búdawau sùkamas, f. à | tàpdawau sùktas, à. —

5. Plusquamp.

esù sùkamas bùwęs | buwaû sùktas bùwęs. —

6. Futur II. (exactum). —

búsiu sùkamas bùwęs | búsiu sùktas bùwęs. —

7. Optativ Praes.

búcziau sùkamas	tàpcziau sùktas. —

8. Optat. Praet.

bùcziau sùkamas bùwęs	bùcziau sùktas bùwęs. —

§ 62 (K. § 1140 ff.). Das Medium (Reflexivum). —

Die Bildung des Medium (Reflex.) geschieht durch die Sylbe -si (= „sich", sibi, se und sawês, sáw, sawè). Dieses -si wird bei zusammengesetzten Verben zwischen Partikel und Verbum geschoben, bei einfachen Verben aber an die Endung, meistens als bloßes s angesetzt; z. B. nupiáuti „abschneiden", nu-si-piáuti „für sich abschneiden"; apsùkti „umdrehen", ap-si-sùkti „sich (od. für sich) etwas umdrehen"; von sùkti „drehen" -sùkti-s „sich (od. für sich) drehen"; weřpti „spinnen", weřpki „spinne", weřpki-s „spinne dir (od. für dich)"); skùbink „eile", skùbinkimes „beeilen wir uns!" — Man setzt die Reflexivbezeichnung auch doppelt, in die Mitte und an das Ende; z. B. ap-si-wèsti-s „sich verheirathen" (von wèsti „führen" „heirathen").

Anmk. 1. Eine Ausnahme macht pareîtis (statt parsieît) mán, táw 2c. „es kommt mir, dir 2c. zu", wo im zsmges. Verbum das refl.-s nicht in der Mitte, sondern am Ende steht.

Anmk. 2. Bei den Partikeln ne, be, te steht das Reflexivzeichen beliebig in der Mitte oder am Ende; z. B. ne dżiaûgkis od. nesidżiaûgk „freue dich nicht"; besìwelku od. bewelkós „ich schleppe mich"; sowie im Permissiv: te-wálkiojas od. tesiwálkioj „er möge sich umhertreiben".

Anmk. 3. Bei manchen viel gebrauchten Verben wird die Refl.-Bezeichnung oft vernachlässigt; z. B. kélk für kélkis „stehe auf". —

2. Wenn das Suff. -si an das Ende des Verbums gesetzt wird, entstehen folgende Veränderungen: a wird zu o, i zu ie, ŭ zu ù. Nur diejenigen Vokale, die sonst gewöhnlich fortgelassen werden, treten in der Reflexivform wieder hervor, aber stets ohne Steigerung; z. B. 3. p. Praes. sùk-a-s „dreht sich"; mýl-i-s „liebt sich"; 3. p. Fut. Ind. sùks-i-s und 2. p. Imperat. sùkk-i-s „drehe dich". —

I. Indicat. Praes.

1.	sukós	werczióś	penós	mýliûs	mataûs	jészkaus
2.	sukiés	wertiés	peniés	mýlies	mataìs	jészkais
3.	sùkas	weřczias	pênas	mýlis	mâtos	jészkos
1.	sùkawos	weřcziawos	pênawos	mýliwos	mâtowos	jészkowos
2.	sùkatos	weřcziatos	pênatos	mýlitos	mâtotos	jészkotos
1.	sùkames	weřcziames	pênames	mýlimes	mâtomes	jészkomes
2.	sùkates	weřcziates	pênates	mýlites	mâtotes	jészkotes

2. Aorist.

1.	sukäûs	werczíaûs	penéjaus	myléjaus	macziaûs	jeszkójaus
2.	sukaìs	werteìs	penéjais	myléjais	mateìs	jeszkójais
3.	sùkos	weřtes	penéjos	myléjos	mâtes	jeszkójos
1.	sùkowos	weřtewos	penéjowos	myléjowos	mâtewos	jeszkójowos
2.	sùkotos	weřtetos	penéjotos	myléjotos	mâtetos	jeszkójotos
1.	sùkomes	weřtemes	penéjomes	myléjomes	mâtemes	jeszkójomes
2.	sùkotes	weřtetes	penéjotes	myléjotes	mâtetes	jeszkójotes.

3. Futurum I.

1. sùksiùs 2. sùksies 3. sùksis 1. sùksiwos 2. sùksitos 1. sùksimes 2. sùksites.

4. Imperfectum.

1. sùkdawaus. 2. sùkdawais. 3. sùkdawos. 1. sùkdawowos. 2. sùkdawotos.
1. sùkdawomes. 2. sùkdawotes.

5. Optativ.

1. sùkcżiaus. 2. sùktumbeis. 3. sùktūs. 1. sùktumbiwos. 2. sùktumbitos.
1. sùktumbimes. 2. sùktumbites.

6. Imperativ.

1. sùkkis. 3. tè-sukas. 1. sùkkiwos. 2. sùkkitos. 1. sùkkimes. 2. sùkkites.

7. Infinitiv.

sùktis oder sùkties.

9. Supinum.

sùktūs.

Anmk. 1. Demnach erleiden im Refl. eine Steigerung des Vokals alle Dual- und Pluralformen: aus wa wird wos, aus ta — tos, aus me-mes, aus te — tes; außerdem alle Endungen der 1. und 2. p. S., deren einfache Formen auf u und i (nicht auf au, ai) auslauten, also die der 1. und 2. Conj. Praes. und des Fut. — Keine Veränderung erleiden die Endungen, die einen Diphthong oder langen Vokal haben, also die 1. und 2. p. S. der 3. und 4. Conj., so wie sämmtlicher Aorist-, Imperfect.- und Optativ-Formen. Ebenso wenig werden gesteigert die Endungsvokale der 3. p. sùk-a-s, mýl-i-s, sùks-i-s, so wie der Bindevokal i des Imperat. — Das i im Infin. ti wird in manchen Gegenden vor dem si oder s = ies gesprochen: sùkties, wer̃sties, jeszkóties.

Anmk. 2. Bei den Formen, welche auf s oder t endigen, also bei den Part. und Gerund., verursacht die Bildung des Mediums Schwierigkeiten und man sucht sie durch Benutzung von zusammengesetzten Verben zu vermeiden. Da indes die zusammengesetzten Verba in der Regel eine resultative Bedeutung haben, so hilft man sich in solchen Fällen dadurch, daß man ein i einschiebt: meldżiąs „ein bittender," refl. meldżiąs-i-s oder blos meldżiąsi = meldżiąs-si (weil meldżiąsis zugleich die Bestimmtheitsform für meldżiąs ist) „ein betender"; — oder beim Gerund. meldżiant, refl. meldżiant-i-s (sáulei léidżiantis „beim Untergange der Sonne." — Beim Part. II. Praes. Act. auf damas braucht man die Refl.-Form damāsi (mit Dehnung des a in ā, nicht in o): sùkdamāsi eĩti „sich drehend gehen"; jiê êjo sùkdamies „sie gingen sich drehend." Von den Fem. sùkanti, mãtanti bildet man refl. sùkantis, mãtantis (ohne Steigerung des i), jedoch wenig gebräuchlich.

§ 63. (K. § 1150.) Verbalformen mit dem objectiven -mi. — Aehnlich der Reflexivform des Verbums ist auch das Suff. mi, das eingeschoben oder angefügt wird und die Bedeutung von manè „mich" oder mán „mir" hat; z. B. jìs uź-mi-stój „er steht mir bei," „vertritt mich"; ne-mi-prastók „verlaß mich nicht"; saugók-mi „behüte mich." — Diese Form gehört der alten Sprache an und findet sich gegenwärtig nur in alten Kirchenliedern, in der Mitte häufiger, am Ende nur bei Imperativen. In der Volkssprache ist sie nicht mehr vorhanden, aber allgemein verständlich. —

§ 64. (K. § 1152 ff.) Elision. —

1. Das a der 3. p. fällt meistens fort: sùk, weřcż, peñ, (für sùka, weřczia, pêna); ebenso êst und yř (für êsti und yrà.) Aber das o der 3. p. Praes. in der 3. und 4. Conj. und im Aorist ebenso das e darf nicht fehlen: mâto, jészko, sùko, sùkdawo, weřte, mâte. — Von bútū wird auch das ū zuweilen abgeworfen: taî bùt (für bùtū) geraî „das wäre gut.“

2. Die Endungen der 1. und 2. p. Pl. -me und -te werfen im nördlichen Lit. das e ab: sùkam (st. sùkame); sùkat (st. sùkate); sùksim (st. sùksime); sùksit (st. sùksite.)

3. Auch der Infinitiv wirft im nördlichen Lit. das i ab: sùkt, penét, matýt, jeszkót (für sùkti, penéti, matýti, jeszkóti.) —

4. Die Partic. auf as (nicht die auf as) werfen das a ab: sùkdams (= sùkdamas); sùkts (= sùktas); sùktins (= sùktinas.) —

§ 65. (K. § 1168 ff.) Verba auf — mi. Conjugation ohne Bindevokal.

Einige Verba haben im Indic. Praes. zum Theil noch eine alterthümliche Bildungsweise. Die 1. p. S. lautete ursprünglich auf a-mi, wovon a der Bindevokal und -mi das Personal. Suff. war; in den Verben auf -mi ist nun der Bindevokal a verloren gegangen und das Suff. mi setzt sich an den Stamm; z. B. gélb-mi, neue Form gélb-u „ich helfe“; éd-mi = édu „ich fresse.“ — Die 2. p. S. ist dieselbe in beiden Formationen. — Die 3. p. wirft in der alten Bildung den Bindevokal a gleichfalls ab und setzt dafür das alte Suff. der 3. p. -ti oder verkürzt -t an den Stamm gélb-ti oder gélbt = gélba „hilft“; ést (für édt) = éda oder éd „frißt.“ — Der Dual und Plur. Indic., so wie der Imperat. entlehnen nur selten Formen aus dieser alten Conjug., alle übrigen Zeit- und Modusformen aber gar nicht; selbst die Formen der 1. und 3. p. S. finden sich fast nur noch in der Schriftsprache bei folgenden Verben:

1. démi (für dédmi, St. ded) „ich lege“, 3. p. dést (für dédt), jetzt gew. dêda — neue Bildung: dedù, déjau, désiu, déti. —

2. dómi (für dódmi, St. dód) „ich gebe“; 3. p. dóst (für dódt) — neu dódu, dawiaû, dósiu, dóti. — Der Imperat. heißt regelmäßig dók, aber nur in der Bedeutung „gieb (einem Andern.“) — „Gib mir“ wird durch dóksz mán, 2. p. Pl. dókszte ausgedrückt, (Dieses sz ist wie bei eimì (Nr. 4) aus szên „her“ entstanden.) —

3. édmi „fressen“; 3. p. ést (für édt); neu: édu, édżiau, ésiu, ésti; früher existirten auch die alten Pluralformen: édme (= édame); éste (= édate) und Dual: édwa (= édawa), ésta (= édata). —

4. eimì „gehen“; 3. p. eît; neu: einù, ejaû, eîsiu, eîti. Bindevokallos sind im Imperat. auch noch die Formen 1. p. Dual eiwà und 1. p. Pl. eimè „laßt uns gehen“ = eîkiwa und eîkime. Aus eîk szên ;„komm her“ ist durch Contraction entstanden eîksz „komm,“ woraus sich die 2. p. Dual und Plur. bildeten: eîkszta und eîkszte „kommt“; diese Formen sind noch jetzt allgemein gebräuchlich; ja man sagt sogar häufig pleonastisch: eîkszta szên und eîkszte szên „kommt her.“ —

5. esmì „ich bin,“ 3. p. êsti; neu: esù, buwaû, búsiu, búti (cf. § 58.)

6. gélbmi „helfen,“ 3. p. gélbt; neu: gélbu, gélbejau, gélbesiu, eti. —

7. giédmi „singen“; 3. p. giésti; neu: giédu (oder giéstu. 2. p. giédi oder giésti. 3. p. giéda oder giésta, 1. giédawa oder giéstawa ꝛc.) giedójau, giedósiu, giedóti.

8. liekmì „bleiben“; 3. p. liêkti und liêkt; neu: liekù, likaû, lìksiu, lìkti; 2. p. hört man auch liektì neben liekì. —

9. miegmi „schlafen," 3. p. miêkt; neu: miegù, miegójau, miegósiu, miegóti; 2. p. miektì neben miegì. —

10. sáugmi „behüten," 3. p. sáukti (jetzt ungebr.); neu: saugóju, ójau, ósiu, óti oder sáugoju, sáugojau 2c.

11. sédmi, 3. p. sést (ungebr.), wahrscheinlich = sédžiu, sedéjau, sedésiu, éti „sitzen."

12. sérgmi „behüten," 3. p. sérkti (ungebr.); neu: sérgiu, sérgejau, sérgesiu, sérgeti.

13. stówmi „stehen," 3. p. nicht stówt, sondern nur stów von stówiu, stowéjau, stowésiu, stowéti.

Hierzu kommen noch folgende unpersönl., noch jetzt in ihrer alten Form allgemein gebräuchliche Verba:

14. niêszt „es juckt" — nieżéjo, nieżés, nieżéti. —

15. peřszt „es schmerzt" — perszéjo, perszés, perszéti. —

16. skaûst „es thut weh" — skaudéjo, skaudés, skaudéti. —

Außerdem werden in den alten Grammatiken noch folgende Verba angeführt:

17. mégmi = mékstu, mégau, méksiu, mékti „wohlgefallen"; refl. méktis „Wohlgefallen haben." —

18. jósmi = jósiu, jósiau, jósti „gürten." —

19. degmì = degù, degiaû, dèksiu, dèkti „brennen" (intr.) —

20. spiáumi = spiáuju, spiówiau, spiáusiu, spiáuti „speien." —

21. dérkt = dérgia, dérge, dérks, dérkti „mit Wind regnen." —

22. cźiáudmi = cźiáudźiu, cźiáudejau, cźiáudesiu, cźiáudeti „niesen." —

23. kósmi = kósiu, kósejau, kósesiu, kóseti „husten."

24. lydmì = lydźiù, lydéjau, lydésiu, lydéti „begleiten"; 3. p. nur lŷd oder lŷdi. —

25. mérdmi = mérdźiu, mérdejau, mérdesiu, mérdeti „sterben," „im Sterben sein"; 3. p. nur mérd oder mérdi.

26. riáugmi, riáugejau, riáugesiu, riáugeti „Aufstoßen haben"; jetzt sagt man lieber: atsirúkstu, atsirúgau, atsirúksiu, atsirúkti. —

27. ráudmi = raudóju, ójau, ósiu, óti „wehklagen"; 3. p. nur raudója. —

28. tenkmì = tenkù, tekaû, tèksiu, tèkti „womit reichen," „zu Theil werden"; 3. p. teñka. —

29. wéizdmi = wéizdźiu, weizdéjau, ésiu, éti „sehen." —

30. pawýzdmi = pawýdźiu, ydéjau, ésiu, éti „neiden," „scheel sehen." —

§ 66. (K. § 1205.) Tabelle für die Betonung der vier Conjugationen.

		I.		II.		III.		IV.	
		a. beriù „ſtreue.“	b. séju „ſäe.“	a. kalbù „rede.“	b. sùlpiu „ſauge.“	a. laikaû „halte.“	b. wálgau „eſſe.“	a. bijaû „fürchte“	b. jészkau „ſuche.“
I. Praes. Ind. Act. S.	1.	beriù	séju	kalbù	sùlpiu	laikaû	wálgau	wie IIIa.	wie IIIb.
	2.	berì	séji	kalbì	sùlpi	laikaî	wálgai	laikaû	wálgau.
	3.	bêria	séja	kałba	sùlp' (i)	laîko	wálgo		
D.	1.	bêriawa	séjawa	kałbawa	sùlpiwa	laîkowa	wálgowa		
	2.	bêriata	séjata'	bałbata	sùlpita	laîkota	wálgota		
P.	1.	bêriame	séjame	kałbame	sùlpime	laîkome	wálgome		
	2.	bêriate	séjate	kałbate	sùlpite	laîkote	wálgote		
Praes. Part. I. Act.		bêriās od. beriâs	séjās	kałbās oder kalbâs	sùlpįs	laîkās	wálgās		
— Gerundium		bêriant	séjant	kałbant	sùlpint	laîkant	wálgant		
— Permissiv I.		tè-beria od. te-bêria	te-séja	tè-kalba od. te-kałba	tè-sùlp' (i)	te-laîko	te-wálgo		
— Permissiv II.		te-beriê	te-sejiê	te-kalbiê	te-sulpiê	—	—		
— Part I. Pass.		bêriamas	séjamas	kałbamas	sùlpimas	laîkomas	wálgomas		
II. Aor. Ind. Act. S.	1.	beriaû	séjau	kalbéjau	sulpéjau	laikiaû	wálgiāu	bijójau	jeszkójau
	2.	bereî	séjai	kalbéjai	wie IIa.	laikeî	wálgei	wie	wie
	3.	bêre	séjo	kalbéjo	kalbéjau	laîke	wálge	kalbéjau	kalbéjau
D.	1.	bêrewa	séjowa	kalbéjowa		laîkewa	wálgewa	IIa.	IIa.
	2.	bêreta	séjota	kalbéjota		laîketa	wálgeta		
P.	1.	bêreme	séjome	kalbéjome		laîkeme	wálgeme		
	2.	bêrete	séjote	kalbéjote		laîkete	wálgete		
Part. Praet. Act.		bêręs	séjęs	kalbéjęs		laîkęs	wálgęs		
Gerund. Praet.		bêrus	séjus	kalbéjus		laîkius	wálgius		
III. Fut. Ind. Act. S.	1.	bêrsiu	sésiu	kalbésiu	sulpésiu	laikýsiu	wálgisiu	bijósiu	jeszkósiu
	2.	beȓsi	sési	kalbési	wie IIa.	wie IIa	wálgisi	wie IIa.	wie IIa.
	3.	beȓs (i)	sés (i)	kalbés' (i)	kalbésiu	kalbésiu.	wálgis' (i)	kalbésiu	kalbésiu.
D.	1.	beȓsiwa	sésiwa	kalbésiwa			wálgisiwa		
	2.	beȓsita	sésita	kalbésita			wálgisita		
P.	1.	beȓsime	sésime	kalbésime			wálgisime		
	2.	beȓsite	sésite	kalbésite			wálgisite		
Part. Fut. Act.		beȓsęs	sésęs	kalbésęs			wálgisęs		
Gerund. Fut.		beȓsent	sésent	kalbésent			wálgisent		

		I.		II.		III.		IV.	
		a. beriù „ſtreue.“	b. séju „ſäe.“	a. kalbù „rede.“	b. sùlpiu „ſauge.“	a. laikaû „halte.“	b. wálgau „eſſe.“	a. bijaû „fürchte.“	b. jészkau.
Imperf. Ind. Act S	1.	beřdawau	sédawau	kalbédawau	sulpédawau	laikýdawau	wálgidawau	bijódawau	jeszkódawau
	2.	beřdawai	sédawai	kalbédawai	wie II a.	wie II a.	wálgidawai	wie II a.	wie II a.
	3.	beřdawo	sédawo	kalbédawo	kalbédawau.	kalbédawau.	wálgidawo	kalbéda-	kalbédawau
D.	1.	beřdawowa	sédawowa	kalbédawowa			wálgidawowa	wau.	
	2.	beřdawota	sédawota	kalbédawota			wálgidawota		
P.	1.	beřdawome	sédawome	kalbédawome			wálgidawome		
	2.	beřdawote	sédawote	kalbédawote			wálgidawote		
Part. Imperf. Act.		beřdawęs	sédawęs	kalbédawęs			wálgidawęs		
Gerund. Imperf. Act.		beřdawus	sédawus	kalbédawus			wálgidawus		
Optat. Praes. Act. S.	1.	beřcźiau	sécźiau	kalbécźiau	sulpécźiau	laikýcźiau	wálgicźiau	bijocźiau	jeszkócźiau
	2.	beřtumbei	sétumbei	kalbétumbei	wie II a.	wie II a.	wálgitumbei	wie II a.	wie II a.
	3.	beřtū	sétu	kalbétu	kalbécźiau.	kalbécźiau.	wálgitu	kalbécźiau	kalbécźiau.
D.	1.	beřtumbiwa	sétumbiwa	kalbétumbiwa			wálgitumbiwa		
	2.	beřtumbita	sétumbita	kalbétumbita			wálgitumbita		
P.	1.	beřtumbime	sétumbime	kalbétumbime			wálgitumbime		
	2.	beřtumbite	sétumbite	kalbétumbite			wálgitumbite		
Imperat. Act. S.	2.	beřk	sék	kalbék	sulpék	laikýk	wálgik	bijók	jeszkók
D.	1.	beřkiwa	sékiwa	kalbékiwa	wie II a.	wie II a.	wálgikiwa	wie II a.	wie II a.
	2.	beřkita	sékita	kalbékita	kalbék.	kalbék.	wálgikita	kalbék.	kalbék.
P.	1.	beřkime	sékime	kalbékime			wálgikime		
	2.	beřkite	sékite	kalbékite			wálgikite		
Infinit. I. Act.		beřti	séti	kalbéti	sulpéti	laikýti	wálgiti	bijóti	jeszkóti
„ II. „ (absol.)		bertè	séte	kalbéte	sulpéte	laikýte	wálgite	bijóte	jeszkóte
Supinum Act.		beřtū	sétū	kalbéti	sulpétu	laikýtu	wálgitu	bijótu	jeszkótu
Partic. II. Praes. Act.		beřdamas	sédamas	kalbédamas	sulpédamas	laikýdamas	wálgidamas	bijódamas	jeszkódamas
Part. II. Praet. Pass.		beřtas	sétas	kalbétas	sulpétas	laikýtas	wálgitas	bijótas	jeszkótas
Part. III. (nec.) Pass.		beřtinas	sétinas	kalbétinas	sulpétinas	laikýtinas	wálgitinas	bijótinas	jeszkótinas.

§ 67. (K. § 1206 ff.) **Bemerkungen.** —

1. Die Columnen I—IV entsprechen den 4 Conj.; jede Columne zerfällt in 2 Abtheilungen, von denen a. die Verba mit geschliffener und b. die Verba mit gestoßener Stammsylbe enthält. —

2. Die Betonung der Verba ist sehr einfach, indem nur in der 1. und 2. p. Indic. Praes. und Aorist sich ein Unterschied bemerkbar macht; denn bei geschliffener Stammsylbe wird die Endung betont, während die gestoßene Stammsylbe den Ton behält. —

3. Die Futurstämme behalten den Ton durchweg auf derselben Sylbe, und zwar entweder auf der Stammsylbe, oder wo in den 3 letzten Conj. die Bindevokale e, y, o prävaliren, auf diesen, besonders wenn die Stammsylbe den geschliffenen Ton hat. —

4. In der 2. Conj. wiegt das mit dem Aorist eintretende e so vor, daß es auch bei Verben mit gestoßener Stammsylbe meistens den Ton erhält. —

5. Die Reflexiv-Sylbe -si oder -s am Ende des Verbs bewirkt keine Veränderung; nur muß, wo die kurzen Vokale beim Refl. gesteigert werden, auch der kurze Ton sich in einen langen verwandeln; z. B. sukù, = refl. sukôs; 2 p. S. sukì, refl. sukiés; unverändert bleibt dagegen der Ton z. B. in reñkame „wir sammeln", refl. reñkames. —

b. Eine Schwierigkeit entsteht, wenn die Verba

a) mit den Partikeln be-, ne-, te-,

b) mit den untrennbaren Praep. ap-, at-, į-, isz-, nu-, pa-, par-, pra-, pri-, su-, użoder c) mit der Refl.-Sylbe si- (in der Mitte) zusammengesetzt sind. — Nur die untrennbare Praep. pér- hat in allen Zusammensetzungen den gestoßenen Ton. (cf. § 67). —

§ 67. (K. § 1216 ff.) **Betonung der Verba 1. Conjug.** —

1. Hat die Stammsylbe des einfachen Verbs den gestoßenen Ton, so bleibt derselbe auch beim zsmges. Verbum; z. B. nebúkstu „ich erschrecke nicht"; prasikéikti „sich verfluchen" (cf. § 68). —

2. Hat dagegen die Stammsylbe den geschliffenen Ton, so kommt es darauf an, ob dieselbe stark oder schwach ist. —

Stark ist eine Sylbe, welche entweder einen langen Vokal (e. o, ů, ie) oder Diphthong (au, ai, ei ꝛc.) oder Semidiphthong (wer̃kti weinen", kim̃szti „stopfen") hat, und jede Sylbe, auf deren kurzen Vokal zwei oder mehrere Consonanten folgen, wobei jedoch das j, wo es Erweichungszeichen ist, nicht als Cons. anzusehen ist, wie auch dż und cż nur als einfache Cons. gelten. —

Schwach hingegen ist jede Sylbe, die einen veränderlichen oder (wie bei i und ŭ) in allen Formen kurz bleibenden Vokal hat, ohne daß auf denselben mehr als ein Cons. folgt.

3. Ist nun die Hauptsylbe stark, so übt die vorgesetzte Sylbe im Praes. keinen Einfluß auf den Ton aus: nejaućżiu „ich fühle nicht". —

Bei der Betonung des Aorists kommt es darauf an, ob die Endung desselben erweicht ist oder nicht. Ist sie erweicht, so hat die Vorsylbe immer den Ton: nùkreipiau „ich wandte ab"; parsiklaupiau „ich kniete nieder" (cf. § 69). —

Ist dagegen die Endung des Aorists nicht erweicht, so bleibt der Ton wie beim einfachen Verbum: prilinkaû „ich habe mich geneigt" (cf. § 70). —

4. Ist aber die Hauptsylbe schwach, so erhält die Vorsylbe im Ind. Praes. durchweg den Ton: nùlekiu „ich fliege hin". —

Im Aorist tritt wiederum der vorige Doppelfall ein: die erweichte Endung veranlaßt die Zurückziehung des Tons auf die Vorsylbe: parnesziau „ich brachte heim". — (cf. § 71).

Die harte Endung des Aorists bewirkt keine Veränderung des Tones durch die Vorsylbe: nulipaû „ich stieg hinab" (cf. § 72). —

Anmk. Wenn das Verbum mehrere Vorsylben hat, so wird die letzte derselben betont: nepasìgeria „er betrinkt sich nicht". —

5. In den Futurstämmen wird der Ton durch eine Vorsylbe gar nicht verändert; z. B. von parnészti „heimtragen": parnèsziu (Fut.), parnèszk, parnèszcżiau ꝛc. —

Zweisylbige Verba der 1. Conjugation.

§. 68. (K. § 1225.) 1. Verba mit gestoßener Stammsylbe. —

álkstu, álkau, ksiu, kti „hungern"; áudżiu, dżiau, áusiu, áusti „weben"; áugu, gau, áuksiu, kti „wachsen"; ásztu, szau, sziu, szti „kalt werden"; bégu, gau, ksiu, kti „laufen"; búkstu, úgau, ksiu, kti „scheu werden"; bliáuju, bliówiau, áusiu, áuti „blöcken"; bódżiu, dżiau, ósiu, ósti (-si) „sich ekeln"; bóstu, ódau, ósiu, ósti „Ekel bekommen"; bóju, jau, siu, ti „beachten"; brékszta, brészko, bréksz, brékszti „anbrechen" (Tag); bręstu, bréndau, ésiu, ésti „reifen"; brìnkstu, ìngau, ìnksiu, kti „theuer werden"; brìnkstu, ìnkau, ksiu, kti „trockner und fester werden"; dìrbu, ìrbau, ìrpsiu, pti „arbeiten"; dódmi oder dómi, gew. dódu, dawiaû, dósiu, dóti „geben"; dúlkstu, ùlkau, ksiu, kti „zu stäuben anfangen"; dùmpiu, piau, psiu, pti „mit dem Blasebalg blasen"; dýkstu, ýgau, ksiu, kti „keimen"; dżiáuju, dżiówiau, dżiáusiu, áuti „zum Trocknen hinsetzen oder hängen"; dżiústu, úwau, úsiu, úti „trocken werden"; édu, édżiau, ésiu, ésti „fressen"; gáunu, gawaû, áusiu, áuti „empfangen"; griáuju, griówjau, áusiu, áuti „zertrümmern"; grébiu, biau, épsiu, épti „harken"; grèżiu, żiau, észiu, szti (dantimìs) „mit den Zähnen knirschen"; grúdżiu, údau, úsiu, ústi „stampfen, härten (Eisen, Stahl)"; gódżiu, dżiau, ósiu, ósti „beklagen"; ìlkstu (iszsi-) ìlgau, ìlksiu, ìlkti „die Zeit nicht erwarten können," „sehnsüchtig harren"; jóju, ójau, siu, ti „reiten"; jùnkstu, ùnkau, ksiu, kti „gewohnt werden"; jósiu, siau, siu, jósti „gürten"; kándu, ándau, ásiu, ásti „beißen"; kéikiu, kiau, ksiu, kti „fluchen"; kláusiu, siau, siu, sti „fragen"; klóju, ójau, ósiu, óti „hinbreiten"; kliústu (und kliūwù), kliūwaû, kliúsiu, iúti „hängen bleiben"; klýstu, ýdau, ýsiu, sti „sich verirren"; kráuju, ówiau, áusiu, áuti „auf einander legen"; liáuju, liówiau, liáusiu, liáuti (si) „aufhören"; láukiu, kiau, ksiu, kti „harren"; láużiu, żiau, sziu, szti „brechen" (tr.); lúsztu, lúżau, lúsziu, úszti „brechen" (intr.) léidmi oder léidżiu, léidau, éisiu, sti „loslassen"; liéju, jau, iésiu, ti „gießen"; lóju, jau, ósiu, óti „bellen"; mékstu, mégau, éksiu, ékti „gefallen"; mìrsztu, miriaû, mìrsiu, mìrti „sterben" móju, ójau, ósiu, óti „winken"; mókstu, ókau, óksiu, ókti „erlernen"; mìlstu, milaû, mìlsiu, ìlti „zu lieben anfangen"; nókstu, ókau, óksiu, kti „reifen" (Korn, Kernobst ꝛc.); piáuju, piówiau, áusiu, áuti „schneiden"; pláuju, ówiau, áusiu, áuti „spülen"; pláukiu, kiau, ksiu, kti „haaren"; plésziu, sziau, sziu, szti „reißen" (tr.); plýsztu, ýszau, sziu, szti „reißen" (intr.); pólu, póliau, pùlsiu, ùlti „fallen"; ráuju, rówiau, áusiu, áuti „mit der Wurzel ausreißen"; réiszkiu, szkiau, ksziu, kszti „offenbaren"; rìmstu, rimaû, rìmsiu, rìmti „ruhig werden"; sédu, sédau, sésiu, sésti (si) „sich setzen"; séju, éjau, ésiu, éti „säen"; sékiu, kiau, éksiu, kti „wonach langen," „schwören"; séstu, senaû, sésiu, sésti „alt werden";

sìlpstu, ìlpau, ìlpsiu, ìlpti „kraftlos werden"; skùndżiu, dżiau, skúsiu, skústi „klagen"; slégiu, égiau, éksiu, ékti „bedrücken"; 'slýstu, ýdau, ýsiu, ýsti „gleiten"; smáugiu, giau, áuksiu, kti „würgen"; snáudżiu, dżiau, áusiu, áusti „sitzend schlummern"; snústu, údau, úsiu, ústi „sitzend in Schlummer kommen"; spáudżiu, dżiau, áusiu, áusti „drücken"; spéju, éjau, ésiu, éti „Muße haben"; spéndżiu, dżiau, ésiu, ésti „Fallen stellen"; spiáuju, spiówiau, áusiu, áuti „speien"; sprókstu, ógau, óksiu, ókti „sprießen"; stégiu, giau, éksiu, ékti „Dach decken"; sténgiu, giau, énksiu, énkti (si) „widerstreben"; stóju, ójau, ósiu, ósi (auch — si) „sich stellen"; száuju, ówiau, áusiu, áuti „schießen"; szlóju, szlawiaû, szlósiu, óti „fegen"; szóku, ókau, óksiu, ókti „tanzen"; témstu, temaû, témsiu, émti „dunkel werden"; tìnkstu, ìngau, ìnksiu, ìnkti „träge werden"; tráukiu, kiau, ksiu, kti „ziehen"; trókszti, ószkau, ókszti, ókszti „dürsten"; trúkstu, úkau, úksiu, úkti „reißen" (intr.); twístu, twinaû, twísiu, twíti und twìnti „anschwellen" (Wasser); ódżiu, dżiau, ósiu, ósti „riechen"; wéstu, wésau, ésiu, ésti „kühl werden"; wýstu, ýdau, ýsiu, ýsti (isz-) „erblicken"; wýstu, ýtau, ýsiu, ýsti „welken"; wéngiu, giau, énkstu, kti „nicht thun mögen"; wérdu, wiriaû, wìrsiu, wìrti „kochen"; wìrkstu, ìrkau, ìrksiu, ìrkti (pra-) „zu weinen anfangen"; żaidżiu, dżiau, áisiu, áisti „spielen"; żįstu, żinaû, żįsiu, żįti und żínti (pa-) „kennen"; żìndu, ìndau, żísiu, żísti „saugen"; żwéngiu, giau, énksiu, énkti „wiehern"; żýstu, żýdau, żýsiu, żýsti (pra-) „aufblühen". —

Anmk. Einige Verba haben im Aorist den geschliffenen Ton; von diesen Aoristen nehmen gawaû, kliuwaû, milaû, rimaû, senaû, temaû und twinaû die Eigenthümlichkeiten der Aoriste in dem Verzeichn. § 72, dawiaû, miriaû, szlawiaû und wiriaû hingegen die der Aoriste in § 71 an; mìrsztu behält den geschliffenen Ton auf der Stammsylbe auch im Fut. und Infinit. —

§. 69. (K. § 1226). 2. Verba mit starker geschliffener Stammsylbe und erweichter Endung im Aorist. —

aunù, awiaû, aûsiu, aûti „anziehen" (Strümpfe ꝛc.); baigiù, giaû, aîksiu, kti „endigen"; baubiù, biaû, aûpsiu, pti „brüllen"; baudżiù, dżiaû, baûsiu, aûsti „züchtigen"; bengiù, giaû, eñksiu, eñkti „endigen"; birbiù, biaû, psiu, pti „summen"; braukiù, kiaû, aûksiu, kti „streifen" (Beeren); daużiù, żiaû, aûsziu, aûszti „stoßen"; draudżiù, dżiaû, aûsiu, aûsti „wehren"; dżiaugiù, giaû, aûksiu, aûkti (si) „sich freuen"; elgiù, giaû, elksiu, elkti (-si) „sich betragen"; geidżiù, dżiaû, eîsiu, eîsti „begehren"; glaudżiù, dżiaû, aûsiu, aûsti (-si) „sich anschmiegen"; grężiù, grężiaû, gręsziu, gręszti „bohren"; grumzdżiù, dżiaû, um̃siu, um̃sti „drohen"; gyjù, gijaû, gýsiu, gýti „genesen"; jaucżiù, cżiaû, aûsiu, aûsti „fühlen"; jegiù, giaû, êksiu, êkti (pa-) „vermögen"; jûkiù, kiaû, jôksiu, jôkti (-si) „lachen"; kaukiù, kiaû, aûksiu, aûkti „heulen"; keicżiù, cżiaû, keîsiu, eîsti „wechseln"; kencżiù, cżiaû, kêsiu, kêsti (oder kencżiù, kentéjau, ésiu, éti nach der 2. Conj.) „leiden"; keñkia, keñke, keñks, keñkti „schaden"; klaupiù, piaû, psiu, pti (-si) „hinknien"; klykiù, kiaû, ýkti „kreischen"; kniaukiù, kiaû, aûksiu, aûkti „miauen"; krankiù, kiaû, añksiu, añkti „krächzen"; kreipiù, piaû, eîpsiu, eîpti „wenden"; krokiù, kiaû, ôksiu, ôkti „grunzen"; kurkiù, kiaû, ksiu, ur̃kti „quarren"; liobiù, biaû, ôpsiu, liôpti (-si) „beschicken (d. Hauswesen); lenkiù, kiaû, eñksiu, eñkti „biegen"; lepiù, piaû, êpsiu, êpti „befehlen"; lieżiù, żiau, êsziu, êszti „lecken"; lýja, lijo, lýs, lýti „regnen"; meldżiù, dżiaû, melsiu, melsti „bitten"; merkiù, kiaû, er̃ksiu, kti „einweichen"; osziù und osztù, osziaû, ôsziu, ôszti „sausen"; peikiù, kiaû, eikti „tadeln"; plaukiù, kiaû, aûksiu, kti „schwimmen"; prausiù, siaû, aûsiu, sti „waschen" (d. Gesicht);

pypiù, piaû, ŷpsiu, ŷptì „pfeifen"; rausiù, siaû, aûsiu, aûsti „wühlen" (Maulwurf); riecżiù, cżiaû, riêsiu, êsti „zusammenrollen"; rekiù, kiaû, rêksiu, êkti „schreien"; riekiù, kiaû, ksiu, kti „schneiden" (Brod); ryjù, rijaû, rýsiu, rýti „schlucken"; siauczìù, cżiaû, aûsiu, aûsti „wüthen"; skalbiù, biaû, ałpsiu, ałpti „waschen" (Zeug); skerdżiù, dżiaû, er̃siu, er̃sti „schlachten" (Schwein); skwerbiù, biaû, er̃psiu, er̃pti „bohrend stechen"; smeigiù, giaû, eĩksiu, kti „schneidend stechen"; smelkiù, kiaû, ełksiu, ełkti „ersticken"; siunczìù, cżiaû, siûsiu, siûsti „senden"; surbiù, biaû, ur̃psiu, ur̃pti „saugen" (Blutegel); szaukù, kiaû, ksiu, kti „schreien"; szelpiù, piaû, ełpsiu, pti „sorgen für jem."; szniokszczìù, cżiaû, ôkszìu, ôkszti „schnaufen", „keuchen"; sznypszczìù, cżiaû, ŷpsziu, ŷpszti „schnauben" (Nase) „zischen" (Gans, Schlange): szweiczìù, cżiaû, eĩsiu, eĩsti „putzen"; szwenczìù, cżiaû, ęsiu, ęsti „heiligen"; szwieczìù, cżiaû, iêsiu, iêsti „leuchten"; szwilpiù, piaû, iłpsiu, pti „pfeifen (mit den Lippen)"; tampù, tapiaû, tàpsiu, àpti „werden"; teikiù, kiaû, eĩksiu, eĩkti „fügen"; telkiù, kiaû, ełksiu, ełkti „eine Arbeitsgesellschaft zsmbitten"; tiesiù, siaû, êsti „strecken"; tęsiù, tęsiaû, têsiu, êsti „recken", „zerren"; trenkiù, kiaû, eñksiu, eñkti „stoßend erschüttern"; triusiù, ūsiaû, ûsiu, ûsti „geschäftig sein"; tyriù, týriau, tìrsiu, tìrti „erfahren"; użiù, użiaû, ûsziu, ûszti „brausen"; weikiù, kiaû, eĩksiu, eĩkti „machen", „anfangen"; weisiù, siaû, eĩsti „vermehren"; werczìù, cżiaû, er̃siu, er̃sti „umkehren," „umwerfen"; werkiù, kiaû, er̃ksiu, kti „weinen"; werpiù, piaû, psiu, pti „spinnen"; werżiù, żiaû, er̃sziu, er̃szti festschnüren — si „sich gewaltsam drängen"; żeidżiù, dżiaû, eĩsiu, eĩsti „verwunden"; żengiù, giaû, eñksiu, eñkti „schreiten"; żergiù, giaû, ksiu, kti „die Beine spreizen"; żiebiù, biaû, êpsiu, êpti „schwach scheinen", „leuchten"; żwelgiù, giaû, ełksiu, ełkti „blicken."

Anmk. Das y der Wörter gyjù, lŷja und ryjù ist im Aorist kurz. — Das Futur und der Infinit. der Verba gyjù, ryjù und tyriù (von diesem auch der Aorist) erhalten statt des geschliffenen Tones den gestoßenen: gýsiu, gýti; rýsiu, rýti; — týriau, tìrsiu, tìrti, welche Formen also zu § 68 gehören. —

§ 70. (K. § 1227.) 3. Verba mit starker geschliffener Stammsylbe und harter Endung im Aorist.

ankù, akaû, àksiu, àkti (at-) „offene Augen bekommen"; aûszta, aûszo, aûsz, aûszti „anbrechen" Tag; balù, balaû, bálsiu, bálti „weiß werden": bundù, budaû, bùsiu, bùsti (pa-) „erwachen"; dinkstù, ingaû, iñksiu, iñkti „bleiben"; drįstù, drįsaû, ìsiu, ìsti „dreist werden"; dūkstù, dūkaû, dûksiu, ûkti „toll werden"; dykstù, kaû, ŷksiu, ŷkti (isz-) „übermüthig werden"; dįlù, dilaû, dìlsiu, dìlti „sich abschleifen"; dżiungù, dżiugaû, dżiùksiu, dżiùkti (prasi-) „plötzlich froh werden"; einù, ejaû, eĩsiu, eĩti „gehen"; esmì, buwaû, búsiu, búti „sein"; gaisztù, szaû, aĩsziu, szti „versäumen"; gąstù, gandaû, gâsiu, gâsti (iszsi-) „erschrecken" (intr.); gelstù, geltaû, ełsiu, ễlsti „gelb werden": gendù, gedaû, gèsiu, gèsti „in Unordnung gerathen"; gęstù, gesaû, gèsiu, gèsti (uż-) „erlöschen"; girstù, irdaû, ir̃siu, ir̃sti (isz-) „zu hören bekommen"; grystù, grisaû, grìsiu, grìsti „überdrüßig werden"; grįsztù, įżaû, ìsziu, ìszti „zurückkehren"; grimstù, imzdaû, im̃siu, im̃sti „hineinsinken"; griūwù, griūwaû, griúsiu, griúti „einstürzen"; jenkù, jekaû, jèksiu, jèkti (ap-) „erblinden"; ilstù, ilsaû, iłsiu, iłsti (pa-) „müde werden"; jundù, judaû, jùsiu, jùsti (su-) „plötzlich in Bewegung gerathen"; juntù, jutaû, jùsiu, jùsti „fühlen"; kaistù, aitaû, aĩsiu, aĩsti „heiß werden"; kalpstù, albaû, ałpsiu, ałpti (pra-) „zu sprechen anfangen"; kalstù, altaû, ałsiu, ałsti „schuldig werden"; kankù, kakaû, kàksiu, àkti „gelangen"; karstù, artaû, ar̃siu, ar̃sti „bitter werden"; kylù, kilaû, kìlsiu, kìlti „sich erheben"; kliūwù, kliūwaû, kliúsiu, iúti „hängen bleiben"; klumpù, upaû,

ùpsiu, ùpti „stolpern“; krypstù, ypaû, ŷpsiu, ŷpti „sich allmälig wenden,“ „hinneigen“; krintù, itaû, ìsiu, ìsti „fallen“ (Laub, Tropfen 2c.); kūstù, kūdaû, kûsiu, kûsti „mager werden“; kurstù, urtaû, ur̃siu, ur̃sti (ap-) „taub werden“; kwimpù, ipaû, ìpsiu, ìpti „zu duften beginnen“; lopstù. obaû, ôpsiu, ôpti „reich werden“; liekmì oder liekù, likaû, lìksiu, lìkti „zurücklassen“; linkstù, inkaû, iñksiu, iñkti „sich biegen“; lepstù, lepaû, lèpsiu, lèpti (isz-) „verwöhnt werden“; limpù, ipaû, ìpsiu, ìpti „ankleben“; (intr.); liūstù iudaû, iûsiu, iûsti (nu-) „traurig werden“; mingù, migaû, ìksiu, ìkti (uż-) „einschlafen“; mirkstù, irkaû, ir̃ksiu, ir̃kti „eingeweicht sein“; mintù, mitaû, mìsiu, mìsti „sich ernähren“; mirsztù, mirszaû, mir̃sziu, ir̃szti (uż-) „vergessen“; misztù, miszaû, mìsziu, ìszti (su-) „mengen“; nykstù, ykaû, ŷksiu, ŷkti „vergehen“; ninkù, nikaû, nìksiu, nìkti „unternehmen“; pingù, igaû, ìksiu, ìkti „wohlfeil werden“; pykstù, ykaû, ŷksiu, ŷkti „zürnen“; plinkù, plikaû, ìksiu, ìkti „kahl werden“; prantù, ataû, àsiu, àsti „gewohnt werden“; puntù, utaû, ùsiu, ùsti „schwellen“; pūwù, pūwaû, púsiu, púti „faulen“; randù, radaû, ràsiu, ràsti „finden“; rūkstù, ukaû ûksiu, ûkti „rauchen“; saustù, ausaû, aûsiu, aûsti „trocken werden“; senkù, sekaû, èksiu, èkti „fallen“ (vom Wasser); sirpstù, paû, ir̃psiu, ir̃pti „reifen“ (intr.) skęstù, endaû, skêsiu, skêsti „ertrinken“; skįlù, skilaû, ìlsiu, ìlti „spalten“ (intr.), „in Schulden gerathen“; sklįstù, indaû, îsiu, îsti „auseinander fließen“; slenkù, slinkaû, iñksiu, iñkti „schleichen“; smunkù, ukaû, ùksiu, ùkti „hineingleiten“; sniñga, snìgo, ìks, ìkti „schneien“; stimpù, stipaû, ìpsiu, ìpti „steif werden“; stingù, igaû, ìksiu, ìkti „ruhig weilen“; stokstù, okaû, ôksiu, ôkti „in Mangel gerathen“; suntù, utaû, ùsiu, ùsti „toll werden“; swaikstù, aigaû, aîksiu, aîkti „Schwindel bekommen“; sweikstù, eikaû, eîksiu, eîkti (pa-) „genesen“; swįlù, swilaû, swìlsiu, ìlti „sengen“ (intr.) sząlù, szalaû, álsiu, álti „frieren“; szunkù, ukaû, ùksiu, ùkti (su-) „aufschreien“; szįlù, szilaû, ìlsiu, ìlti „warm werden“; szimpù, ipaû, ìpsiu, ìpti „stumpf werden“; szlampù, apaû, àpsiu, àpti „naß werden“, sznenkù, ekaû, èksiu, èkti (pra-) „zu reden anfangen“; szuntù, utaû, ùsiu, ùsti „gebrüht werden“; sziur̃psta, iur̃po, ur̃ps, pti „schauern“; szwintù, itaû, ìsiu, ìsti „hell werden“; tarpstù, arpaû, ar̃psiu, ar̃pti „gedeihen“; tenkù, ekaû, èksiu, èkti „zu Theil werden“; tįstù, tįsaû, tîsiu, tîsti „sich dehnen“, „recken“; tinkù, ikaû, ìksiu, ìkti „taugen“, „gerathen“; tirpstù, irpaû, ir̃psiu, ir̃pti „schmelzen“ (intr.); trenkù, trinkaû, iñksiu, iñkti „waschen“; tręsztù, treszaû, trèsziu, èszti „trocken faulen“; tunkù, ukaû, ùksiu, ùkti „fett werden“; tįlù, tilaû, ìlsiu, ìlti (nu-) „still werden“; trunkù, ukaû, ùksiu, ùkti „zögern“; twenkiù, kiaû, eñksiu, kti „das Wasser anschwellen machen“; ûksta, ûko, ûks, ûkti „sich bewölken“; warkstù, argaû, ar̃ksiu, ar̃kti „Noth erdulden“; wykstù, ykaû, ŷksiu, ŷkti „sich wohin begeben“; wirstù, irtaû, ir̃siu, ir̃sti „umfallen“, „sich verwandeln“; yrù (oder įrù), iraû, ìrsiu, ìrti „trennen“ (intr.); żįlù, żilaû, żìlsiu, żìlti „ergrauen“; żliukstù, ugaû, ùksiu, ùkti „triefend naß werden.“

Anmk. Einige Verba, die in der Stammsylbe des Praes. einen langen Vokal haben, verkürzen denselben im Aorist, oder auch im Futur. — bąlù, gęstù, sząlù, tręsztù haben auch unbetont gegen die Regel ein langes a oder e, weil sich in demselben ein n aufgelöst hat. Dagegen ist ausnahmsweise das kurze a oder e betont in gèsti, ràsti, szlàpti, sznèkti, tèkti und trèszti. —

§ 71. (K. § 1229.) 4. Verba mit schwacher geschliffener Stammsylbe und erweichter Endung im Aorist. —

ariù, ariaû, ársiu, árti „pflügen“; barù, riaû, ársiu, árti „schelten“; beriù, riaû, er̃siu, er̃ti „streuen“; (Sand, Körner); buriù, búriau, ùrsiu, ùrti „zaubern“; dedù oder dedmì,

éjau, ésiu, éti „legen"; degù, egiaû, èksiu, èkti „brennen" (intr.); dreskiù, eskiaû, êksiu, êksti „reißen"; duriù, úriau, ùrsiu, ùrti „ſtechen"; dwesiù, esiaû, êsiu, êsti (atsi-) „aufathmen"; nudwêsti ſterben" (von Thieren); geliù, éliau, élsiu, élti „wehe thun" (intr. Zahn); „ſtechen" (tr. Schlange); gemù, gimiaû, im̃siu, im̃ti „geboren werden"; genù, giniaû, îsiu, îti „zur Weide treiben"; geriù, ériau, érsiu, érti „trinken"; ginù, gýniau, ísiu, íti „wehren"; giriù, ýriau, ìrsiu, ìrti „rühmen"; gujù, jaû, gùisiu, gùiti „jagen"; guliù, liaû, ułsiu, ułti (und si) „ſich niederlegen"; imù, emiaû, im̃siu, im̃ti „nehmen"; iriù, ýriau, ìrsiu, ìrti „rudern"; kalù, aliaû, álsiu, álti „ſchmieden"; kariù, kóriau, kársiu, árti „aufhängen"; kasù, asiaû, àsiu, àsti „graben"; keliù, kéliau, élsiu, élti „heben"; kepù, epiaû, èpsiu, èpti „backen," „braten"; knisù, saû, ìsiu, ìsti „wühlen" (Schwein); kreczìu, ecźiaû, êsiu, êsti „ſchütten"; kūliù, kúliau, ùlsiu, ùlti „dreſchen"; kuriù, kúriau, ùrsiu, ùrti „bauen"; „anzünden"; kwepiù, epiaû, êpsiu, êpti „athmen"; kwieczìu, cźiaû, iêsiu, iêsti „einladen"; lakù, kiaû, àksiu, àkti „freſſen" (Hund); lekiù, ekiaû, êksiu, êkti „fliegen"; lemiù, emiaû, émsiu, émti „das Schickſal beſtimmen"; lesù, esiaû, èsiu, èsti „freſſen" (Vogel); malù, liaû, álsiu, álti „mahlen"; menù, miniaû, mîsiu, mîti oder mĩnti „gedenken"; metù, mecźiaû, mèsiu, mèsti „werfen"; mezgù, mezgiaû, èksiu, èksti „ſtricken"; minù, mýniau, mísiu, íti und ìnti „treten"; neriù, ériau, érsiu, érti „fädeln", „untertauchen"; neszù, iaû, èsziu, èszti „tragen"; periù, riaû, er̃siu, er̃ti „baden"; peszù, iaû, èsziu, èszti „rupfen"; pilù, ýliau, ìlsiu, ìlti „gießen," „ſchütten"; pinù, ýniau, ísiu, íti und ìnti „flechten"; plakù, iaû, áksiu, àkti „ſchlagen"; puczìu, ũcźiaû, ûsiu, ûsti „blaſen"; remiù, emiaû, em̃siu, em̃ti „ſtützen"; segù, egiaû, èksiu, èkti „heften"; sekù, kiaû, èksiu, èkti „folgen"; semiù, émiau, émsiu, émti „ſchöpfen"; skeliù, eliaû, élsiu, élti „ſpalten"; skiliù, ýliau, ìlsiu, ìlti „Feuer anſchlagen"; skinù, ýniau, ísiu, íti und ìnti „pflücken" (Beeren); skiriù, ýriau, ìrsiu, ìrti „ſcheiden"; slepiù, epiaû, êpsiu, êpti „verbergen"; spiriù, ýriau, ìrsiu, ìrti „mit d. Fuß ſtoßen"; splecźiù, cźiaû, êsiu, êsti „ausbreiten"; srebiù, biaû, êpsiu, êpti „ſchlürfen"; stumiù, úmiau, ùmsiu, ùmti „ſtoßen"; sweriù, eriaû, er̃siu, er̃ti „wägen"; szeriù, ériau, érsiu, érti „füttern" (Vieh); tariù, riaû, ar̃siu, ar̃ti (und tarýsiu, ýti) „ſprechen"; tepù, piaû, èpsiu, èpti „ſchmieren"; teszkiù, eszkiaû, êksziu, êkszti „aus einander ſpritzen"; tremiù, emiaû, em̃siu, em̃ti „niederſtoßen"; trinù, ýniau, ísiu, íti und ìnti „reiben"; tweriù, triau, érsiu, érti „faſſen"; wagiù, wogiaû, ôksiu, ôkti „ſtehlen"; wedù, dźiau, èsiu, èsti „leiten"; wejù, wijaû, wýsiu, ýti „nachjagen", „drehen" (Strick); weliù, éliau, élsiu, élti „walken"; wemiù, émiau, émsiu, émti „ſich erbrechen"; weriù, ériau, érsiu, érti „öffnen", „fädeln"; weżù, żiaû, èsziu, èszti „fahren" (tr.); żeliù, éliau, élsiu, élti „wachſen" (Gras); żeriù, eriaû, er̃siu, er̃ti „ſcharren."

Anmk. Viele Verba verändern den Vokal des Praes. im Aoriſt und Futur; beſonders geht das offene e entweder in geſchloſſenes e oder in kurzes i über. Außerdem verlängern ſich das kurze i und u nicht in ie und ů, ſondern in y und ū. In imù verwandelt ſich das i im Aoriſt in e, und in wagiù und kariù das a in o. — Viele Verba nehmen im Aoriſt und Futur, vermöge ihres geſtoßenen Tones, die Eigenthümlichkeiten der Verba des Verzeichn. § 68 an. —

§ 72. (K. § 1232). 5. Verba mit ſchwacher, geſchliffener Stammſylbe und harter Endung im Aoriſt. —

bredù, bridaù, rìsiu, rìsti „waten"; brukù, ukaù, ùksiu, ùkti „einklemmen"; kemszù, imszaù, im̃sziu, im̃szti „ſtopfen"; kerpù, irpaù, ir̃psiu, ir̃pti „ſchneiden (mit der Scheere)"; kertù, irtaù, ir̃siu, ir̃sti „hauen"; kiszù, szaù, ìsziu, ìszti „ſtecken" (tr.); kremtù, imtaù,

im̃siu, im̃sti „nagen"; kriuszù, szaû, iùsziu, iùszti „Graupe stampfen", „zerschlagen" (Hagel); lendù, indaû, îsiu, îsti „kriechen"; lipù, ipaû, ìpsiu, ìpti „steigen"; lupù, paû, ùpsiu, ùpti „schälen"; muszù, szaû, ùsziu, ùszti „schlagen"; perkù, irkaû, ir̃ksiu, ir̃kti „kaufen"; perszù, irszaû, ir̃sziu, ir̃szti „zufreien", „den Freiwerber machen"; renkù, inkaû, iñksiu, iñkti „sammeln"; riszù, aû, rìsziu, ìszti „binden"; ritù, itaû, ìsiu, ìsti „wälzen"; sergù, irgaû, ir̃ksiu, ir̃kti „krank sein"; skutù, taû, ùsiu, ùsti „schaben"; sukù, kaû, ùksiu, ùkti „drehen"; supù, paû, ùpsiu, ùpti „wiegen", „schaukeln"; siuwù, waû, iúsiu, iúti „nähen"; telpù, ilpaû, iłpsiu, iłpti „Raum haben"; welkù, ilkaû, ił̃ksiu, ił̃kti „schleppen". —

Anmk. Die Subst. auf -imas, welche von zweisylbigen Verben der 1. Conj. stammen, werden so betont: Die vorletzte Sylbe hat den Ton -ìmas (nach I, b pònas) bei den Derivaten der Verba in § 69, 70 und 72. — Bei den Derivaten der Verba in § 68 dagegen ist der Ton schwankend. Die Stammsylbe behält den Ton auch beim Subst., wenn ihr Vokal im Aorist ein o ist; z. B. grówimas von gráuti, Aor. grówiau; andernfalls erhält die vorletzte den Ton; z. B. audìmas „Leinwand", von áusti „weben"; keikìmas „Fluch", von kéikti „fluchen". Die Verba endlich von § 71, welche im Aorist die geschliffene Stammsylbe des Praes. behalten, bilden ihre Subst. auf -ìmas. Diejenigen aber, deren Aorist eine gestoßene Stammsylbe hat, behalten denselben Ton auf derselben Sylbe auch im Verbal-Substantiv. —

Die mehrsylbigen Verba.

§ 73. (K. § 1267 ff.) Vorbemerkungen.

1. Die mehrsylbigen Verba, meistens von andern Verben, seltener von Adjectiven oder Subst. abgeleitet, endigen sich auf eju, iju, auju, enu und inu und gehören sämmtlich der 1. Conj. an.

Anmk. Nur einige Verba punctiva auf eriu werden nach der 2. Conj. flectirt; z. B. cżiùpteriu, cziùpterejau, cżiùpteresiu, cżiùptereti „schnell und leicht anfassen" (von cżiópti oder Interjection cżiùpt); drìksteriu (von dréskiu) „schnell ein wenig anzupfen"; żwiłkteriu (żwełgiù) schnell ein wenig hinblicken"; szúkteriu „ein wenig aufschreien"; żlépteriu „ein Wort fallen lassen"; kìmszteriu „ein wenig anstoßen" ꝛc.; diese Verba behalten den Ton auf der Stammsylbe und bedeuten: etwas kurz und leicht abgebrochen thun. —

2. Die mehrsylbigen Verba der 1. Conj. haben:
a) den Ton auf der drittletzten Sylbe oder noch weiter zurück; dahin gehören die Verba auf iju, oju, ůju, auju und inu;
b) auf der vorletzten Sylbe: die Verba auf éju, óju, óju und áuju;
c) auf der letzten Sylbe: die Verba auf ijù, enù und inù. —

3. Die Verba mit dem Ton auf der drittletzten und vorletzten (a und b) behalten den Ton auf derselben Sylbe; jedoch betonen die auf óju und áuju im Aorist — awaû, awaî, âwo, âwowa ꝛc. —

4. Die Verba mit dem Ton auf der letzten Sylbe behalten den Ton nur in der 1. und 2. p. Sing. des Praes. und Aor. auf der Endung; sonst ruht der Ton durchweg auf der Sylbe des Stammes; z. B. graudenù „ich ermahne", graudenì, graudêna, graudênawa ꝛc.; graudenaû, -denaî, -dêno, dênome ꝛc. Ebenso werden die Partic. und die mit Partikeln zusammengesetzten Verba betont: negraudenù, pagraudenaî, pagraudênome, pagraudênęs ꝛc. —

5. Der zurückgezogene Ton ist auf dem i vor dem n in den Verben auf inù kurz und gestoßen; wo aber das n, wie nothwendig vor dem s des Fut. und sonst beliebig vor dem t des Infinit. und in den vom Fut. abgeleiteten Formen wegfällt, da wird das i lang und gestoßen gesprochen; z. B. mokísiu, mokìnti und mokíti, mokìnczíau und mokíczíau. — Auf dem e bei den Verben auf -enù hingegen ist der zurückgezogene Ton im Praes. und Aor. lang und geschliffen: graudêna (apostr. jedoch graudén'), graudêno, -dênome ꝛc., im Fut. dagegen und den davon abgeleiteten Formen lang und gestoßen: graudésiu, graudénti und graudéti, graudénczíau und graudéczíau. —

Mehrsylbige Verba der 1. Conjugation.

§ 74. (K. § 1273). 1. Verba auf inu mit gestoßenem Ton auf der Stammsylbe.

áuksinu, áuksinau, įsiu, įti und inti „vergolden"; ártinu „nähern"; áuksztinu „erhöhen"; áuszinu „kühlen"; báltinu „weißen"; bùdinu „wecken"; dáuksinu „mehren"; dìdinu „vergrößern"; drąsinu „ermuthigen"; driútinu „stärken"; dùłkinu „stäuben"; gárbinu „ehren"; gédinu „beschämen"; gùdinu „witzigen"; gróżinu „verschönern"; ìlginu „verlängern"; jódinu „schwärzen"; káldinu „schmieden lassen"; káltinu „beschuldigen; kiétinu „härten"; krìkszṫydinu „taufen lassen"; krùtinu „berühren"; kùsinu „reizen": liáupsinu „loben"; lìnksminu „tröſten"; lýdinu „regnen lassen"; lýginu „eben machen"; márginu „bunt machen"; mártinu (-si) „sich verloben"; pìktinu „arg machen"; pùrtinu „schütteln"; rúpinu „sorgen"; skámbinu „klingeln"; skúbinu „beeilen"; sótinu „sättigen"; swéikinu „grüßen"; swéikindinu „grüßen lassen"; szlówinu „preisen"; szwéntinu „heiligen"; támsinu „dunkel machen"; téisinu „rechtfertigen"; trùkinu „versäumen"; wìrinu „abkochen"; wìrkinu „weinen machen"; żéldinu „sprießen lassen"; żénklinu „zeichnen"; żìbinu „leuchten" u. a. —

Anmk. Die verba factitiva auf -dinu behalten meistens den Ton des Infinit., von dem sie abgeleitet sind, unverändert bei; z. B. graudéndinu von graudénti. — Die Subst. auf -imas betonen die Stammsylbe; z. B. téisinimas „Rechtfertigung". —

§ 75. (K. § 1275). 2. Verba auf yju (iju) mit gestoßenem Ton auf der Stammsylbe. —

blùznyju, blùznyjau, blùznysiu, nyti „lästern"; krìksztyju „taufe"; liùdyju „bezeugen"; miéryju „zielen"; mìslyju „denken"; múryju „mauern"; pántyju „pfänden". —

Anmk. Die Subst. auf -imas betonen die Stammsylbe; z. B. blùznyjimas „Lästerung".

§ 76. (K. § 1277). 3. Verba auf -inu mit geschliffenem Ton auf der Stammsylbe. —

âklinu, âklinau, âklįsiu, âklįti und âklinti „wie blind umhergehen"; biaûrinu „besudeln"; dêginu „brennen (tr.)"; dêrinu „versöhnen"; gañdinu „schrecken"; gêrinu bessern"; jêkinu „blenden"; jôdinu „reiten lassen"; jôkinu „lachen machen"; kaîtinu „heiß machen"; kałbinu „anreden"; kâkdinu „genügen lassen", -si „sich begnügen"; lâszinu „tröpfeln" (tr.); lêkdinu „fliegen lassen"; leñgwinu „erleichtern"; lêpinu „verwöhnen"; mâżinu „verkleinern"; mìginu „einschläfern"; mełzdinu „bitten lassen"; prâtinu „gewöhnen"; râginu „ermahnen"; suñkinu „erschweren"; szlâpinu „netzen"; sznêkinu „reden machen"; trum̃pinu „verkürzen"; wêżinu „fahren" (tr.); żêminu „erniedrigen" u. a.

Anmk. Die Sust. auf -imas behalten den geschliffenen Ton unwandelbar auf der Stammsylbe: dêrinimas „das Versöhnen". —

§ 77. (K. § 1278). 4. Verba auf yju (iju) mit geschliffenem Ton auf der Stammsylbe. —

bâżyju, yjau, ysiu, yti (-si) „schwören" (im gewöhnlichen Leben); bùbnyju „trommeln"; cżiêpyju „pfropfen"; cżŷstyju „reinigen"; cżiêdyju „sparen"; dawâdyju „ordnen"; dôwyju „abquälen"; dŷwyjůs „sich wundern"; gâdyjůs „sich ereignen"; gaîdryjůs „sich erheitern (Himmel); gatâwyju „bereiten"; giñcżyjůs „streiten"; gwôltyju „Gewalt anthun"; iszkâdyju „schaden"; keȓszyju „zürnen"; klapâtyju „abmühen"; kôznyju „feierlich zurechtweisen"; krûwyju „häufen"; liûbyju „gern essen", „trinken"; mâcżyju „helfen"; meîlyju „gern mögen"; mônyju „zaubern"; môstyju „salben"; mûcżyju „martern"; muîlyju „seifen"; pareñdyju „zum h. Abendmahl vorbereiten"; priêszyjůs „widerstreben"; prôwyju „einen Prozeß führen"; pûstyju „verwüsten"; rôcżyju „geneigt sein zu thun"; rôdyju „rathen"; skôlyju „Schulden machen"; szlûżyju „dienen"; smûtnyju „betrüben"; stŷryju „steuern"; sûdyju „richten"; szûtyju „scherzen"; têmijůs „sich merken"; têszyju „rächen"; trôpyju „treffen"; trôtyju „quälen"; trûbyju „auf dem Hirtenhorn blasen"; tûżyjůs „sich grämen"; waîdyjůs „zanken"; wêlyju „genehmigen"; wiênyju „einigen"; wiêryju „für wahr halten"; zaûnyju „plaudern"; zwânyju „läuten"; żŷcżyju „leihen" u. a. —

Anmk. Die Subst. auf -imas behalten den geschliffenen Ton auf der Stammsylbe: cżŷstyjimas „Reinigung". — Viele Verba auf -yju nehmen auch die Endung -inu an, so wie diese oft wieder mit der Endung -au der 3. Conj. verwechselt wird. —

§ 78. (K. § 1279.) 5. Verba der tonlosen Endung oju oder ůju mit gestoßener Stammsylbe. —

áugaloju, áugalojau, osiu, oti, od. áugalůju, awau, ůsiu, ůti „schnell in die Höhe wachsen"; dárganoja „es ist etwas regnichtes Wetter"; klúpoju „knieen"; krúpszcżioju „aufschaudern"; láidoju „zu Grabe bestatten"; lándżioju „hin und her kriechen"; mìndżioju „zertreten"; páiniůju „verwickeln"; púliůju „eitern"; ráicżioju „hin und her rollen"; ráiszcżioju „hin und her binden"; ránkioju „hin und her auflesen"; rýmoju „in aufgestützter Stellung verharren"; sárgaliůju „kränkeln"; swáicżioju „phantasiren"; úkanůja (und -si) „sich bewölken"; wáikszcżioju „umherwandeln"; wálkiojůs „sich umhertreiben".

Anmk. Die Subst. auf -imas behalten den gestoßenen Ton auf der Stammsylbe: wáikszcżiojimas „das Wandeln". —

§ 79. (K. § 1280). 6. Verba der tonlosen Endung oju u. ůju mit geschliffener Stammsylbe.

âszarůju, âszarawau, âszarůsiu, ůti „Thränen vergießen"; baltůju „weiß schimmern"; dêkawoju, ojau, osiu, oti (auch dekawóju) „danken"; gâtawůju „bereiten"; geltůju „gelb schimmern"; grômulioju „wiederkäuen"; jôdůju „schwarz schimmern"; klônojůs „sich verbeugen"; kôlioju „schelten"; krûtuȋioju „sich regen"; kŷborioju „hangen"; lûkurioju „harren"; maȓgůju „bunt schimmern"; mêlynůju „blau schimmern"; pâsakoju „erzählen"; prâkaitůju „schwitzen"; prâwardżiůju „mit Spottnamen belegen"; raûdonůju „roth schimmern"; trâszkanůju „triefen" (Augen); weñcżiawoju „die Ehe einsegnen"; wôlioju „hin und her wälzen"; wŷnioju (auch wynióju) „wickeln". —

Anmk. Die Subst. auf -imas behalten den geschliffenen Ton unwandelbar auf der Stammsylbe: gâtawůjimas „Bereitung." — Bei den verba denominativa sollten die Formen immer auf ůju, ąwau, ůsiu, ůti lauten, im nördlichen Litauen hört man aber mehr oju, ojau,

osiu, oti. — Die meisten Verba auf ioju sind Frequentativa oder Deminutiva, fast wie die deutschen Verba auf eln: sárgaliûju „kränkeln."

Die Verba lûkurioju und kŷburioju lauten auch verkürzt: lûkuriu, kuriau, kursiu, urti und kŷburiu, buriau, ursiu, urti. —

§ 80. (K. § 1281.) 7. Verba der tonlosen Endung auju. — dúsauju, dúsawau, ausiu, auti „seufzen"; klýkauju „mit pfeifender Stimme schreien"; kùkorauju „kochen"; pâstininkauju „fasten"; prârakauju „weissagen"; priésztarauju „widersprechen"; rékauju „lärmen"; szúkauju „vielfach schreien"; ùbagauju „betteln"; żiówauju „gähnen." —

Anmk. Die Subst. auf -imas behalten den gestoßenen Ton auf der Stammsylbe; jedoch wird das a der drittletzten in allen Subst. auf äwimas stets lang gesprochen: dúsäwimas „das Seufzen." —

§ 81. (K. § 1283.) 8. Verba der betonten Endung áuju. gaspadoráuju, awaû, áusiu, áuti „wirthschaften" (vom Wirth); gaspadináuju „als Wirthin thätig sein"; geidáuju „sich sehnen"; griekáuju „die Sünden vorhalten"; karáuju „Krieg führen"; karaliáuju „König sein"; keliáuju „reisen"; kupcżiáuju „Handel treiben"; kytráuju „listig verfahren"; ragáuju „schmecken"; reikaláuju „bedürfen"; rūstáuju „grimmig handeln"; rykáuju „jubeln"; sawwalninkáuju „seinem Gefallen nachleben"; sielwartáuju „Kummer leiden"; smarkáuju „Grausamkeit üben"; szienáuju „Heu machen"; tarnáuju „dienen"; wieszpatáuju „herrschen."

Anmk. Im Aorist verliert die vorletzte Sylbe stets den gestoßenen Ton und wird geschliffen; z. B. geidawaû, geidawaî, geidâwo ꝛc. — Die Subst. auf -imas behalten den Ton der 3. p. Aor. bei: karaliâwimas „das Regieren (des Königs.) —

§ 82. K. § 1285.) 9. Verba der Endung éju. aklinéju, éjau, ésiu, éti „blind umherirren"; bastinéju „ein wenig umherstreichen"; beginéju „umherlaufen"; ekéju „eggen"; seiléju „geifern"; szlawinéju „umherfegen"; szyksztéju „geizen"; waiksztinéju „umherspazieren"; warinéju „umherjagen"; ważinéju „umherfahren" u. a.

Anmk. Alle Verba auf -inéju sind Deminutiva. — Die Subst. auf -imas behalten den Ton des Verbums auf dem é: ekéjimas „das Eggen. —

§ 83. (K. § 1286.) 10. Verba der betonten Endung óju. apierawóju, ójau, ósiu, óti „opfern"; badóju, awaû, ósiu, óti „Hungersnoth leiden"; balnóju „satteln"; bedawóju „mishandeln"; begióju „umherlaufen"; bucżióju „küssen"; cźesnawóju „ein Gastmahl geben"; czyżióju „Zins zahlen"; dabóju „Acht geben"; dagóju „ernten"; dejóju „wehklagen"; didżiójūs „groß thun"; draugawóju (su-) „vereinigen"; dūmóju „denken"; durnóju „rasen"; dowanóju „schenken"; garóju „dampfen", gelióju „gelten"; goróju „verlangen"; gruntawóju „gründen"; jednóju „vereinigen"; jūkóju „scherzen"; kaledóju „Geschenke sammeln"; kapóju „hacken"; karszcżiója „Fieberhitze haben"; kartóju (at-) „wiederholen"; karūnawóju „krönen"; kasztóju „kosten"; kaupóju „häufen"; kawóju „bewahren"; klajóju „umherirren"; klastóju „betrügerisch handeln"; koróju und korawóju „strafen"; kowóju „kämpfen"; kryżiawóju „kreuzigen"; kytrawóju „listig verfahren"; laidóju „bürgen"; lakióju „umherfliegen"; liepsnóju „flammen"; linksminóju und linksminoju „erfreuen"; lynója „ein wenig regnen"; maldóju „melden"; matóju „messen"; mazgóju „waschen"; medżióju „dem Wilde nach-

stellen"; melóju „lügen"; mieróju „zielen"; moliawóju „malen"; nakwóju „zur Nacht herbergen" (intr.); nesziója „hin und her tragen"; ponawóju „herrschen"; procewójůs „sich bemühen"; puikawóju „stolziren"; putóju „schäumen"; raudóju „wehklagen"; rokóju „rechnen"; rūgóju „übel nehmen"; sakóju „harzen"; sapnóju „träumen"; saugóju oder sáugoju „in Acht nehmen"; sijóju „sichten"; stelióju „stellen"; stokóju „Mangel leiden"; storawóju „eifern"; sūbóju „schaukeln"; sulója (bérżas) „die Birke fließt"; szalnója „frösteln"; szarmója „bereifen"; szarwóju „den Harnisch anlegen"; szukóju „kämmen"; szwiesóju „blinken"; triwóju „aushalten"; trūsóju „sich geschäftig zeigen"; wadóju „loskaufen"; wadźióju „umherführen"; waitóju „jammern"; wajóju „hin und her nachsetzen"; walióju „bezwingen"; wartóju „gebrauchen"; waźióju „fahren"; welóju (pa-) „verspäten"; wilióju „überlisten"; wirszóju „die Spitze aufsetzen"; witóju oder witawóju „bewirthen"; wynióju „wickeln"; źiabóju „zäumen"; źaibója „es blitzt"; źalióju „grünen"; źegnóju „segnen"; źiemawóju „wintern"; źodźióju „einzelne Wörter oder Buchstaben sagen"; źwejóju „fischen." —

Anmk. Die Subst. auf -imas behalten den Ton des Verbums; z. B. wadźiójimas „das Umherführen." —

§ 84. (K. § 1287.) 11. Verba der Endung enù.

bubenù, benaû, bésiu, bénti und béti „dumpf klopfen"; burblenù „murmeln"; gabenù „bringen"; graudenù „ermahnen"; gruzdenù „glimmen lassen"; gywenù „wohnen"; kürenù „Feuer unterhalten"; kedenù (wìlnas) „Wolle zupfen"; mekenù oder meknenù „meckern"; plezdenù „flattern"; tūzgenù „anklopfen." —

Anmk. Die Subst. auf -imas behalten den Ton der 3. p. Aorist; z. B. graudênimas „die Ermahnung." —

§ 85. (K. §. 1288.) 12. Verba auf inù. —

alsinù, sinaû, sísiu, siti und sìnti „müde machen"; auginù „erziehen"; bauginù „schrecken; dabinù „schmücken"; daiginù „keimen machen"; dźiowinù „trocknen" (tr.); gaiszinù „versäumen", „vernichten"; gaiwinù „erquicken"; gaminù „erzeugen"; gramzdinù „versenken"; grasinù „verekeln"; grąźinù „zurückbringen"; jaukinù „an einen Ort gewöhnen"; kabinù „hängen"; kankinù „quälen"; klaidinù „irre führen"; lakinù „fliegen machen"; lipinù „kleben machen"; maldinù „mehrfach bitten"; maitinù „nähren"; manksztinù „weich machen"; marinù „sterben machen", „beim Sterben zugegen sein"; meginù „prüfen"; mokinù „lehren"; narinù „umschlingen"; rakinù „schließen"; raudinù „weinen machen"; rauginù „säuern" (tr.); rūkinù „räuchern"; skandinù „ertränken"; sloginù „plagen"; smilkinù „räuchern"; smalkinù „Dämpfe verursachen"; sodinù „pflanzen"; tirpinù „schmelzen" (tr.); wadinù „rufen"; waidinůs „sich gespenstisch sehen lassen"; waisinù „vermehren"; walgydinù „speisen" (tr.); wedinù „lüften"; źawinù „umbringen."

Anmk. Die Subst. auf -imas haben den kurzen Ton auf der drittletzten: wadìnimas „das Rufen." —

§ 86. (K. § 1289.) 13. Verba auf yjù (ijù). —

dalyjù, yjaû, ýsiu, ýti „theilen"; kirmyjù „von Würmern gefressen werden"; rūgyjù „rosten." —

Anmk. Die Subst. auf -imas betonen die drittletzte Sylbe, z. B. dalýjimas „das Theilen".

B. Zweite Conjugation.

§ 87. (K. § 1234 ff.). **Vorbemerkung.** — Hier kann nur im Indic. Praes. durch Vorsetzung einer Sylbe der Ton verändert werden, weil im Aorist und Futur, wofern die Stammsylbe den Ton nicht festhält, dieser ausschließlich auf den Bindevokal e übergeht. — Beim Indic. Praes. gestattet nun, wie in der 1. Conj., nur die nicht gestoßene schwache Stammsylbe die Zurückziehung des Tones auf die Vorsylbe (und zwar in allen Formen), während die gestoßene und die starke geschliffene Stammsylbe den Ton festhält. — Wir unterscheiden also unter den Verben der 2. Conj.:

1) solche mit gestoßener Stammsylbe und unwandelbarem Ton (§ 88).
2) solche mit gestoßener Stammsylbe, die im Aorist und Futur den Bindevokal e betonen (§ 89).
3) solche mit **starker** geschliffener Stammsylbe (§ 90).
(NB. Diese 3 Klassen gestatten nicht, den Ton auf die Vorsylbe zu rücken.)
4) solche, deren **schwache** geschliffene Stammsylbe den Ton in jeder Person des Praes. auf die Vorsylbe treten läßt. (§ 91). —

§ 88. (K. § 1237). 1. **Verba mit gestoßener Stammsylbe und unwandelbarem Ton.** —

cźiaudmi oder cźiaudźiu, cźiáudejau, cźiáudesiu, áudeti „niesen“; gédźiûs, gédejaus, gédesiûs, gédetis „sich schämen“; gélbmi od. gélbu, gélbejau, gélbesiu, gélbeti „helfen“; kósiu, kósejau, kósesiu, kóseti „husten“; mérdmi od. mérdźiu, mérdejau, mérdesiu, mérdeti „im Sterben liegen“; ráisziu, ráiszejau, eti „lahmen“; sérgmi od. sérgiu, sérgejau, eti „behüten“; skéldu, skéldejau, „spalten“ (intr.); skéndu, skéndejau, eti „dem Ertrinken nahe sein“; żembu, źémbejau, éti „den Keim entwickeln“. —

Anmk. Die Subst. auf -imas betonen unwandelbar die Stammsylbe: gélbejimas „das Helfen“.

§ 89. (K. § 1239.) 2. **Verba mit gestoßener Stammsylbe, die im Aorist und Futur den Bindevokal e betonen.**

bárszku, kéjau, késiu, kéti „klappern“ (intr.); bìldu, éjau, éti „poltern“ (intr.); dúzgu, éjau, éti „dumpf dröhnen“; gìrgźdźiu, déjau, éti „knarren“; móku, éjau, éti „etwas zu thun verstehen“, „zahlen“; mùrmiu, éjau, éti „murmeln“; mýliu, éjau, éti „lieben“; nóriu, éjau, éti „wollen“; nùrniu, éti „murren“; sédmi oder sedźiu, sedéjau, éti „sitzen“; skámbu, béjau, éti „klingen“; smìrdźiu, déjau, éti „stinken“; spìndźiu, déjau, éti „strahlen“; stówiu, éjau, éti „stehen“; sùlpiu, éjau, éti „saugen“; társzku, éti „klirren“; tìngiu, éti „träge sein“; wéizdmi oder wéizdźiu, zdéjau, éti „hinschauen“; wìrpiu, éjau, éti „beben“; żýdmi oder żýdźiu, déjau, ésiu, éti „blühen.“ —

Anmk. Die Subst. auf -imas haben den Ton durchweg auf dem e: tingéjimas „das Trägesein.“ —

§ 90. (K. § 1240.) 3. **Verba mit starker geschliffener Stammsylbe.**

bundù, budéjau, budésiu, budéti „wachen“: dewiù, dewéjau, ésiu, éti „Kleider angezogen tragen“; girdźiù, déjau, éti „hören“; kenćźiù, téjau, éti „leiden“; niêszt, nieźéjo, nieźés, nieźéti „jucken“; peřszt, széjo, éti „schmerzen“ (Wunde); pliuszkiù, kéjau, éti „plappern“; rûp, rūpéjo, rūpés, rūpéti „Sorgen machen“; skaûsta oder skaûsti, audéjo, dés, éti „wehe thun“; warwù, éjau, éti „rinnen“; wilkiù, kéjau, éti „Kleider angezogen tragen“; wiesziù, éjau, éti „zu Gaste sein“; źieriù, éjau, ésiu, éti „schimmern“; żerpliù, éjau, éti „roth glühen“; źiūriù, éjau, éti „hinsehen.“ —

Anmk. Die Subst. auf -imas betonen das e: kentéjimas „das Leiden." —

§ 91. (K. § 1241.) 4. Verba mit schwacher geschliffener Stammsylbe.

awiù, awéjau, awésiu, éti „auf den Füßen (angezogen) tragen"; badù, éjau, éti „Hungersnoth leiden"; baisiù, éjau, éti „verabscheuen"; blizgù, éjau, éti „flimmern"; braszkù, éjau, éti „knarren"; deriù, éjau, éti „dingen"; drebù, éti „zittern"; dūsiù, éti (atsi-) „aufathmen"; gailiù, éti (-si) „Mitleid, Reue empfinden"; gedù, éjau, éti „Leid tragen" (um Verstorbene); gruzdù, éjau, éti „glimmen"; geniù, éti „Zweige abhauen"; guliù, éti „liegen"; ilsiù, éti (-si) „ruhen"; judù, éti „wanken"; kabù, éti „hangen"; kalbù, éti „reden"; kaliù, éti „gefangen sitzen"; keriù, éti „verzaubern"; ketù, éti „beabsichtigen"; krebżdu, déjau, éti „wimmeln"; kruniù, éti „dumpf und fortgesetzt husten"; krutù, éti „sich regen"; kwepiù, éti „angenehm duften"; laimiù, éti „gewinnen"; laszù, éti „in Tropfen fallen"; peliù, éti „schimmeln"; penù, éti „mästen"; periù, éti „brüten"; plêszka, éjo, és, éti „prasseln", „brodeln"; regiù, éti „schauen"; reîkia, éjo, és, éti „nöthig sein"; seikiù, éti „messen"; skeliù, éti „schuldig sein"; skrebù, éti „rascheln"; spragù, éti „prasseln"; spuliù, éti „knickern"; srawiù, éti „rieseln"; stebiù, éti (-si) „staunen"; stenù, éti „stöhnen"; sznekù, éti „sprechen"; sznibżdù, déjau, éti „zischeln"; tekù, éti „laufen"; teszkù, éti „in großen Tropfen fallen"; tikiù, éti „glauben"; trupù, éti „bröckeln" (intr.); tupiù, éti „kauern"; turiù, éti „haben," „müssen"; wapù, éti „plappern"; webżdù, éti „wimmeln"; żadù, éti „versprechen"; żibù, éti „glänzen"; żnairiù, éti „scheel sehen"; żwairiù, éti „schielen." —

Anmk. Die Subst. auf -imas behalten den Ton auf dem e: tikéjimas „Glaube." —

C. Dritte und vierte Conjugation.

§ 92. (K. § 1242.) Vorbemerkung. In der 3. und 4. Conj. wird der Ton durch das Hinzutreten von Vorsylben nicht verändert; es darf bei diesen Verben nur die Qualität der Stammsylben berücksichtigt werden. Daher zerfallen die Verba der 3. und 4. Conj. nur in je 2 Klassen, nämlich in Verba mit gestoßener und in solche mit geschliffener Stammsylbe. —

Verba der 3. Conjugation

§ 93. (K. § 1243.) 1. Verba mit gestoßener, betonter Stammsylbe.

áuszau, áusziau, áuszysiu, yti „fühlen", báldau, dżiau, ysiu, yti „poltern", gáudau, dżiau, ysiu, yti „zu fangen sich bemühen", gìrdau „tränken", glóstau, sczìau, yti „streicheln", gnáibau, biau, yti „wiederholt kneifen", grámdau oder grándau, dżiau, yti „kratzen", gùndau „versuchen" (zum Bösen), gýdau „heilen" (tr.), jóstau „gürten", kláidau „umherirren", kráustau „kramen", kùrstau „schüren", láistau „mehrfach begießen", láużau „wiederholt brechen", lópau „flicken", máudau „baden", métau „hin und her werfen", mìnkau „kneten", niùrkau „spielend abquälen", piáustau „schnitzen", pìldau „füllen", plészau „hin und her reißen", pùldau „fallen machen" (prapùldau „verloren gehen lassen"), pùrtau „rütteln", pùdau „faulen machen"; ráiżau „oft schneiden"; rámdau „beruhigen"; ródau „zeigen"; siùndau „hetzen"; skáldau „wiederholt spalten" (tr.); spárdau „zappeln"; stùmdau „hin und her stoßen"; súdau „salzen"; súlau „anbieten"; száldau „frieren lassen"; száudau,

„hin und her schießen“; szildau „wärmen“; szlóstu „abwischen“; táikau „zurechtfügen“; tárdau „Erkundigungen einziehen“; tìldau „zum Schweigen bringen“; tráiszkau „wiederholt quetschen“; twìndau „das Wasser anschwellen lassen“; ústau „riechen“ (tr.); wálgau „essen“; wárstau „fädeln“; wétau „worfeln“; wìlgau „das Brod glätten“; wýstau „windeln“, żìndau „säugen.“

Anmk. Die Subst. auf -imas betonen die Stammsylbe, das y bleibt lang: wálgymas „das Essen“. —

§ 94. (K. § 1244), 2. Verba mit geschliffener unbetonter Stammsylbe. — ardaû, dżiaû, ýsiu, ýti „trennen“; badaû „oft mit den Hörnern stoßen“; baidaû „scheuchen“; bandaû „versuchen“; barstaû „hin und her streuen“; bastaû (-si) „umherstreichen“; blaszkaû „hin und her schleudern“; braidaû „umherwaten“; dairaû (-si) „umherblicken“; daraû „thun“; darkaû „entstellen“; dażaû „tauchen“; draskaû „fortgesetzt zerreißen“; drumstaû „das Wasser trüben“; gaiszaû (-gaiszinù) „versäumen“ (tr.); ganaû „weiden“; garbstaû „oft rühmend nennen“; gesaû „löschen“; gimdaû „gebären“; graibaû „hin und her greifen“; gräżaû (frq. von grêszti) „wenden“, „bohren“; guldaû „liegen machen“; kamszaû „umherstopfen“; kasaû „kratzen“ (frq.); kiesaû (-si) „sich unterfangen“; kinkaû „ausspannen“; klausaû „gehorchen“, -si „zuhören“; knaisaû „umherwühlen“; kraikaû „Halme umherstreuen“; kraipaû „hin und her wenden“; kramtaû „kauen“; krataû „schütteln“; kwapstaû (-si) „schöpfe allmälig Luft“; laikaû „halten“; laistaû „verkleben“; laiżaû „umherlecken“; lakstaû „umherfliegen“; lankaû „besuchen“; mainaû „tauschen“; maiszaû „mischen“; maldaû „bitten“; manaû (nu-, isz-) „merken“, „verstehen“; manksztaû; „weich machen“; mästaû „erwägen“; mataû „sehen“; mirkaû „einweichen“; pelnaû „verdienen“; plikaû „brühen“; plukdaû „schwemmen“; praszaû „fordern“, bitten“; pūstaû „wetzen“, „stürmen“; raitaû „zusammenrollen“, -si „sich krümmen“; ramstaû „hin und her stützen“; rangaû „hin und her krümmen“; raszaû „schreiben“; redaû „kleiden“; rūkaû „umherräuchern“, „Tabak rauchen“; sakaû „sagen“; samdaû „miethen“; skabaû „pflücken“ (Stengel ꝛc.); skaitaû „zählen“, „lesen“; sklaidaû „hin und her breiten“, „blättern“; sklandaû „hin und her schweben“; skraidaû „sich in Kreisen oder Bogen schnell bewegen“; slapaû „verbergen“; smilkaû „räuchern“; snaîgo, snaîge, gýs, ýti „schneien“; stabdaû „still stehen machen“; stataû „stellen“; taisaû „in Ordnung bringen“; tâsau „hin und her zerren“; tirpaû „schmelzen“ (tr.); trankaû „stoßen“; twarkaû (su-) „ins Geschick bringen“; walaû „säubern“; pri- „bedürfen“; waldaû „regieren“; waraû „treiben“; żudaû „umbringen“; żwalgaû (-si) „umherblicken“. —

Anmk. Die Subst. auf -imas behalten den geschliffenen Ton auf der Stammsylbe mit langem y: wârymas „das Treiben“. —

Verba der 4. Conjugation.

§ 95. (K. § 1245). 1. Verba mit gestoßener Stammsylbe.

giédmi oder giéstu, giedójau, ósiu, óti „singen“; jészkau, kójau, ósiu, óti „suchen“; kýbau, kýbojau, kýbosiu, kýboti „hangen“; kýszau, ýszojau „stecken“ (intr.); lìndau, ìndojau „hineingekrochen sein“; rýmau, ýmojau „in aufgestützter Stellung verharren“; stýgau, ýgojau „an einem Orte ruhig bleiben.“ —

Anmk. giédmi oder giéstu geht im Praes. nach der 1. Conj.; giédmi und jészkau werfen im Aorist und Fut. den Ton auf das o, während die übrigen den Ton auf der Stammsylbe behalten. —

Die Subst. auf -imas behalten den Ton auf der Sylbe, wo ihn der Aorist hat: giedójimas „das Singen"; kýbojimas „das Hängen." —

§ 96. (K. § 1249.) 2. Verba mit geschliffener Stammsylbe. —

bijaû, jójau, ósiu, óti (-si) „fürchten"; kumpsaû „krumm dastehen oder sitzen"; linksaû „gebückt dastehen"; miegmì oder miegù, gójau, óti „schlafen"; mirksaû „eingeweicht sein"; repsaû „unförmlich daliegen oder stehen"; rioksaû „breit dasitzen"; szypsaû (si) „lächeln"; timsaû „ausgestreckt daliegen"; wepsaû „mit geöffnetem Munde dastehen"; żiopsaû „den Mund offen halten"; żinaû „wissen." —

Anmk. miegmì oder miegù geht im Praes. nach der 1. Conj. —

Die Subst. auf -imas behalten den Ton auf dem o: bijójimas „das Fürchten."

VI. Adverbia und Partikeln.

§ 97. (K. § 792 ff.) Bildung der Adverbia. —

1. Von jedem Adject., ja auch von den Partic., deren Bedeutung es zuläßt, kann ein Adverb gebildet werden. Dabei gilt für den Positiv und Superlativ die Regel: Die Endung -as verwandelt sich in ai, die Endungen ias, is und us in -iai, z. B. gêras-geraî; báltas-baltaî; tùszczias-tuszcziaî; saldùs-saldżiai; geriáusias od. geriáusis-geriáusiai. —

Anmk. 1. Von dìdis lautet das Adv. dideî (nicht didżiaî) „sehr", der Superlat. didżiáusiai „am meisten". —

Anmk. 2. Statt der vollständigen Adverbialform des Superlat. auf iai ist auch eine abgekürzte, wenn auch seltener, im Gebrauch, indem die Endung -iai abgeworfen wird, also saldżiáus (st. saldżiáusiai), geriáus (st. geriáusiai). —

2. Der Comparativ des Adverbs hat die Form des verkürzten Superlativ-Adverbs, jedoch so, daß der gestoßene Ton bei iáus des Superlat. im Comparat. sich in den geschliffenen iaûs verwandelt. So heißt geriáus „am besten", aber geriaûs „besser"; saldżiáus „am süßesten" saldżiaûs „süßer". —

3. Es giebt noch eine Adverbialform mit der Endung yn (in alten Schriften -ŷna); dieselbe drückt bei Verben der Bewegung eine Richtung aus; z. B. von żêmas „niedrig" Adv. żemŷn „nach unten", „hinab"; von áukusztas „hoch"; aukusztŷn „nach oben", „in die Höhe", „hinauf". Mit dem Verbum eîti verbunden drücken die Adv. auf yn ein Werden aus; z. B. gerŷn eîti „besser werden" (eig. „zum Guten gehen"); ilgŷn eîti „lang oder länger werden (z. B. von den Tagen im Frühlinge). —

Anmk. Hierher scheint auch das Adv. aukusztŷnaika zu gehören, das auch als Adject. in der Form aukusztŷnaikas (gew. verkürzt aukusztŷnaiks) bei den Verben des Fallens, Liegens &c. in der Bedeutung „rücklings" d. h. „mit dem Gesicht nach oben zu" gebraucht wird; z. B. jìs parpôle aukusztŷnaiks od. aukusztŷnaika „er fiel auf den Rücken". —

Biblioteka Zakładu
Językoznawstwa Indoeurop. U.M.K.
1435/1

§ 98. (K. § 968 ff.). Betonung der Adverbia. —

1) Zweisylbige Adverbia.

a. Die Adverbien, welche von Adject. der Endung -as od. -ias abgeleitet werden, betonen die Endsylbe; z. B. gêras-geraî; mìnksztas-minksztaî; száltas-szaltaî etc.

b. Die von Adject. der Endung -us hergeleiteten Adverb. haben:

α) wenn die Stammsylbe des Adject. den gestoßenen langen Ton hat, denselben auch im Adv. auf der Stammsylbe unverändert; z. B. lýgus-lýgiai: áiszkus-áiszkiai. —

β) bei starker geschliffener Stammsylbe ruht der Ton des Adverbs meistens auf diesen; z. B. baìsiai „abscheulich“, bjaûriai „häßlich“, cźiêsiai „zeitig“, daîliai „niedlich“, dar̃kiai „garstig“, gaîźiai „herb“, gar̃siai „widerhallend“, kañtriai „geduldig“, kŷtriai „listig“, leñgwiai „leicht“, meîliai „liebreich“, puîkiai „prächtig“, sałdźiai „süß“, skaûdźiai „schmerzhaft“, smaîliai „leckerig“, smar̃kiai „grausam“, staîgiai „heftig“, stam̃biai „grobkörnig“, strôpiai „fleißig“, suñkiai „schwer“, szaûniai „tüchtig“, szwiêsiai „hell“, tam̃słai „dunkel“, tiêsiai „gerade“, źwaîriai „schielend.“ —

c. Bei schwacher geschliffener Stammsylbe wird die Endung betont; z. B. graźùs — graźiaî. —

2. Mehrsylbige Adverbia.

a. Die Adverbia von Adject. auf ónas und inas betonen in der Regel die Endsylbe; z. B. raudónas „roth“ — raudonaî (aber auch raudónai); krùwinas „blutig“ — kruwinaî. — Die Adverb. der Adject. auf ìngas, étas, ústas, ópas, ótas, ýbas nebst den Superlat. auf iáusias, wie auch viele auf iszkas und einige auf otas, etas und ybas behalten den Ton auf derselben Sylbe, auf welcher ihn das Adject hat; z. B. malonìngas — malonìngai wiêźlybas „züchtig“ — wiêźlybai. — Die Adverb. der Adject. auf -ókas betonen die letzte Sylbe; z. B. gerokaî, minksztokaî; die von mehrsylbigen Primitiven herstammenden Adject. dieser Endung aber behalten auch als Adv. den Ton auf derselben Sylbe; z. B. raudónas, raudonókas — raudonókai. —

b. Die Adverb. von mehrsylbigen Adject. der Endung -us haben meistens den Ton auf der letzten Sylbe; z. B. dawadnùs „ordentlich“ — dawadniaî; malonùs „gnädig — maloniaî. —

c. Von mehrsylbigen Adject. der Endung -is werden in der Regel keine Adverb. gebildet; ebenso wenig von der Comparativ-Form (auf êsnis). —

Anmk. Ueber die flexionslosen Adverbien und Partikeln (Praepos., Conjunct. ꝛc.) wird das Nothwendigste die Satzlehre bringen. —



U. M. K.

—+⊗+—